

h. 83, 19

Handwritten mark

Yd
2098

Des
Durchlauchtigsten Fürstens und Herren /

Herren

x 2023582

JOHANNIS

GEORGII II.

Herzogen zu Sachsen / Süllich / Sleve und
Berg / des N. Röm. Reichs

ErzMarshallen und Chur Fürstens

u. u. u.

Ruhmwürdige Gottseligkeit

bei

VVelhung Der Moritzburger Capel /

am 24 Junii, war der III. Sontag Trinit.

wie auch bei

eInVVelhung Des Kirchlein zum Königstein

am 1. Octob. war der XIX. Sontag Trinit.

klarlich erwiesen /

und so wohl der izzigen als künfftigen Nachwelt

zu stetswährenden andencken und nützlicher erbauung / durch

die damahls gehaltenen beiden Predigten

dargestellet

durch

MARTINUM Meiern D.

DRESDEN /

Gedruckt und verlägt durch Melchior Bergens Churf. Sächß. Hoff-Buch-
druckers seel / Wittib. und Erben / 1676.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Das Buch

der

JOHANNIS

GEORGII II.

Erzbischof von Magdeburg

und

Landeshochschultheiliger

Studienrath

der Universität

zu Halle

und

Landeshochschultheiliger

Studienrath

MARTINI

Erzbischof von Magdeburg

Denn
Durchlauchtigsten Fürsten und Herren /
Herren
Johan Georgen
dem Andern /

Herzogen zu Sachsen / Süllich / Sleve und
Berg / des h. Röm. Reichs Erbk Marschallen
und Churfürsten / Landgraffen in Thürin-
gen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-
Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der
Marck und Ravensberg / Herrn zum
Ravenstein / 2c.

seinem Gnädigsten Herrn /
Wünschet von Gott aus der höhe durch Chri-
stum Jesum / segen / heil und leben / samt allen Chur-
Fürstlichen hohen wohlergehen

Dero Churfl. Durchl.

treuer fürbitter bei Gott
D. M. G.

Das Buch der ...

119777

119777

119777

Das Buch der ...

119777

Das Buch der ...

119777

D. M. G.

Decorative initial

Decorative initial

das
vor
acht
geb
feier
ver
che
eing
als
und
sin
cher
so
dien
tari
rati
nuã





W Erckwürdig ist es / was iho
 gerade für 100. Jahren auff dem
 Vierten Concilio zu Meiland unter dem
 Cardinal und Erzbischof Carolo Borro-
 mæo A. 1576. cap. 19. geschlossen worden /
 daß nicht nur bei bevorstehender Kirchweihung das volck
 vorher fasten / beten und die vigilien oder nachtwache in
 acht nehmen / sondern auch den tag selbs / da solch werck vor-
 gehet / von aller Arbeit abstehen / und solche Zeit rechte
 feierlich begehen / ja hierneben noch ein sonderlich Buch
 verfertigen solle / darein das Jahr und Tag / daran die kir-
 che / die altäre / gottesäcker und glocken geweiht worden /
 eingetragen werden / und so wohl in des Bischoffs archiven /
 als in iedweder kirche sacristei / beigeleget werden könne.
 Und damit man nochmehr von allen zweifel befreiet werde /
 (sintemahl eine kirchweih und eines Kindes tauffe von glei-
 cher wigtigkeit gehalten werden / nach Pöpstlicher lehre)
 so wird hinzugesetzt / uniuscujusq; ecclesie consecrationis
 diem annumq; literis, etiam in marmore incisus, rectè no-
 tari, tabulamq; marmoream, in quâ tota consecrationis nar-
 ratio exaratur, in pariete ab ecclesie fonte, non longè à ja-
 nuâ primariâ locò illustri benè affixam collocari mandamus.

(tom.

[tom. XV. Concil, edit. Labbei, Paris. Anno 1672. f. 436.]

Wir befehlen/das der tag und jahr der kirchwei-
 hung/samte dem ganzen verlauff/in eine mar-
 mor-tafel gehauen/und nicht ferne von der für-
 nemsten kirchthür an einem ansehnlichen orte an
 der mauer aufgerichtet werden möge. Mit wel-
 chen fast übereinstimmt / was auf einem andern Concilio
 in Engelland/nemlich dem Exoniensi can. X. A. 1287. (apud
 Labbeut. XI .f. 1277.) geschlossen worden/das der kirchen
 zugeeignetes capital oder die dotation, nebenst dem jahre/
 tage/nahmen des Weihenden/und anzahl des ertheilten ab-
 lasses / in das calendare ecclesiasticum, (so redete man dae-
 mahls /) oder in den Kirchen calender solle verzeichnet
 werden.

Eure Chur-Fürstl. Durchl. Gnädigster Chur-Fürst
 und Herr / haben zeit wehrender regierung viel herrlicher
 thaten/an Gotteshäusern in und außer landes/durch Gött-
 liche anreizung und beistand verrichtet / und recht Chur-
 fürstliche mildigkeit vieler orten erwiesen/davon ich hier zu-
 schreiben mich nicht unterfangen will / (was nur neulich
 noch an der Stiftskirche zu Meissen/item zu Zelle und
 andern orten fürgegangen mögen andere berichte.) Nur hab
 ich meines orts eine unterthänigste schuldigkeit erachtet/
 zu immerwehrenden andencken/das jenige nur für dismahl
 in druck zugeben/ und an stat einer steinern tafel darzustel-
 len

len/ was zur Moritzburg und auf dem Königstein
 fürgegangen. Rühmeten die ältesten der Juden den Gott=
 seligen Hauptmann/ daß er der begehrten hülffe und wohl=
 that werth sei/ indem er ihnen die Schule auferbauet: (Luc.
 7, 4. 5.) was werden wohl christliche soldaten auf der Be=
 stung von dieser schönen erneuerten Kirche sagen? solten sie
 nicht auch bewogen werden/ inniglich alle tage für einen sol=
 chen Herrn zu bethen? Von dem ersten Christlichen keiser
 Constantino Magno, wird nicht unbillig gerühmet/ daß er
 gar sehr viel kirchen durch seine Fr. Mutter Helenam/ und
 durch eigene anordnung in allen Provinzien aufbauen las=
 sen: (v. Eusebium de vita Constantini l. 4 c. 40. & Theo=
 doret. l. 1, c. 30.) Nur im gelobten land allein soll diese He=
 lena bei 30. gebauet und dotiret haben: (Niceph l. 8. c. 30.
 Pontanus bellar. pag. 474. machet aus τριακοῦντα trecentas.)
 Der edele Spanier Didacus Saavedra rühmet in seinem
 Fürstenbilde embl. 25. vom königreich Spanien / daß
 darinnen die könige über 70. tausend kirchen erbauet bet=
 ten / unter welchen der einzige Jacobus I. aus Arrago=
 nien 1000. der Jungfer Mariã hette geweihet. Einem
 Japonischen könige wird nachgeschrieben (beim Erasmo
 Francisci Staats=garten f. 1504.) daß er ohngefehr für
 900. jahren in die 3800. gößen kirchen in seinem lande
 habe aufgeföhret. Allein an denen gebäuden liegts
 nicht; das absehen / weme zu ehren und zu was nuß /
 sie aufgeföhret werden / muß das beste lob geben.

Wir

Wir unsers ortes dancken billig dem Allerhöchsten herzlich/ daß es in unsern landen an Gotteshäusern nicht ermangelt: ja mehr an andächtigen kirchgängern/ als an kirchen selbst/ will es zuweilen fehlen. Solte es nach Eurer Chur- Fürstl. Durchl. herzlichem wunsch und willen gehen/ so weiß ich/ daß keine kirche irgendwo einkigen mangel haben würde. Für diesmahl / da sie gerade am 1. Octobr. dieses schöne kirchlein zum Königstein einweihen/ erinnere ich mich zugleich/ was der Englische Cardinal Reginaldus Polus an zween andere Cardinale wegen des Concilii zu Trident A. 1556. geschrieben hat / daß nach alten gebrauch ihres königreichs die kirchweihen überall am ersten Sontage im monat October angestellet würden; wobei er auch gar eiferig wider alle schmausereien / schauspiel / tänze und dergleichen üppigkeiten schreibet / und allein die besuchung des Gottesdienstes treibet. (v. Labbe. t. 14. concil. f. 1742.) Die Zeit trifft bei uns genau zu: Der erste tag Octobris ist gerade auch der Sontag; Von üppigkeit ist nicht noth zu eifern. Der Grundgütige Gott segne ferner in allen quaden dieses hohe Sächsische Churhaus / und lasse seinen ruhm und himlische warheit te mehr und mehr unter diesem herrlichen Regentenbaume ausgebreitet werden! Endlich helffe er uns allen mit einander in seinen Himmelstempel mit Freuden / um des Hohen Priesters Jesu Christi willen! Amen.

Der



Der Herr dencket an uns / und segnet uns.
Er segnet das haus Israel / Er segnet das
haus Aharon. Er segnet / die den Herren
fürchten / beide klein und grosse. Der Herr
segne euch ie mehr und mehr / Euch und
eure Kinder. (Der Herr segne auch von dies
ser stunde an diese seine Ihm zubereitete stä
te;) damit unser Durchlauchtigster Chur
fürst / samt seinem gesamen hohen Hause /
sein die gesegneten des Herrn / der himmel
und erden gemacht hat! Amen / im namen
Jesu! Amen. (Psal. CXV, 12. seqq.)

In groß wesen und weitläufftige
anstalt war es / als das grosse bild / welches der
Monarch Nebucadnezar mit gewaltigen kosten
hatte fertigen lassen / geweiht werden sol
te / Daniel, 3, 2. seqq. Alle Fürsten / Her
ren / Landpfleger / Richter / Vögte / räche /
ampteute / und alle gewaltigen im lande
wurden verschrieben / dassie zusammen kommen musten /
das bilde zu weihen. Die music war über die massen
kostbar

kostbar und vollstündig; es waren vorhanden Posaunen/
 Trommeten / harffen / geigen / psalter / lauten /
 und allerlei seitenspiel. Die gemachte anstalt war
 sehr nachdrücklich; so bald diese music würde angehen / und
 der schall vernommen werden / solte iederman nieder-
 fallen / und das bilde anbeten; wer das nicht thäte/
 der solte von stund an in den glüenden ofen ge-
 worffen werden. Wir / allesamt Gel. in dem H. Erren /
 haben ist an diesem 24. tage Junii und zugleich an diesem
 dritten sontage nach Trinitatis, auch für uns eine heilige
 Weihung / nicht eines kostbaren grossen gözen-bildes / son-
 dern einer heiligen Stäte oder Hauses / so schon für guter
 zeit / dem Einzigen und wahren GOTT himmels und der er-
 den / zu einer heiligen wohnung bestimmet und eingeräumet
 worden / indem A. 1661 den 1. Novembris der 130 regierende
 Durchlauchtigste Chur Fürst zu Sachsen und
 Burggraf zu Magdeburg / unser Gnädig-
 ster Herr und Teurerster Landes Vater / den er-
 sten stein zu dieser capel geleet / und sie zum dienste des Hö-
 chsten andächtig ausgesondert hat. Jenes Monarchen
 bild war 60. elen hoch: von den boden zum gewölbe dieses
 Hauses sind nur 24. elen. Jenes bilde war gülden: hier
 fehlets an golde zwar nicht / iedoch das meiste ist kalck und stei-
 ne. (wiewohl auch bei jenem so hohen bilde vermuthlich eine
 andere materie unter dem golde wird gewesen sein / worüber
 das gold nur als eine decke gezogen worden / welches sonst
 schwerlich ein recht gehältniß würde gehabt haben.)
 Jenes

Jenes bilde hatte die gestalt eines menschen; entweder des Nebucadnezars selbst / der hierunter angebetet werden wolte; oder auch seines vergötterten vorfahren eines; oder des gesichtes / so dem Könige im traume Cap. 2, 31. erschienen war / (um zu verändern desselben prophetische deutungen / daß nicht nur das haubt / als der Chaldaer regierung / solte gülden sein / sondern das Chaldeische gold solte bis ans ende der welt allein austauern / und keine andere nation dieselbige abtringen:) oder durch dies kostbare bild solten die götter wieder versöhnet werden / weil Nebucadnezar vielleicht / der pfaffen geschwäze nach / dem Israelitischen gotte zuviel eingeräumet; oder daß / nach Herrn Lutheri meinung / der wahre GOTT Danielis / unter diesem bilde / gleichwie vorher unter den güldnen kalbe in der wüste / geehret werden solte. Hier ist keine statua, sondern ein schöner wohlausgebaueter tempel / darinnen ohne bildwerck / im geist und in der warheit (Johann. 4, 23.) der HERR Zebaoth soll künfftig angeruffen und geehret werden. Als die einweihung der mawren zu Jerusalem man wolte fürnehmen / so geschach das in Freuden / mit dancken / mit singen / cymbeln / psaltern / und harffen: Nehem. 12, 27. Da man den neu-erbaueten tempel daselbs nunmehr brauchen wolte / so geschah die einweihung des hauses Gottes mit freuden / und opfferten auf die einweihung hundert kalber &c. Esra. 6, 16. dergleichen weitprächtiger von Salomone war gehalten worden 1. Reg. 8. und 2. Paral, 7, 3. seqq. Da alles volck mit ihren angesichtern zur erden aufs pflaster fiel /

und beteten an / und dancketen dem HERRN /
 daß er gütig ist / und seine barmhertzigkeit ewiglich währet: da die priester stunden in ihrer huth / und die Leviten mit den seitenspielen des HERRN / und die priester gegen ihnen die drometen bliesen / und unzählich opffer-vieh geschlachtet ward / &c. Wir geschweigen der einweihung des altars in der wüsten / Numer. 7. 10. 84. Wir im Neuen Testament / haben mit dergleichen schattenwerck der opffer nichts mehr zuschaffen. Gleichwol aber bleibt das loben und das dancken / (wozu die wohlklingende music nicht unbillig mit gezählet wird / und auch bei uns alhier anizo nicht mangelt /) bis ans ende der welt / ja auch in der triumphirenden kirchen. Wan Paulus der creaturen ihrer heiligung erwähnet / so spricht er / sie geschehe durch das wort Gottes und gebeth: 1. Timoth. 4. 5. In der vermeinten andern Epistel des Pabsts Clementis (so in Jur. can. distin. 1. consecr. c. 13: zu finden / und beim Labæo t. 1. concil. edit. Paul. A. 1672. f. 102.) stehet flärlich: ecclesias per congrua & utilia facite loca, quæ divinis sacrare precibus oportet, das ist / an bequemen orten sollen kirchen verschaffet werden / so durch heiliges gebeth geweiht werden sollen. Und eben dieses fürhabens sind auch wir anizo. Gott / der alles fleisch erhöret / sei auch uns in dieser stunde gnädig / und segne uns um seines lieben Sohnes / des gesegneten Weibes samens willen / Amen!

Last

Last uns demnach unser hertzen zufoerst iso zu Gott erheben /
und um gnädige vergebung der sünden / auch fernern kräftigen
beistand ein andächtigt Vater unser beten.

Hierauff ward das gewöhnliche Sontags Ev-
angelium verlesen am III. nach Trinit.
Luc. 15, 1. seqq.

Us naheten aber zu ihm allerlei
zölner und sündler / daß sie ihn höreten.

Und die phariseer und schriftgelehrten
murreten / und sprachen: Dieser nimmt die
sünder an / und isset mit ihnen.

Er saget aber zu ihnen diß gleichnis / und
sprach:

Welcher mensch ist unter euch / der hun-
dert schafe hat / und so er der eins verleuret /
der nicht lasse die neun und neunzig in der
wüsten / nnd hingehe nach dem verlornen /
bis daß ers finde?

Und wenn ers funden hat / so leget ers auf
seine achseln mit freuden.

Und wenn er heim kommt / rufft er seinen
freun-

freunden und nachbarn / und spricht zu ihnen : Freuet euch mit mir / denn ich habe mein schaf funden / das verloren war.

Ich sage euch : Also wird auch freude im himmel sein über einen sündler / der busse thut / für neun und neunzig gerechten / die der busse nicht bedürffen.

Oder welch weib ist / die zehen groschen hat / und so sie der einen verleuret / die nicht ein liecht anzünde / und kehre das haus / und suche mit fleiß / bis daß sie ihn finde ?

Und wenn sie ihn funden hat / ruffet sie ihre freundinnen und nachbarinnen / und spricht : Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen groschen funden / den ich verloren hatte.

Also auch / sage ich euch / wird freude sein vor den engeln Gottes über einen sündler der busse thut.

Ein

Eingang.

Wenn wir annoch unter des Römischen Pabstes sei-
nem soche lebeten / so hätte auf diesen heutigen tag
zum wenigsten ein Bischoff samt seinen Geistlichen
müssen beschrieben werden / und dis darum / weil / nach Psal.
127, 1. (wie die subtilen Geister die Schrift so meisterlich und
aus dem grunde anzuführen wissen /) wo der **HERR**
nicht das haus bauet / die daran bauen / um
sonst arbeiten. Denn weil der Bischoff / (warum aber
nicht auch andere Priester und Kirchendiener?) Christi
stelle vertritt / so heissets : ohne mich könnet ihr nichts
thun : Johann. 15, 5. Wann nu iederman aus dieser
Kirche wäre ausgetrieben gewesen / hätte man den Diaconum
darinnen versperrt. Der Bischoff samt seiner Clerisei hätte
haussen für der kirchthür wasser samt salze gesegnet / und un-
terdessen hätte man in der kirchen für 12. angemalten kreuzen
an den wänden 12. kerzen angezündet. Darauf were der Bi-
schoff samt der Clerisei und nachfolgenden volcke dreimahl
aussen um die kirch herum gegangen / und mit einen Eisop-
büschel die wände mit weihwasser besprenget. So offt er für
die kirchthür kommen / hette er mit seinem bischofstabe an
die oberchwelle angeklopffet / mit diesen worten : machet
die thoren weit / und die thüren in der welt
hoch &c. (Psal. 24.) worauf der diaconus drinnen gefraget:
wer ist derselbe König der ehren? deme der Bischof
geantwortet : Es ist der **HERR** starck und mäch-
tig

tig &c. Zum dritten mahl / nach eröffneter kirchthür /
 were der Bischof hinein getreten mit etlichen wenig Die-
 nern / also / daß die Clericei und Volck heraussen geblie-
 ben; er aber hätte diese worte gesprochen; Friede sei die-
 sem hause! samt etlichen litaneien. Ferner wäre auff den
 boden ein kreuz gemacht worden im sande und in der asche/
 von einen winckel der kirchen bis quer über zu dem andern /
 wohinein auch das lateinische und grichische a. b. c. man ge-
 schrieben hette. Wiederum hette er drinnen ander wasser
 geweiht mit saltz / asche und wein / wodurch der altar seine
 weihung hette bekommen; auch hette er die 12. kreuzen an
 der wand mit seinem heiligen öle bestrichen / damit die deifel
 nicht allein wären verjaget / sondern auch kräftiglich gehin-
 dert und abgeschreckt worden / nicht wider umzukehren:
 (gleich als ob der deifel nicht allenthalben das wort von den
 herzen der zuhörer wegzunehmen bemühet / und also zugleich
 auch wincklich verhanden were: Luc. 8, 12.) Dieses hab ich bisher
 erzählet aus des Durandi l. 1. rational. c. 6. also er noch das
 weihwasser auf diese gottlose art bekräftiget aus Johan. 3, 5.
 es sei denn, daß jemand widergeboren werde durch
 wasser und Geist / kan er nicht ins reich Gottes
 kommen. Das saltz aber wird von ihm daher legiti-
 miret / weil es in der Schrift oft so viel bedeutet / als weis-
 heit; wie zu sehen aus Coloss. 4, 6. eure rede sei mit saltz
 gewürtzet. item habt saltz bei euch / habt frie-
 de mit einander: Marc. 9, 50. item ihr seid das
 saltz der erde: Match. 5, 13. Dreimahl / fährt er fort /
 wird die kirche von aussen mit dem weihwasser besprenget /
 weil

weil ein kind in der tauffe dreimahl mit wasser besprenget
 oder eingetauchet wird. Womit den die bösen geister aus
 der neuen kirche getrieben / die kirche selbs geheiligt / und
 den auch aller fluch hinweg genommen wird; sintemahl nur
 die erde / nicht aber das wasser / nach seiner meinung / mit
 dem fluche belegt worden: Genes. 3, 17. Das man rings her-
 um die kirche besprenget / sol bedeuten / daß Gott seinen
 engel rings herum sich lagern heisset um die so
 ihn fürchten; Psal. 34, 8. Die besprengung geschicht oben/
 mitten und am boden der mauer / in gleichen arch wird das
 responsorium dreimahl widerhohlet / weil drei starcke bether
 sein / Noah / Daniel und Job; und weil auch durchs
 gebeth diese drei / glaub / hoffnung und liebe / erlan-
 get werden. Dreimahl geht der Bischoff umb die Kirche / weil
 Christus drei gänge verrichtet: einen von himmel auf die er-
 de / den andern von der erde in die hölle / den dritten von der
 hölle wider in den himel: item zu ehren der Heiligen Dreieinig-
 keit. Dreimahl klopfft der Bischoff mit dem stabe an die o-
 berschwelle der kirchthür / weil Christus dreierlei recht hat
 zur kirche / vermöge der schöpfung / der erlösung / und der
 versprochenen seligmachung. Daß der Bischoff dreimal spricht:
 machet die thore weit / dz gehet an die Fürsten / die teufel
 und die gemeinen menschen. Daß der diacon fraget: wer ist
 derselbe König der ehren? bedeutet des Volckes un-
 wissenheit. Hierauff geht der Bischoff hinein / anzudeuten/
 daß wenn er seines amtes recht brauchet / ihm niemand wi-
 derstehen könne. Er gehet selbender oder dritt hinein / weil
 in 2. oder 3. zeugen munde alle warheit bestehen
 soll;

B

soll;

soll; Matth. 18, 16. item weil sich Christus in 3. zeugen gegen-
 warth hat verkläret: Matth. 17, 1. Indem die Litanei gesungen
 wird / bittet er / auf der erden ligend / für des hauses heili-
 gung / nach dem exempel Christi Marc. 14, 35. Joh 17, 7.
 Wann er wider aufstehet / grüßet er die kirche noch nicht mit
 dem gewöhnlichen Dominus vobiscum, Der **HERR** sei
 mit euch / denn die kirche ist noch nicht getaufft / sondern
 nur gleichsam ein catechismus schüler noch. Auf dem boden
 der kirche wird vom sande und asche quer über ein kreuz ge-
 macht / in welchen staube nur das grichische und lateinische
 A. B. C. geschrieben wird / und nicht das Ebreische / denn die
 Juden sind verworffen. (Vielleicht auch / daß sie nicht kezer
 würden; wie man für diesem die Ebreische sprache für lauter
 kezer gehalten hat.) Sonst beziehen sie sich auch auf die er-
 sten buchstaben der lehre Ebra. 5, 12. So viel das kreuz
 betrifft / sagt er / daß die zusammenfügung des creuzes aus
 2 strichen bedeute die einigung der Juden und Grichen durch
 das creuz Christi. Auf oder in das creuz werden die buch-
 staben geschrieben / weil niemand ohne das geheimnis des
 creuzes zur weisheit gelangen kan / item weil auch die Schrift
 durch das creuz Christi hat müssen erfüllet werden; und weil
 einieder / der solches fassen will / sich für erde und asche
 mit Abraham erkennen muß: Genes. 18, 27. Hierauff gehet
 nunmehr der Bischoff zum altar / und intoniret: Deus in
 adiutorium meum intende! in gleichen Gloria Patri & F. &
 Sp. S. welches dem altar zu seiner einweihung gereicht.
 Es wird aber widerum hierauf ander wasser geweiht / wo-
 mit der altar 7. mahl besprenget wird: wie den auch die
 kirche selbs innenwendig dergleichen dreimahl empfähet; den
 die

Einweihungs-Predigt.

11

die auswendige reinigung taug nichts ohn die inwendige. Und eben dis geschicht wieder 3. mahl / an stat der kirchen ihrer Tauffe. Was vom wasser übrig bleibet / wird beim boden des altars ausgegossen. Unterdessen singet der chor den 68. Psalm: es stehe Gott auf &c. item den 91. wer unter den schirm des Höhesten &c. Drauf spricht der Bischoff: mein haus soll ein Bethhaus heissen. Nach verrichtung dessen allen / muß man die Lampen anzünden / der Bischoff muß einen andern habit anlegen / und messe halten; sintemahl durch die Messe nach Evaristi anordnung / (wiewohl es andere dem Hygino zulegen / vid. Labbæi s. 1. concil. f. 540.) alle kirchen iederzeit geweiht werden müssen. Dies ist also die kurze beschreibung der Einweihungsart / wie sie im Pabsthum pfleget fürzugehen / genommen aus des erwähnten Wilh. Durandi *ration. div. offic.* item Joh. Steph. Duranti l. 1. de ritib. eccles. c. 24. §. 8. seqq. Joh. Bapt. Casalii p. 3. ritu. sacr. c. 33. f. m. 135. Gavant. l. 1. ritu. p. 4. tit. 16. § 10. p. 293. und andern dergleichen autoren. Fraget man aber / aus wessen befehl denn solche weitläufftigkeiten fürgenommen werden müssen? so heissets / die Apostel habens also angeordnet; wie sie sonderlich daher ziehen die so genante andere Epistel Pabst Clementis, welche er an den Bischof zu Jerusalem Jacobum den Apostel / habe abgehen lassen: welcher ganze brief aber so ungereimt / daß ein ganz blinder glaube dazu gehöret / wen man sich dessen wil bereden lassen: wovon / wie auch von denen andern epistolis decretalibus ganze bücher geschrieben sind / daß es damit lauter ertichtetes wesen. Wer wolte doch glauben / daß von den armen Christen / zu der Apostel zeiten / unter heidnischer botmäßigkeit / ansehnliche Kirchen hetten aufbauet / und mit solchen umständen ein-

B 2

gewei-

geweiht werden dürffte: / da doch die armen leute froh gewesen / wenn sie nur in ihren eignen privathäusern / oder bei ihren begräbnissen / ihre versammlung haben halten können. Wer wolte doch glauben / daß sie solche kirchen hetten also dotiren / und mit gewissen intraden stracks anfangs versehen können / (welches doch ein essential stück der einweihung ist /) daß hievon die künfftigen kirchendiener ihren gnugsamen unterhalt alzeit haben können? Gewisse örter mögen sie wohl zu zeiten gehabt haben / welches unter andern Nic. Fullerus l. 2. misc. c. 9. nicht uneben beweiset / (wiewohl ein ander Calvinist, Gisb. Voëtius *P. 1. polit. eccl. l. 4. p. 875.* und Spanheimius ihn refutiren *p. 3. dub. evan. 77. p. 363.*) und wie man den Juden ihre synagogen hin und her verstatet hatt / kan auch wohl dergleichen seind den Christen zugelassen worden; allein solche auferbauung und einweihung / wie man von den Aposteln her zu erweisen für gibt / wird wohl kein vernünftiger leicht zu lassen. Weswegen auch der gelehrte Blondellus für dem 220 jahr nach Christi geburth solche gebäude nirgend her erweißlich zu sein behaubtet: *de episc. p. 225. seqq.* Voëtius in obangezognen örte *p. 878.* gestehet so wohl *domus privati juris, sed usu publicas, als auch publici juris, usu v. privato publicas, aut etiam publicas, nequaquam v. templa materialiter & formaliter sic dicta.* (Adde Dallæi *Dion. Arcop. l. 1. c. 23.* Martyris *LL. CC. f. 828.* Zepper. *l. 1. polit. eccl. c. 25.* Riveti *cathol. orth. tr. 2. quæst. 27. p. m. 505.* Cent. Magd. *3. c. 6. f. 84.* Bebel. *l. 1. bist. eccles. p. 173.* Selden. *l. 3. de synod. c. 14. 15. 16. p. 254. seqq.* Aret. *t. 2. probl p. m. 54. b.* Isid. Pelus. *l. 2. epist 246.* ubi hæc leguntur: *apostolor. tempore, cum ecclesia & spiritualib. gratiis abundaret, & vitæ splendore afflueret, nulla templa erant. At nostra templa, plus quàm par sit, exornata sunt, &c.* Dankau. *p. 1. Christid. p. 188. &c.*) Und also gestehet auch

auch der Jesuit Laur. Beierlink p. 3. *promt. mor.* p. 410. *templis caruisse primos Christianos non imus inficias: prima namq; religionis humilitas & impensarum parcitas hujusmodi structuras disuadebat, & insuper gentilium invidia & tyrannis & frequens persecutio impediabat &c. Qui ipse autor, sui oblitus p. 429. dedicationis ceremonias ab Apostolis derivat, cum tamen tunc temporis nil dedicandum adfuerit tali pompâ.*) Es bleibet dabei / wie allmählich von der einfalt des glaubens und von der innerlichen herzens andacht man auf das äußerliche gepl. r und phantasie vieler ceremonien und menschen auffätze gefallen; also ist es auch bey denen kirchgebäuen und derer einweihungen hergegangen. Die Jüden hatten dergleichen viel schattenwerck gehabt / als unmündige Spielfinder / (Gal. 4, 3. Colos. 2, 17) die heiden hatten ihnen / aus Satans trügerei / viel nachgeahlet und abgestohlen. Damit nun die Christen nicht allein so bloß und ohn alle scheinbare ceremonien darstünden / hat man / vielleicht auch anfangs guter meinung / sie / die heiden / also anlocken / und von der heiden ihrer spöttelei die Christen befreien wollen. Wie denn nicht zu läugnen / daß gar viel zeuges der heidnischen gebräuche zu Christlichen sachen sei gezogen worden / damit der absprung von einer religion zu der andern nicht so gar schwer die leute ankäme worvon sonderlich Herr D. Nic. Hunnius S. in seinem buch von abfall der Röm. Kirche hin und her ausführlich hat gehandelt. Die gelehrten können wegen der heidnischen kirchweih sonderlich auffschlagen Stuckium de sacrif. f. 61. 62. Meistentheils hat bei des Constantini M. regierung sich solche kirchweih angefangen. derer hernach / wie zugesehen pfleget / immer mehr und mehr von ceremonien zugewachsen; bis der grosse ceremonienmeister zu Rom es lezlich in gewisse regeln hat eingeschlossen.

Spricht man: hat doch gleichwohl der HERR JESUS selbst manchmahl gewisse ceremonien beliebet / als / daß er Joh. 8/6. sich niederbücket / und mit den fingern auf die erde schrieb ; item daß er bei des blinden cur auf die erde spüczet / einen koch aus den speichel machet / den koch auf des blinden augen schmieret / und hernach am teich Silohe wieder abzuwaschen anbefahl / c. 9, 6. &c. So ist herauf die antwort: wenn das alles nachzumachen wäre / was der Sohn Gottes nach seinem weisen rath aus gewissen bedencken fürgenommen / würden gewis seltsame Händel heraus kommen. Solt er nicht zu solchen gauckelaffen sagen? wer fodert solches von euren händen? Jes. 1/12. Wo stehets / daß man eben diese / und nicht eine andere ceremonie des HERRN JESU / eben zu dieser sache / an diesem ort / zu dieser zeit / zu diesem absehen / und nicht zu einem andern / solle anwenden? warumb brauchen sie sich nicht auch des finger einstopffens in die ohren? des Petri schattens? des Pauli schweistücher? und anderer dergleichen dinge mehr? Solte sie nicht Christi wort treffen Matth. 15/2. Warumb übertretet ihr Gottes geboth umb eurer aussätze willen? Es hat wohl Esaias von euch geweissaget und gesprochen: diß volck nahet sich zu mir mit seinem munde / und ehret mich mit seinen lippen / (mit so schönen tiefaußgesonnenen ceremonien /) aber ihr hertz ist ferne von mir. Vergeblich aber dienen

nen sie mir / die weil sie lehren / solche lehre / die
 nichts denn menschengeboch sind. Und also kön-
 nen ja die Papisten nicht in abrede sein / daß nirgend in der
 ganzen Bibel uns christen dergleichen Schattenwerck sei
 anbefohlen worden. Ihr ganzes thun artet sich nach der
 Berenice ihrer manier / sie kam *μετὰ πολλῆς φαντασίας* (Act. 25, 23)
 mit grossen gepränge / daß den leuten tapffer
 die augen füllet. Solchen leuten zugefallen soll von rechts-
 wegen der Prophet Elisa sich mit einem ansehnlichen habit
 präsentiren / heraus kommen / her treten / mit sei-
 ner hand über die stäte fahren ; (2. Reg 5, 11.)
 sonst ist seine hülffe gar zu alber und unansehnlich. Bei ih-
 nen gehets her / als lebte man noch mitten unter dem
 Schattenwercke ; welches sich doch alles unter
 händen verzehet / und ist menschengeboch und
 lehre : haben einen schein der weißheit durch
 selberwehlte geistligkeit und demuth / ꝛc. Coloss.
 2, 17. 22. Ebr. 8, 5. 13, 1. Wenn das alles zu brauchen stünde /
 wo man eine gute deutung mit einem sprüchlein könnte auf-
 bringen / so müsten alle Bischoffe mit hunden und mit falcken
 öffters ausreiten / die geistliche einfahrung der seelen anzudeu-
 ten ; sie müsten gute soldaten sein / ihren streit wider die deifel
 und welt damit abzubilden / und so fort an. Wir hingegen
 bleiben in unserer glaubens einfalt bey dem / was uns von
 Gott deutlich ist fürgeschrieben und anbefohlen worden.
 Mitteldinge lassen wir in ihrem werth und unwerth passiren /
 aber keines wegus uns unter das joch fangen / als müste diß
 also sein / und nicht anders. Die creatur wird geheiligt
liget

liget durch das wort Gottes und gebeth / wie oben
 schon angeführet aus 1. Tim. 4, 5. Christus spricht: bittet/
 so wird euch gegeben / Klopffet an / so wird euch
 aufgethan; (Matth. 7/7.) Wo zween unter euch
 eins werden auf erden / worumb es ist / daß sie
 bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren vor
 meinem Vater im himmel. Denn wo zween
 oder drei versamlet sind in meinem namen / da
 bin ich mitten unter ihnen: c. 18, 19, 20. Und aus
 solchen grunde glauben wir auch ist in dieser stunde / und eben
 in diesen neuerbaueten Gotteshause / daß der Herr Jesus mit-
 ten unter uns sei / daß er das heilige fürhaben / ihm diesen ort
 zu seiner treuen beschirmung und väterl. segen / zu übergeben/
 nicht werde verschmähen / sondern vielmehr unser gebet un-
 flehen / zu seines namens preis / kräftiglich erhören. So gewiß
 Jacob seiner sache war; gewißlich ist der Herr an die-
 sem orte / und ich wust es nicht. Wie heilig ist
 diese stäte! hie ist nichts anders denn Gottes
 hauß / und hie ist die pforte des himmels! (Genes.
 28 16 17.) So gewiß Jesaias war der gegenwart des heiligen
 Vaters / Sohnes und H. Geistes; (Jes. 6, 3. 8. Joh. 12, 40. 41.
 Actor. 28, 25 seqq.) in gleichen Moses bei den wunderlichen
 feuer / Exo 3, 5. und Salomo bei dem starcken nebel / daß die
 herrligkeit des Herrn vorhanden sei; (1. Reg. 8, 11) so gewiß sind
 auch wir iezo bei dem klaren versprechungsworte des Herrn
 Jesu / daß er ungezweifelt auch mitten unter uns sei /
 und

und uns / die wir mit ruhigen und gläubigen herzen allein
auf sein wort trauen / unerhöret nicht wieder von sich lassen
werde. Dieser nimt die sündler an; heissets am heu-
tigen sonntage. Unser Herr JEsus wird auch uns / die wir
mit zuschlagenen herzen zu seiner gnaden nahen / gewis samt
unsern seuffhern annehmen. Es gedencft Alb. Cranzius l. 3.
metrop. c. 8. eines von adel aus den bisthum Milden / wie der
eine reise ins gelobte land fürgenommen / dessen adeliche
haußfrau / wegen langaußbleibens / sich endlich ins kloster be-
geben / und alles vermögen zu erbauung 9. neuer kirchen an-
gewendet. Als der Ehwirth über vermuthen endlich wie-
derkömt / empfähet sie ihn mit solchen worten: neun töch-
ter habe sie in seiner abwesenheit zur welt ge-
bracht / welche aber die tauffe noch nicht em-
pfangen: dies vernimt der Ehwirth mit wohlmeinendem
gemüth / da die rechte auslegung solcher rede ihm gegeben
wird / und läissets alles gut sein / daß nemlich so viel kirchen er-
bauet / aber noch zur zeit nicht eingeweihet wären. Unser
Durchl. Churfürst und Teurerster Landes-
vater ist bisher auch mit solcher christ-fürstlichen sorgfalt
umgegangen / ein feines Gottes-haus allhier ans licht zu
bringen; Am heutigen tage läissets der grundgütige Gott
so weit gedeien / daß dieses schöne gebäu nicht nur dem Aller-
höchsten in kindlicher treue und demuth / (wiewohl nicht
durch abergläubische Pabst-tauffe) übergeben wird / son-
dern Ihre Churfürsil. Durchl. selbs / samt dero
herzgeliebtesten Durchlauchtigsten Gemahlin
E und

unserer gnädigsten Frauen / stehen ietzt in der heiligen andacht /
 mit niessung des Hochwürdigen Abendmahls in eben diesem
 neuen Gottes-hause den christlichen anfang aller gottseligen
 verrichtungen zu machen. Gott dem HERN übergeben sie
 den steinern / zugleich aber auch ihren Erlöser den fleischer
 tempel ihrer Churfl. herzen zu einer beständigen und gebe-
 nedeyten Wohnung. Als der Durchl. Churfürst zu Sach-
 sen / Herr Johann Friedrich A. 1544. die Schloßkirche zu
 Torgau numehr vollendet hatte / und Herr D. Luther S. die
 erste Predigt darinnen that / gebrauchte er sich stracks ein-
 gangs dieser worte: Wir sollen itzt dies neue haus
 einsegnen und weihen unsern HERN JESU
 Christo; welches nicht mir allein gebürt und
 zustehet / sondern ihr solt auch zugleich an den
 sprengel und räuchvass greiffen / auf daß dies
 neue haus dahin gerichtet werde / daß unser lie-
 ber HERR selbs mit uns rede / durch sein G.
 Wort / und wir wieder mit ihm reden durch
 gebeth und lobgesang. Darum / daß es recht
 und christlich eingeweihet und gesegnet werde /
 nicht wie der Papisten Kirchen / mit ihren bi-
 schoffschresen und räuchern / sondern nach
 Gottes befehl und willen / wollen wir anfangen
 Gottes wort zu handeln und zuhören: und
 das solches fruchtbarlich geschehe / auf seine ge-
 both und gnädige zusage / mit einander ihn an-
 ruffen.

ruffen (r. 8. Jenen. f. 195. b.) Lieben Christen wir folgen
 billich des selig. Mannes exempel / und schicken uns auch mit
 aller ehrerbietung und andacht zu hören des HERRN wort.
 Und zwar / damit wir uns in die zeit schicken / wollen wir / nach
 anleitung des ordentlichen Evangelii in des HERRN furcht
 erwägen: Wie dieses und andere Gottes = häuser
 gleich sein

I. Einem gast = hause /

II. einer Schäferei /

III. einer Schatzkammer.

HERR Himmlischer Vater / laß leuchten dein antlitz /
 so genesen wir. Amen.

Vom Ersten.

Gott freue mich des / das mir geredt ist / daß
 wir werden ins haus des HERRN gehen /
 und daß unsere füsse werden stehen in deinen
 thoren Jerusalem. Also J. M. G. gestehet der selige
 David (Ps. 122 / 1.) seine bevorstehende gar sonderliche her-
 zenslust / nicht etwa / daß es ein ansehnlich panquet und könig-
 liche ergözung oder kurzweil bald geben werde / nein; da ist
 er eines sinnes mit seinem herrn Sohne und nachfolger Sa-
 lomo: es ist besser in das klaghaus gehen / denn
 in das trinckhaus: in jenem ist das ende aller
 menschen / und der lebendige nimts zu hertzen:
 (Predig. 7 / 3.) sondern darauf freuet er sich / daß es in Got-
 teshaus

terhaufe eine annehmliche zusammenkunft geben werde. Und eben dieses sagen ihm noch diese stunde fromme hertzen nach: ich freue mich des/ das mir geredt ist / daß wir werden ins haus des HErrn gehen / sintemahl es ist das alleredelste **Wirths- und gasthaus** / so wir ansehen.

1. Den **Wirth** / welcher kein schnauziger schnar- ger oder Pralerhafftiger man ist / bei deme man bedencken hat / einen bissen brod zu essen / (Sirac 31. 14.) sondern es ist der gütige **Jesus** / der freundliche und leutselige **HErr** / der Schöneste unter den menschen kindern / ja die liebe selbst. Dieser nimt die sündler an / und isset mit ih- nen / bekennen seine Widersacher selbs in unsern texte. Zu ihm nahen sich allerlei zöllner und sündler. Ach ja freilich ist er eben der jenige artzt / dessen die kran- cken bedürffen / Matth. 9, 12. Dieser **Wirth** nimt in sei- nem Kirchhause / als in der herberge / den tödtlich-verwun- deten gar gerne an / und läst seiner daselbs pflegen: Luc. X, 34. Ja er ruffet selbs aufs allerfreundlichste: Komt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seid / ich will euch erquicken / Matth. XI, 28. Zwar damals ging er in so armer gestalt herein / daß er nicht viel andere bewirthen kunte / sondern sich vielmehr bewirthen ließ. Da die vögel ihre nester / und die fuchse ihre gruben haben / hatte er zu sel- biger zeit nicht / wo er sein haubt hinlegete: Matth. 8 / 20. andere musten ihm handreichung thun. Luc. 8, 3. Allein so
arm

arm er war von aussen / so reich war dieser liebste Wirth an
 seelen- und himmels-gütern. Ist / da er sich gesetzt hat zur
 rechten der krafft / und nunmehr in seine herrligkeit einge-
 gangen ist / heisset er billich und ist ein **G E R** aller zu-
 mahl / reich über alle / die ihn anruffen / Rom. X, 12.
 Alles ist ihm unter seine füsse gethan : Ps. 8 / 7. ja
 alle engel **G E**ttes beten ihn an : Ebr. 1, 6. Und
 also ist er der Allerhöchste Wirth in diesem seinem heiligen
 hause / der männiglich aufs beste bewirthen kan / und auch be-
 wirthen will. Wie er vormahls sagte / (Exo. 20, 24.)
 an welchem orte ich meines namens gedächtnis
 stifften werde / da will ich zu dir kommen / und
 dich segnen ; also verspricht er auch aniezo : wo zweer
 oder drei versamlet sind in meinem namen / da
 bin ich mitten unter ihnen : Marth. 18. 20. Nimmer-
 mehr kan ein wohlhabender herr so begirig sein / seinen gäs-
 ten gütlich zu thun / als dieser Wirth gegen uns menschen ge-
 sonnen ist / wenn wir nur wollen **U N S** zu ihm nahen /
 einen abtritt in seinem heiligen gast-hause nehmen / und uns
 bewirthen lassen. Wolte nur mein volck mir ge-
 horsam sein / und Israel auf meinen wegen ge-
 hen / so würde ich sie mit den besten weitzen spei-
 sen / und mit honig aus den felsen sättigen ;
 verspricht er selbst Ps. 81 / 14. 17. Diesem Wirth ist ja
 nicht um einzigen gewinst zu thun / er suchet keinen heimlichen
 vortheil / er wird durch wohl tractiren im geringsten nicht
 E 3 ärmer /

ärmer / sondern iemehr der gäste kommen / und sein haus voll machen / ie lieber ist es ihm: Matth. 22, 10. Luc. 14, 23. Je grösser gedrang in der kirche / ie grösserer hunger nach dem Wort des HERRN / und nach seinen himmelsgütern / ie weiter manden mund aufthut / ie lieber ihn der GERR füllet; (Ps. 81 / 11. Da ist es seine lust / wenn er uns guts thun soll / Jerem. 32, 41. Kommestu mit lust zur kirchen / als Gottes Gasthause / so ist es Christi lust / dich zu ergötzen / und mit aller herzenslust dich wiederum nach hause gehen zu lassen.

2. Fragstu / wer die Gäste sein in diesem gasthause? so darfstu nicht gedencen auf ansehnliche und fürnehmleute / die etlicher massen dem wirthe gleich sein. Wie etwa Belsazer ein herrlich mahl machte seinen gewaltigen und hauptleuten / (Daniel. 5, 1.) oder wie ingemein man zu laden pfleget freunde / brüder / gefreundte / nachbarn / die da reich sind / die uns wider laden und vergelten können; (Luc. 14, 12.) ach nein; sondern ihre beschreibung ist diese: es naheten zu ihm ^{πράγματος} allerlei zölnier und sündler. Alle / nicht im ganzen lande / sondern in derselben gegend und nachbarschaft: oder allerlei / daß nicht eben auf einmahl alle zölle weren ledig gestanden / sondern daß die meisten / aus einen sonderbaren trieb des Geistes / nach dieses grossen Mannes kundschafft seind begierig worden: wie auch allerlei sündler / in hoffnung ihr unruhig gewissen zu stillen /

stillen / sich hatten aufgemachet. **Sünder** / so wohl wider die erste / als wider die ander tafel des gesezes; **Sünder** / die ihres schändlichen lebens und angewöhnter laster wegen männiglich bekand waren / als freche epicurer / flücher / sabbaths- und kirchen-verächter / ungerathene eigensinnige köpffe / beißige haderkazen / hurenjäger / mauselköpffe / gifftmäuler und dergleichen. Sprichstu: das ist auch schlechte compagnie; wie schicket sich solch lumpenvolck zu diesem **Allerheiligsten**? (Daniel 9,24.) auf diese art gienge es erbar in der heiden ihren kirchen her / als in rechten Gotteshäusern. Procul hinc! procul este profani! was läderlich ist / packe sich hinaus! wurde daselbs ausgeruffen. Hatte Gott der Herr so scharffe ordnung bei der Stifftshütte und dem tempel gehalten / dz leiblich verunreinigte nicht hinein gelassen wurden / wie hatt denn der Sohn Gottes hier so gar alle kirchenzucht aufgehoben? allerlei zölner und sündler naheten sich zu ihm: dieser nimt die sündler an! das klinget ja zimlich harte. Antwort: mache einen unterschied / lieber mensch / zwischen zölnern und sündlern / die noch diese stunde seind und heißen / wie sie hiebevorn alle wege gewesen; und zwischen denen / die zwar zölner und sündler noch heißen / aber nicht mehr so sein / wie sie vorher waren / indem sie icht sich zu ändern einen ziemlichen anfang gemacht haben. So lang ein sündler sein alt handwerck treibet / läst er Christum wohl mit frieden. Aber wenn der schlaffende einen solchen gewissensstoß bekommen hat /

hat/daß er darüber aufgewachet ist / so stellet er sich schon anders. Und auf solche letztere art hatten sich auch alhier zölner und sündler in grosser menge herbei gefunden. Also auch noch heutiges tages trifft man in Gottes Gasthause oder in der kirche an / die vorher in schlechten lobe gestanden; allerlei zölner und sündler sind sie gewesen / wie Paulus redet und solche (hurer / abgöttische / ehebrescher / weichlinger.) sind eurer etliche gewesen; aber numehr in dem himmlischen Gasthause seid ihr abgewaschen / ihr seid geheiligt / ihr seid gerecht worden durch den Herrn Jesum / und durch den Geist unsers Gottes: 1. Corinth. 6, 11. So lang Cain in seinem gross und heftigkeit daher wandert / stehet ihm Gotteshaus oder die heilige stäte wenig an: aber wenn es dahin kömmt / daß ers fühlet / was sünde sey / wenn er spricht: meine sünde ist grösser / denn daß sie mir könne vergeben werden / so dann fühlet er auch erst / was das für eine straffe sei / wenn man von Gottes angesichte / (von der Gemeine der Heiligen und derer zusammenkunft) ausgetrieben wird: Genes. 4, 13. Wenn nach vollbrachter böser that dem David das hertz schlägt / (2. Sam. 24, 10.) wenn der zölner an die sündige brust schlägt / mit den aufrichtigen seuffzer: Gott sei mir sündler gnädig! so denn gehöret er in dis gasthaus: Luc. 18, 10, 13. Unterdessen / so viel den guten willen / und das
aufri

aufrichtige erbieten des Himmlischen Wirthes anlanget /
 wird kein einziger mensch hiervon ausgeschlossen / oder abge-
 wiesen. Zwar hat GOTT die zeit der unwissens-
 heit übersehen / nu aber gebeuth er allen men-
 schen an allen orten busse zu thun / darum / daß
 er einen tag gesetzt hat / 2c. Actor. XVII, 30. Und also
 gehören auch in dies heilige Gasthaus nicht nur königliche /
 Fürstliche / Adelige personen / sondern die geringsten bürger
 und bauern. Der unterschied zwischen Reichen und zwi-
 schen armen übelbekleideten taughier ganz nichts: Jacob. 2, 3.
 Das bettelkind hat hier keine andere tauffe / als das fürsten-
 kind. Der Landjuncker bekömt hier kein ander Abendmahl /
 als der stallknecht. Gewisser massen gehöret hieher der
 spruch: Hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist
 kein knecht noch freier / hie ist kein man noch
 weib; denn ihr seid allzumahl einer in Christo:
 Galat. 3, 28. Nur ligt das meiste bei denen gästen / daß sie sich
 nahen zu Christo / wie hier die zölner und sündler / und
 zwar nicht mit dem leibe nur / sondern vielmehr mit dem her-
 zen. Denn sonst klaget der HERR Jesa. 29, 13. Darum /
 daß dies volck zu mir nahet mit dem munde /
 und mit seinen lippen mich ehret / aber ihr hertz
 ferne von mir ist / und mich fürchten nach men-
 schengeboth / die sie lehren / so will ich auch mit
 diesem volck wunderbarlich umgehen / aufs wun-
 derlichste und seltsamste / 2c. Hier stehet / sie naheten
 sich

sich zu ihm / daß sie ihn hörten: nicht von neuen
 zeitungen reden / nicht die leute ausrichten / oder was lustiges
 herschwagen / oder verborgene künste und räzel auflösen / wie
 die königin von Mittag auf solche art Salomonem hörte /
 1. Reg. 10, 1. sondern sie wolten ihn hören / wie er den weg
 Gottes lehrete / Matth. 22, 16. wie er predigte den
 elenden / wie er die zubrochnen hertzen verbän-
 de / wie er predigte den gefangenen eine erledig-
 ung / den gebundenen eine öffnung / wie er
 predigte ein gnädiges jahr des HERRN / und trös-
 tete alle traurigen: Jesa. 61, 1. Kurz: sie wolten hören
 wie den armen das evangelium gepredigt wür-
 de: Matth. XI, 5. Welche auf solchen schlag sich zum Got-
 teshaus nahen / die kommen wohl an: diese halten sich nach
 des Predigers regul. c. 4, 17. bewahre deinen fuß /
 wenn du zum hause Gottes gehst / und kom /
 daß du hörst. Von solchen saget der HERR JESUS:
 Die zölner und hurer mögen wohl ehe ins
 Himmelreich kommen / denn ihr phariseer.
 Johannes kam zu euch / und lehret euch den rech-
 ten weg / und ihr glaubetet ihm nicht / aber die
 zölner und hurer gläubeten ihm. Und ob
 ihrs wohl sahet / thatet ihr dennoch nicht busse /
 daß ihr ihm auch geglaubet hettet: Matth. 21, 31, 32.

Brin

Bringstu nu / lieber mensch / einen solchen appetit mit / einen hunger nicht nach brod / einen durst nicht nach wasser / sondern nach dem wort des **HERRN** dasselbige zu hören / (Amos. 8, 11.) so gehen dich absonderlich und unfehlbar auch die wort Jesa. 55, 1. an : Wohl an alle / die ihr durstig seid / Komt her zum wasser / und die ihr nicht geld habt / Komt her (in dieses freie gasthaus) / kauffet und esset. Komt her / und kaufft ohne geld und umsonst / beide wein und milch / &c.

3. Hierauff fragt sichs auch nach den **Tractamenten**. Wie wird man in diesem gasthause bewirtheet? an manchen ort sind gute wort und grosse vertröstungen das beste. Hier hören wir so wohl von sättigung des gehörs / (sie nabeten sich zu hören / wovon albereit geredet worden) als auch von pflegung des leibes : dieser nimt die sündler an / **und isset mit ihnen**. Nun ist es zwar an dem / daß der **HERR JESUS** auch wohl mehr mahl seine lehrgäste leiblich hatt gesättiget / zu 5000. und zu 4000. auf einmahl / Matth. 14, 21. und 15, 38. allein dieser sättigung wegen darff man nicht eben sich zum Gotteshause halten. Zwar wenn man darinnen am ersten nach dem reiche **GOTTES** trachtet / muß uns freilich wohl das andere alles zufallen : Matth. 6, 33. Aber wenn man ihn bloß um dieser tractamenten willen suchet / theilet er gute verweise aus /

Joh. 6, 26. und setzet das hinzu: wircket speise / die nicht vergänglich ist / sondern die da bleibet in das ewige leben / welche euch des menschen Sohn geben wird: v. 27. das ist / bemühet euch für allen dingen und nach besten vermögen nach solcher seelenspeise / womit ihr in alle ewigkeit vergnüget bleiben könnet / welche euch des menschen Sohn gibt / so wohl durch mittheilung des Manna seiner himmlischen lehre / als auch durch sein eigen seligmachendes fleisch und bluth / wie er also in folgenden worten redet v. 51. ich bin das lebendige brod vom himmel kommen: wer von diesem brod essen wird / der wird leben in ewigkeit. Und das brod / das ich geben werde / ist mein fleisch / welches ich geben werde für das leben der welt: v. 54. wer mein fleisch isset / und trincket mein blut / der hat das ewige leben / und ich werde ihn am jüngsten tage aufferwecken / v. 55. denn mein fleisch ist die rechte speise / und mein blut ist der rechte tranck. c. 4, 14. wer des wassers trincken wird / das ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das wasser / das ich ihm geben werde / das wird in ihm ein brun des wassers werden / das in das ewige leben quillet. Wobei wir denn so viel sehen / daß in denn himmlischen Gasthäusern der kirchen wir so wohl durch das lebendigmachende Wort Gottes / wenn

wenn es unsern seelen mitgetheilet wird / als auch durch
 niessung des H. Nachtmahls zum allerlieblichsten gesättiget/
 gestärcket / mit neuen kräftten versehen / und auf unbeschreib-
 liche art / als auf der besten gastereinicht geschehen kan / erqui-
 cket werden. In diesen Gasthause wird Mose / die Pro-
 pheten und Apostolische schriften gar herrlich fürgetragen;
 (Luc. 16, 29. Actor. 13. 15. 15, 21. 20, 7.) alles wird aufs beste
 zubereitet / und zur erbauung eingerichtet (1. Corinth. 14, 26.)
 damit wir aus der Schrift glauben lernen / **JESUS**
 sei der Christ (oder Messias) der Sohn Gottes/
 und daß wir durch den glauben das ewige leben
 haben: Joh. 20, 31. sintemahl das ist das ewige leben/
 daß wir den Vater / daß er allein der ware
 Gott sei / und den er gesand hat / **JESUM** Chri-
 stum erkennen / Joh. 17, 3. Erlangen wir diese erkent-
 nis des heils / die da ist in vergebung der sün-
 den / durch die hertzliche barmhertzigkeit unsers
 Gottes / durch welche uns besucht hat der Auf-
 gang aus der höhe Luc. 1, 78: wie solten wir uns an sol-
 chen herzerquickenden speisen nicht inniglich vergnügen kon-
 nen? sind unsere gewissen / wegen nagender sünden / ganz
 matt / krafftloß und ausgetrocknet / verdreust uns zu leben/
 wir sind voller furcht / und zu allen guten verdrossen / **D** wie
 sanfft schmecket es einer solchen seele / wenn sie vernimt:
Jesus nimt die sänder an / und isset mit ihnen.
 Ja er gibt sich selbs / sein heiliges fleisch und bluth / aus unauss-
 sprechli-

sprechlicher liebe/ ihnen im hochwürdigem Nachtmahl zu essen und zu trincken/ also daß das brod ist die gemeinschaft des leibes / und der gesegnete kelch die gemeinschaft des Blutes Jesu Christi / nach den klaren worten 1. Corinth. 10, 16. II, 24. Wer könnte sich doch jemahl dergleichen bewirthung eingebildet / oder besser erwünscht haben? **G**schmecket doch und sehet/ wie freundlich der Herr sei! wohl allen/ die auf ihn trauen! Ps. 34/ 9. Kan Jacob sich so wohl vergnügen/ nur daß er in einem gesichte der gegenwart seines **G**ottes war versichert worden: ich habe **G**ott von angesichte gesehen/ und meine seele ist genesen; sagte er Genes. 32, 30. was sollte denn nicht ein gläubiger Gast Christi sagen können: ich habe meine **S** Immanuelis seinen warhafftigen leib und blut nicht in meinen armen gehabt / sondern mein mund hat ihn warhafftig gessen und getruncken; er in mir / und ich in ihm! Er hat mich nicht nur mit sich essen lassen / wie er aß mit Matthæo und andern zölnern / und sie mit ihm / Matth. 9, 10. sondern er hat mich sich selbst lassen essen und trincken. **O**wunder güte! **O** wer nur völliglich dies alles glauben könnte!

Lezlich 4. bekümmern wir uns noch umb die **A**ufnehmung der gäste/ wie gehets damit her? läset auch die königliche leibwache jederman in solchen Gastmaal ungehindert ein? **A**ntw: der Herr selbst $\pi\rho\sigma\delta\acute{\epsilon}\chi\epsilon\tau\alpha\iota$ nimt die sündler an $\kappa\alpha\iota\ \sigma\upsilon\nu\epsilon\delta\acute{\iota}\epsilon\tau\alpha\iota\ \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$, und isset mit ihnen. Zwar was un-
bändige

bändige widerwärtige köpffe sind / bei denen kein einreden helf-
 fen will / soll man billich für heiden und zölnier halten /
 (Matth. 18, 17.) man soll mit ihnen nicht essen / (1. Cor.
 5, 11.) auch allerdings nicht einmahl ins haus aufnehmen
 oder grüssen / 2. Johann. v. 10. Allein wenn sie nur so
 weit zu bringen sind / daß sie in sich schlagen / und umzukehren
 anfangen / so ist an der Aufnahme in geringsten kein zweifel
 mehr. Es bedarff keiner eigenen verbüßung der verur-
 sachten schäden oder begangenen frevels / es bedarff keiner be-
 schwerlichen wercke oder eigenen leidens / sondern dies erbie-
 ten des frommen Gottes stehet deutlich Jerem. 3/1. Du hast
 mit vielen buhlern gehuret / doch kom wieder zu
 mir / spricht der Herr / v. 12. kehre wieder du ab-
 trünnige Israel / spricht der Herr / so will ich
 mein antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn
 ich bin barmhertzig / spricht der Herr / und will
 nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine
 missethat / daß du wieder den Herrn deinen
 Gott gesündigt hast. So bald nur der verlorne
 Sohn sich wieder von ferne blicken läßt / alsbald wasset dem
 himmlischen Vater das herz / es jammert ihn / laufft /
 fället ihn um den hals / und küßet ihn : Luc. 15/20.
 Ach wer wolte eine annehmlichere Aufnahme begehren?

Gebrauch.

Gehe / li. ber Christ / das hastu also bei diesem und andern
 Gotteshäusern dir einzubilden; sie stehen da / als ein un-
 vergleich

Ten
 ffe
 in
 ren
 ahl
 chet
 r d
 en!
 r in
 hert
 en/
 30.
 nen:
 und
 hat
 ch in
 r af
 atth.
 cken.
 uben
 eh=
 rönt
 nder
 an
 s un
 ndige



vergleichlich Gast- oder Wirths-haus des Allergrößten Herrn. Hastu das iederzeit bedacht? hastu auch dich groß darnach gesehnet? zwar Gast- und Wirthshäuser / oder auch dorf-schencken / liebet mancher nur alzuviel. Wo es was gutes zu schmaussen gibt / sonderlich da es einem nichts kostet / finden sich der ungebetenen Schmarozer nicht wenig; O wie gern kömte man auszusaußen / was eingeschencket ist! Prov. 23, 29. Aber wer achtet groß die seelen-sättigung in Gotteshause? wer nahet oder dränget sich groß zu Christo ihu zu hören? Philippus Melancthon reisete einmahl durch ein dorf / darinnen es eine gar feine kirche gab. Als er nach dem Pfar und dessen namen fragte / bekam er nachricht; sie hetten keinen. Er fragte weiter / ob sie auch einen sau- oder küh-hirten hetten? da gefiel als bald die antwort; in alle wege; denn dessen könten sie nicht entrathen. Lieber Gott / des dinges erfähret man nur leider alzuviel noch diese stunde. Sau- und küh-hirten werden vielmahl besser in acht genommen / als die seelenhirten. Schenck- und Wirths-häuser / schmausereien und dergleichen / besuchet man viel fleißiger als Gottes seine kirche. Wenn einer der mittagsmahlzeit oder des frühstückes entbehren soll / und mit den essen bis zu abend warten / o wie schwer gehet das her? wenn unter weges man auf reisen keine wirthshäuser antrifft / o wie beschwert kan man sich darüber machen! Aber dieses Seelen gasthauses kan mancher auf viel wochen entbehren; der seelen-speise kan er sich enthalten ohn einziges bedencken. Solte man dieses wohl für vernünftige menschen halten / die nach Gottesbilde geschaffen sind? thäte man unrecht / wenn man sie bestien hiesse? Gesezt aber / unsere hof-leute sind so höflich/

höflich / solch ding lassen sie ihnen nicht nachsagen / sie kommen ja allerdings in die Kirche / man siehet sie ja. Antw. Den Leib wohl / aber wo das gemüthe? Christus sagte zum Schriftgelehrten: mein haus ist ein beth-haus: ihr aber habts gemacht zur mörder-grube: Matth. 21/14. Was? mördergrube? was für mord ist denn hierinnen geschehen? hetten sie wohl sagen mögen. Unsere lieben heuchler dürfften sich auch wohl beschweren / wenn man ihnen solch ding fürhielte. Aber / lieber mensch / bistu nicht ein mörder deiner eignen seele / wenn du wegen unterlassenen rechten gebrauches der seelen = speise sie verschmachten lässest? Ich geschweige der mörderlichen handel und grausamen unbilligkeiten / die du wider deinen nächsten offtmahls mit ins Gotteshaus bringest / und darinnen drüber schmiedest. Lieber / wie ging es dem Balsazer / als er der heiligen tempel-gefäße mißbrauchte zu seinen sauffereien? Daniel. 5, 2. seqq. Meinest du / daß Gott nicht noch iso halte über seinen heiligen Gasthäusern? Woltestu wohl aus eines fürnehmen Herren mundbecher ein kammerbecken / oder aus seinem schatz-gewölbe einen saustall machen? Aber was machest du aus Gottes seiner H. stäte / da er versprochen zu uns zu kommen / und uns zu segnen? Der H. Chrylostomus über 1. Corinth. 14. hat (homil 36. f. m. 653.) gar feine gedanken von den Gotteshäusern / welche sind stäte der engel / stäte der Erzengel u. wie man doch so frech an solchen orten sich bezeugen könne. An manchen orten / sagt er / hat man solche scheu / daß man auch seinen besten freund / wenn er aus der fremde wiederkommen were / darinnen nicht empfinde. Bei uns aber gehets fast her / wie in einer schencke oder barbiere-stube. Soltestu Gott auf seinem thron sehen sitzen / wie würdestu

E

würdestu

würdestu dich stellen? 2c. So iemand den Tempel
Gottes verderbet / (spricht Paulus 1. Corinth. 3, 16.)
 den wird **G**ott verderben. Lieber mensch / bedencke
 du deine bißherige ehrerbietigkeit gegen **G**ottes gasthaus / du
 wirst in deinen herzen manche lose handel antreffen / wodurch
 dasselbe gar häßlich ist beslecket worden. Derhalben wache
 auf / der du schläffest / und stehe auf von den
 todten / so wird dich Christus erleuchten : Eph. 5, 14.
 Lasset uns nicht schlaffen / wie die andern / son-
 dern lasset uns wachen und nüchtern sein :
 (1. Theß. 5, 6.) Bedencke / wovon du gefallen bist /
 und thue busse / und thue die ersten wercke. Wo
 aber nicht / werde ich dir kommen balde / und dei-
 nen leuchter wegstoßen von seiner stäce / wo du
 nicht busse thust : Apoc. 2, 5. Nahet euch zu **G**ott /
 (iedoch auch recht / zuförderst mit dem herzen) so nahet er
 sich zu euch : Jacob. 4, 8. Bewahre deinen fuß /
 wenn du zum hause **G**ottes gehst / und kom /
 daß du hörest : saget gar beweglich Salomo Pred. 4 / 17.
 Tritt nicht hinein / wie in einander gemein Wirthshaus / dar-
 innen du um dein geld zehrest ; (wiewohl auch hierinnen be-
 scheidenheit von nothen ist ;) sondern bedencke vorher / und
 wenn du drinnen bist / daß engel darinnen verhanden sind /
 um welcher willen weibs-bilder ihre häubter bedecken /
 (1. Corinth. XI, 10.) ja männiglich sich aller Gottseligen zucht
 besleie

befließigen soll. Der himmlische Hausherr kömmt unvermu-
 thet hinein / die gäste zu besehen / ob sie saubere kleidung anha-
 ben / oder nicht; (Matth. 22, 11.) Er gibt achtung auf deinen
 appetit, auf den gebrauch der seelenspeise / ob du sie verbrösest /
 die brosameln mit füßen trestest / liederlich wieder von dir auß-
 werffest / oder ob du Esaus art habest / und mehr auf ein welt-
 lich linsengerüchte haltest / als auf deine theure Widergeburt
 Genes. 25, 34. Schämest du dich iezo über deinen bisherigen
 frevel ohne falsch / kömdest du noch mit den zölner zubethen /
 und um gnade anzuhalten / wohl an / so hast du sie zu hoffen /
 Luc. 18, 10. Versäumest du die versammlung nicht / sondern hält-
 test deines ortes fest darüber / daß alles fein ehrlich und or-
 dentlich zugehe / (Ebr. 10, 24. 1. Corinth. 14, 23. 40.)
 wohl an diß gasthaus soll dir zum rechten ergötzungshaus
 werden. Die befehl des HERRN werden dein
 hertz erfreuen: Ps. 119/10. sie werden dir süßer
 sein denn honig und honigseim? v. 13 un Ps. 119, 103. Da
 du sonst vergangen werest in deinen elende / wird numehr Got-
 tes wort dein trost sein: v. 93. Dir wird nichts man-
 geln: der HERR wird dir in diesem gasthause so wohl als
 andern einen tisch bereiten für deinen feinden / dir voll ein-
 schencken / und dein haubt köstlich balsamiren: Ps 23, 2. seqq.
 Ja er wird mit dir / und du mit ihm / in diesem hause die schö-
 nesten unterredungen halten: gegen dir durch sein wort;
 du mit ihm durch dein gebeth / wenn du dein hertz sicherlich
 für ihm ausschüttest / (Ps. 62/9.) und darauf eine gar inni-
 gliche gute antwort erlangest.

Vom Andern.

Der königliche Prinz Absalom umgieng mit einer grossen Gasterei / dazu er alle königskinder einluden / und ihnen gütlich thun wolte / (wie wohl / so viel den bruder Ammon anlangete / betrüglich 2. Sam. 13/23.) so brauchte er hierzu zum bequemen vorwand seine wohlbestellte Schäfferei; er hätte eben die Schaffscherer bestellet / die wolte auf einmahl den Schafen abzunehmen / wobei man dazumahl ein sonderlich wolleben zu halten pflegte / eben wie man in der erndte oder weinlesezeit sich sonderlich neben andern erfreuet / da man auf einmahl den segen Gottes beisammen sehen kan : dergleichen Gasterei bei der Schaffnung man schon zu des Patriarchen Juda zeiten lesen kan : Genes. 28. 12. in gleichen in der historia des Nabal 8/ 1. Sam. 25. 2. 36. Fast auf gleiche art wird auch in unsern heutigen evangelio die Gasterei und Schäfferei mit einander verknüpffet. Oder nach unsern izigen fürhaben / dieses Gottes haus / wie auch alle andere / haben wir nicht nur anzusehen als Gasthäuser / sondern auch als Gottes Schäffereien / und zwar auf diese veranlassung. Aus rechten giftigen neide hatten die Schriftgelehrten und Phariseer den HERRN IESUM durchgehehelt / daß er / als ein vermeinter heiliger mann und grosser Prophet / als ein neuer reformator und sonderlicher Gesezlehrer / sich dennoch mit so leichtfertigen Pacl und verdächtiger gesellschaft besackete; wer doch was gutes sich zu ihm dergestalt zu versehen hette? Dieses **murren** wenn es gleich noch so verdeckt und tückisch getrieben

ben

ben ward/verstande dennoch der Herr gar deutlich. Wolte aber nicht mit scharffer lauge sie alsobald begiessen / sondern in einem artigen bildnisse wiese er ihnen ihren groben unverständ und unbedachtsamkeit / zugleich aber sein eigen amt / pflichtmäßige treue und lobwürdige freundlichkeit. In eines andern bilde kan man immer eh sehen / was uns wohl oder übel anstehet / als in eigener person. Wenn dem David ein unbillicher nachbar abgemahlet wird / der mit des armen schäflein übel umgeheth / so kan er weit geschwinder zum urtheil schreiten / als wenn sein eigenes verfahren mit der Bathseba ihm so schlecht hin wäre fürgetragen worden. 2. Sam. 12, 1. seq. Darumb brauchet auch hier der Herr JESUS eine solche parabel von der Schäferrei / um zu erweisen / daß seine Aufnahme der zölner und sündler im geringsten nicht unrecht noch schimpfflich / sondern vielmehr seinem hohen amte gemäß sei / sintemahl so billich es dem hirten ist / das seinige zu suchen / (ich habe mein schaf funden / v. 6.) so billich und rühmlich ist es auch dem Herrn JESU / einem ieglichen zölner und sündler nachzugehen / ja mit freuden sich ihrer in der bekehrung anzunehmen / sintemahl sie sind sein eigenthumb. Ihr seid nicht euer selbs / (sagt Paulus billich zu einem iedwedern Christen / 1. Corinth. 6, 19.) denn ihr seid teuer erkauft : nemlich nicht mit vergänglichem silber oder golde / sondern mit den teuren bluch Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten lammes : 1. Petr. 1, 19. Nehme er nun solche zölner und sündler nicht an / so verlöre er lieberlich

berlich sein eigenthum; unser keiner lebet ja ihm selber / und unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN etc. Roman. 14, 8. Der Knecht stehet / und fället seinem HERRN : v. 4. Drum saget gar schön das Buch der Weisheit c. XI, 25. Du schonest aller / denn sie sind dein / HERR du liebhaber des lebens. Nun zur sache : bei dieser Schafferei sehen wir

I. Auf den HERRN / wem gehöret sie an? Antwort : demjenigen / der die gröste lust dazu hat. Um geniesses oder grosser einkommen willen / hält er sie fürwar nicht ; wozu dürffte ers ? ist doch ohne das alles sein. Gleich wie Abel auch ein schäfer war / nicht um nutz willen / (denn war doch der erdboden dazumahl groß genug / und allenthalben zu nutzen) sondern er hatte lust dazu ; (Genes. 4, 2.) Also auch unser HERR JESUS hier bedarff der zölner und sündler / zu seinem eigenen vorthail oder diensten / im geringsten nicht / sondern er nimt sie an / weil seine lust ist bei den menschenkinderen : Prov. 8, 32. wie hat der HERR doch die leute so lieb. Deuter. 32, 3. Wenn sie es gleich manchemahl so grob machen / daß Jacobus und Johannes lieber feuer vom himmel wolte fallen / und die leute verzehren lassen / (Luc. 9, 54.) will er dennoch solches im geringsten nicht verstaten. Warumb ? Er hat die leute zu lieb. Er ist Schäfer / sie sind sein eigenthum. So war als er lebet /
hat

er keinen gefallen am tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre und lebe : Ezech. 18, 23. 32. 33, 11. 2. Petr. 3, 10.) Ich will mich meiner heerde selbst annehmen / spricht er Ezech. 34, 11. und sie suchen / wie ein hirt seine schafe sucht / wenn sie von seiner Heide verirret sind. v. 15. ich will selbst meine schafe weiden / und ich will sie lagern / spricht der HErr HErr. Ich will das verlorne wieder suchen und das verirrete wieder bringen / und das verwundete verbinden / und des schwachen warten / und was fett und starck ist / will ich behüten / und ihrer pflegen / wie es recht ist. Ja eben aus dieser sonderlichen lust zur schäferi rühret her / daß er so viel unlust von ihnen ausstehet Er erlösete sie / darum daß er sie liebte und ihrer schonete. Er nam sie auf / und trug sie allezeit von alters her : stehet Jesa. 63. 10. Und in dem eben dieser liebste JEsus so viel auf seine Schafzucht hält / indem er so viel ihrentwegen ausgestanden / indem er ihnen mit solchen ernst nachgeheth / wie wolte man denn seine Schäferi oder seine kirchen nach einem andern neñen / oder ein ungewissen heiligen zum schutze sie anvertrauen / (als dem Nicolao, Georgio, Thomæ, Michaeli, &c.) da er doch selber Mannes gnug ist / und keiner fernern Patronen von nöthen hat / oder sie über seine schäflein bestellet?

2. Was findet man aber für Schafe in solchen schäfer

Schäferereien? Antw: bleibende/und irrende; so wohl / die im
 stande der gnaden durch göttlichen beistand verharren / als
 auch die aus demselben fallen/und entweder in der lehre/ oder
 in leben und wandel sich hier und da verleiten lassen. Die
 irrgänge sind unzählich. Von natur ist unser keiner ein
 schaf / sondern vielmehr wolfsart/ja lauter unziefer/ ottern=
 gezüchte / kröten-und schlangen-gerücke. Oder wollen wirs
 noch gelinde machen/so sind wir alle wie die irrenden scha-
 fe / da ein ieglicher auff seinen eignen weg sihet :
 Jesa. 53, 6. Aber durch die unergründliche gütigkeit unsers
 Gottes werden wir durch das heilige Taufbad geändert und
 zu schafen gemachet. Er hat uns gemacht / und nicht
 wir selbs / zu seinem Volck und zu schafen seiner
 weide : stehet Ps. 100, 2. Allein so einfältig und alber ein
 schaf ist / daß es alle stunden sich verirren kan / wenn es noch
 so alt wird : eben so gefährlich stehets auch umb uns. Da be-
 findets auch der erleuchtete David an sich selbs / und schleust
 seinen längsten 119. Psalm damit : v. 176. ich bin wie
 ein verirret und verloren schaf. Suche deinen
 Knecht ! denn ich vergesse deiner geboth nicht.
 Bald lassen wir uns von der Weltpfeiffe / bald von der fal-
 schen lehrer gewiesenen neuen weide/liederlich verführen. Da
 gehets offft/wie zu des HErrn Jesu zeiten : es jammerte
 ihn des volcks / den sie waren verschmachtet und
 zustreuet wie die schafe / die keinen hirtzen haben :
 Matth. 9 / 36. Offft lauffen wir von einer thorheit zu der
 andern / von einem laster zu dem andern ; ist halten wirs
 heimlich

heimlich mit Calvinisten / ist mit Papisten / ist mit friedfertigen Syncretisten; ist gehen wir die hurenwege / bald die saufwege / bald die zant- und rach- oder auch die geiz- und ungerichtigkeitswege. Ach wer kan doch mercken / wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgene fehle! mus ein ieder seuffzen aus Ps. 19/15. Wie ein pferd / das von bremsen gestochen wird / und für grosser ungedult über stock und stein rennet / bis sichs wohl gar den hals abstürzet; wie ein gebländeter hirsch läufft / und weis nicht / wohin? wie einer / so von denn welschen tarantulen gestochen ist / ohn unterlaß herumb hüpfet / und sich recht nährisch stellet: also sind auch wir zum öfftern von unsern bösen affecten dermassen aufgebracht / geblendet und ganz im haubte verirret / daß wir selbs uns nicht mehr kennen: wir gehen / ja wir rennen / ein ieglicher seinen weg / und können uns selbs im geringsten nicht helfen. Da heissets recht: wo soll ich fliehen hin / weil ich beschweret bin mit viel und grossen sünden? wo kan ich rettung finden? wenn alle welt herkäme / meine angst sie nicht wegnehme. Wohl dem / der sich noch durch strenges zuruffen also aufmuntern läffet / daß er nur für ein verlorenschaf sich erkennet / und in des HERN JESU Schafferei oder zur kirche sich läffet bringen.

3. Fragt sichs / was für Sorgfalt der Herr hiebei erweise? Kriegsleute / wen zuweilen dapffere männer drauf gehen / stellens dahin / und sind mit Davids antwort fertig: laß dir das nicht übel gefallen / das schwert frisset

3

set

set itzt diesen / itzt jenen: 2. Sam. II/25. Mit unsern
 Herrn Jesu gehets nicht also: so geschwind schlägt er ein
 einziges verlornes schaf nicht in den wind oder aus dem sinne:
 sondern / nach unsern evangelio / läst er die 99. in der
 wüsten / und gehet hin nach den verlohrenen /
 biß daß ers finde. Er lästet die 99. nicht ohne alle
 aufficht / sondern nach gnugsamer anstalt und verwahrung /
 thut er so ämsig nach dem einzigen / als wenn er sonst gar kein
 anders mehr übrig hette. Er siehet sich mit fleiß um nach
 den verirreten auf allen seiten / das ist / er unterlästet nichts /
 was zu wiederbringung der verirreten seele dienlich ist. Zur
 gemeine der heiligen / zu seinem Schafstall / will ers gern
 wieder haben. Derhalben braucht er hiezu seine Stimme;
 durch seine kirchendiener / derer mund gleichsam Christi schä-
 ferpfeiflein ist / läst er bald geseß / bald evangelium predigen:
 bald ingemein / bald absonderlich läst er den verirreten einre-
 den. Bald wirfft er ihnen einen erdenkloß / eine franckheit
 oder ander unglück / an den hals; und das alles zu dem ende /
 daß sie doch nur einmahl sollen zurück sehen / oder sich zurück
 kehren zu dem / der also gut es meint: da es manchmahl ein-
 trifft / wie Jesa. 9, 13. stehet: Das volck kehret sich nicht
 zu dem / der es schläget / und fragen nichts nach
 dem Herrn Zebaoth: item Jerem. 5, 3: du schlä-
 gest sie / aber sie fühlens nicht; du plagest sie /
 aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein anges-
 sicht härter / denn ein fels / und wollen sich nicht
 bekehren.

befehren. Gelingets aber/ daß etliche dem Geiste Got-
 tes nicht widerstreben/ sondern sich nach dem hirtten umsehen/
 sie stehen stille/ und kennen ihren Liebhaber / so ist er bald fer-
 tig mit seinen gütigen und starcken händen: er greiffet nach
 dem schafe/ **er leget's auf seine achseln mit freu-**
den/ und ruhet nicht/ biß ers zum andern hauffen bracht hat.
 Das es recht heisset: **des Menschen Sohn ist kommen**
zu suchen und selig zu machen/ das verlorzen war:
 Luc. 19, 10. Matth. 18, 12. Wie er aber sorgfältig ist für die ir-
 renden und verlornen / also sorget er nicht weniger auch für
 die / so noch im glauben stehen. Da heisset's auch: **er hat**
beide die kleinen und grossen gemacht / und sor-
get für alle gleich / Sapient. 6, 8. Er sorget für ihre füt-
 terung / für ihre tráncke/ für die wiesen und auen / darauf sie
 geführet werden müssen / für ihr mittags- und nacht-lager/
 für ihre beschirmung durch tüchtige hunde / für der schäferrei-
 tach/ boden und wände/ für arznei und dergleichen: summa:
er hütet und wacht/ es steht alles in seiner macht.
Er pfeget aller und ieder / wie es recht ist:
 Ezech. 34, 16. **Er weidet seine heerde wie ein hirt:**
er samlet die lammern in seine arme / und
trägt sie in seinem bosse / und die schafmütter
führet er: Jesa. 40, 11. Beider sorgfalt findet sich

4. auch die **Freude**: v. 51, 6. Wenn bei Vermeinten
 Heiligen lauter neid/ unwillen und murren ist/ v. 2/ 25. so ent-
 stehet hingegen desto mehr freude bei dem himmlischen Vater

über dem verlornen sohne / beidem Sohne Gottes über den gefundenen schafe und groschen / ja bei den englischen heerscharen / die über vermehrter anzahl der Seligen recht frölich sich erweisen. Ach allerdings ist unser Gott so gütig / daß er sich über uns freuet / da er uns gutes thun soll: Deut. 28, 63. über uns freuet er sich / uns zu gute / wie er sich über unsern Vätern gefreuet hat: c. 30, 9. Wie sich ein bräutigam freuet über der braut / so wird sich dein Gott über dir freuen: Jesa. 62, 5. Ich will frölich sein über Jerusalem / sagt er selbs c. 65, 19. und mich freuen über mein volck. Ingleichen Jerem. 32/40. ich will nicht ablassen / ihnen gutes zu thun / und will ihnen meine furcht ins hertz geben / daß sie nicht vor mir weichen; und soll meine lust sein / daß ich ihnen gutes thun soll.

Gebrauch.

Sind nun kirchen und Gotteshäuser für seinen un der Engel augen nichts anders / als Christi Schaffereien / da seine heiligen / als die schafe und lammern / zusammen sich halten / (Ebr. 10, 25.) dahin auch die gefundenen mit freuden gebracht und eingenommen werden sollen / so weiset sich ja selbst / daß der Donatisten und Novatianer fürgeben falsch sei / in dem sie lauter heilige haben / und nebenst ihnen keine gefallene / keine verirrte und wiedergefundene / leiden wollen.

Ob

Ob sie Gott wieder annehme / stellen sie dahin ; aber in ihre gemeine lassen sie sie nicht kommen. Mein ; hier finden wir ein anders. **Zölner und Sünder** / Leute / die im Judenthum geboren und gezogen / beschnitten / und im Mose unterwiesen waren / die es mit ihren lastern so grob gemacht / daß jederman sie billich für Sünder hielte / nimit dennoch der himmlische Hirte / wie auch alle desselben getreue unterhirten / mit freuden auf die Achseln / und träget sie zu der andern gemeine. Ach niemand wird außgeschlossen / wer sich nur nicht selbs durch muthwilliges zurückbleiben und fortfahren ander zurückbringung hindert. Drum höret das / ihr hartnäckigen / die ihr euch selbst mit euren falschen bethörungen verführet. Bei vielen trifft es ein / was Jerem. 2 / 24. stehet: du läuffest umher / wie eine camelin in der brunst / und wie ein wild in der wüsten pfeget / wenn es für grosser brunst lächtzet und läufft / das niemand aufhalten kan. Lieber halte doch ! und lauff doch nicht so heilig ! Aber du sprichst : das laß ich / ich muß mit den fremden buhlen / und ihnen nachlauffen. Manche sind so erhist und so begierig über ihren abergläubischen händeln / in ihrer rachgier / hochmuth / geilheit / schmauserei / spielsucht / geiz und dergleichen / daß im geringsten kein Zuruffen noch suchen verfangen will. Sie sind einmahl zu stinckenden böcken worden ; zu gelinden und saubern schäflein wollen sie sich im geringsten nicht machen lassen : (Matth. 25, 32.) Aus des Satans stricken begehren sie nicht wieder

H 3 nüchtern

nüchtern zu werden / sondern lassen sich gefangen führen zu seinen willen: 2. Tim. 2, 26. Es gehet ihnen / wie es Augustinus recht artig beschreibet *l. 8. confess. c. 5. velle meum tenebat inimicus, & inde mihi catenam fecerat, & constrinxerat me. Quippe ex voluntate perversa facta est libido, & dum servitur libidini, facta est consuetudo; & dum consuetudini non resistitur, facta est necessitas. Quibus, quasi ansulis quibusdam sibimet innexis, (unde catenam appellavi,) tenebat me obstrictum dura servitus.* Das ist: meinen willen hatte der Feind innen / und mich gleichsam mit einer Kette gefasset / sintemahl aus meinen verkehrten willen war eine begierde worden; in dem ich der begierde gedienet / war es eine gewohnheit worden; da ich der gewohnheit nicht widerstanden / war eine nothwendigkeit draus worden / &c. Drauf erzählet er / wie bei ihm fleisch und geist gestritten: wie es ihm gangen sei / als einem schläffrigen / der zwar answachen solte und wolte / aber dennoch inner zu wider den schlaf sich läst überwältigen. Da gab es lauter *verba lenta & somnolenta: modò, ecce modò, sine paululum. Sed modò & modò non habebant modum & sine paululum, in longum ibat.* Das ist / bei mir hieß es: *ist / nun ist! ey noch ein weiligin!* Aber das *itzt / itzt* wurde nimmermehr *itzt*: das *Weilgin* war ohn alle weile / es wolte nimmermehr kein ende nehmen. Ach freilich gibt es solcher verirreten vaganten unzählich viel. Grobe schnitzer und angewöhnte laster hält man für schwachheiten und tägliche fehlertrittgen. Wir bewegen uns / wie die thür in der angel / die nimmermehr

mermehr aus ihren orte kömt. Wir sehen aus wie der ge-
 mahlte Hercules mit der feule / der sich stellet / als schlug er
 schon loß: aber nimmermehr wird was draus. Ist wol-
 len wir des fluchens / des vollsauffens / des schandtierens und
 anderer leichtfertigkeiten uns abgewöhnen und ganz müßig
 gehen: ist wollen wir nach der beichte from werden. Aber
 nichts/nichts wird draus/nach der schwemme welzset
 sich die saue wieder in dem koth / und der hund
 frisset das gespeiete: 2. Petr. 2, 22. Mancher machet
 sich ein pflastergen/oder ein pulster unter die arme: ei in einem
 monat einmahl ein räuschgen wird ja nicht so viel zu bedeu-
 ten haben. Lieber mensch/wenn ich spräche/ei in einem monat
 einmahl einen auf der strassen anzupacken/oder nach gelegen-
 heit nieder zu schiessen/ oder daß dein eheweib in einem monat
 einmahl einen andern an deiner statt zu lasse / wird ja nicht so
 viel auf sich haben; was sprächstu? Wiltu denn alberer sein/
 als Bileams eselin / welche dem schwert des engels auswich/
 sich drängete / und endlich gar auf die knie fiel? (Numer. 22,
 23. seqq.) du aber gehest dennoch / Gott zu troß / immer auf
 deinen irrwegen fort / nicht anders / als solte und müste dich
 Gottes rachscherd treffen. Ob du schon ein- und andermal
 auf dem eise bist gefallen / und schaden genommen hast / du bist
 mit diesem und jenem losen handel übel angelaußen / dennoch
 kömstu wieder aufs neue / soll das ein aut ende nehmen? Aber
 solch ding achten unsere Hof- und Welt-leute nicht: so ge-
 schwinde muß man sich von Pfaffen nicht einreden lassen;
 damit würde einer beimänniglich nur ausgelachet. Nun/
 lieber mensch / wiltu ja böse sein / so sei immerhin
 böse! wiltu unrein sein / so sei immerhin unrein!
 Apoc.

Apoc. 22, 10. Das wort/die hirtensstimme / ist nicht menschen wort / sondern warhafftig Gottes wort ; sie ist des hirtens / Jesu / stimme / (1. Theil. 2, 13.) Gewiß ist es / so lange du Christi stimme nicht hörest / noch auch derselben folgest / so lange gehörestu nicht unter Christi schafe : Johann. 10 / 27. Wilstu dermahleins nicht unter die deifel gerathen / sondern zur stadt des lebendigen Gottes / zu dem himmlischen Jerusalem / und der menge vieler tausend engel / und zu der gemeine der erstgeborenen / die im himmel angeschrieben sind (Ebrae. 12, 22.) gelangen / wilstu nicht unter den böcken sondern unter den schafen auf der rechten hand erfunden werden / (Matth. 25.) so laß dich izo zu Gottes schäffereien auf Christi achseln tragen. Bringe dich ihm selbs dar zur angenehmen gabe. In tempel muß man etwas bringen : nu die opffer / die Gott gefallen / seind ein geängsteter geist : ein geängstet und zerschlagen hertz will Gott nicht verachten : Ps. 51, 19. Sage mit rechten ernst aus Hose. 14, 3. vergib uns alle sünde / und thue uns wohl / so wollen wir opffern die farren unserer lippen. Numehr ist's hohe zeit aufzustehen vom schlaff (Rom. 13, 12.) und auf die rechten opffer bedacht zu seyn. Höre abermahl Paulum (Roman. 12, 1.) ich ermahne euch durch die barmhertzigkeit Gottes / daß ihre eure leibe begebenet zum opffer / daß da lebendig / heilig und Gott wohlgefällig sey ; welches sie euer vernünft-

nünfftiger Gottesdienst. Befest/du schüzeest zu deiner entschuldigung bald dies/ bald et was anders für/ iho habest du nicht der weile/ dein amt lasse es nicht zu/ allzeit so gar gewissenhaft und andächtig zu leben; lieber mensch: eines ist noch. Wohl dem / der mit Maria den besten theil erwehlet / der soll nicht von ihm genommen werden: Luc. X, 41. Siehe zu / daß du auff Christi achseln kommest; Ach da liegestu sicher. Wie wird der höllische wolf scheel sehen / wenn du seinen klauen also entgehst. Je unglücklicher und verachteter für der welt / ie seliger in Gottes schäferet. Die freiheit thut zwar dem fleische wohl/ wenn es keinen hirtten darf zu geboth stehen: aber damit stehet es allen höllischen bestien zu ihren dienst und willen/ eben wie das verirrete schaf. Bernhardum sprach einer einmahl um ein stück geld an / weil er des spielens gewohnt wäre/ und gern was gewinnen wolte. Bernhardus willfahrete ihm/ iedoch auf halben gewin. Aber gar behende war das geltgin hin. Da kam der gute gesell und ward ein mōnch: wohl/ sprach der fromme Bernhard / du hast das geld verspiellet/ aber Gott numehr gewonnen. Lieber mensch/ laß fahren/ was dich an deiner rückkunfft zu Christi schafstall hindern will. Nimm dich Christus auf / iisset er mit dir / und du mit ihm/ ist über dir freude bei den engeln Gottes / wer fraget nach allen welt-cavalliren/ ja nach allen deifeln? Erlangen wir das einige/ daß wir im hause des Herrn bleiben mögen unser lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn / und seinen tempel zu besuchen/ so haben wir gewiß auch das andere / so dabei stehet:

G

er des

er decket mich in seiner hüten zur bösen zeit / er
 verbirget mich heimlich in seinem gezelt / und
 erhöhet mich auf einen felsen : Ps. 27. 4. 5. Womit uns
 denn mehr gedienet sein wird / als wenn wir noch so viel ver-
 meintes heiligtum von diesen oder jenen todenknochen in un-
 sern kirchen hetten / ohne welche sonst im Pabsthum man keine
 kirche weihen kan ; wie aus dem Concilio II. Nic. c. 7. und sonst
 zu sehē ist. Ja solte man gleich auf neun und dreisig tau-
 send mahl tausend zweimahl hundert und fünf
 und vierzig tausend / ein hundert und zwanzig
 jahr ablaß wegen solcher heiligtümer vertröstet werden /
 (wie A. 1520. zu Halle ein solch verzeichnüs derer daselbs
 vorhandenen reliquien und versprechung gedruckt worden /)
 so würde doch solch strohwerck die letzte todeshitze auf einmal
 verzehren und zu schanden machen. Allein wir schreiten lezlich

Zum dritten.

Wie kirchen auch als Gottes Schatzkammern
 sein anzusehen. Wovon uns denn anlaß zu reden gibt
 der verlorne Groschen / welcher mit mühe gesucht / aber
 mit großen freuden wieder gefunden worden. Schatzkam-
 mern gehören sonst für wohlhabende leute / die ihren vorrath
 an gewisse und wohlverwahrte örter zu bringen und beizule-
 gen pflegen. Wie also von dem König Hiskia gedacht wird /
 daß er den fremden abgesandten habe zeigen lassen das
 gantze Schatzhaus / silber und gold / und das be-
 ste öle und die harnischkammer / und alles / was in
 seinen

seinen schätzen verhanden war: 2. Reg. 20, 13. inglei-
 chen von der Königin Candaces in Morenlande/ daß sie einen
 Kämmerer und gewaltigen gehabt/welcher war
 über alle ihre schatzkammern: Actor. 8, 27. Gott
 der Herr selbst hatte/bei anrichtung seines heiligthums / ver-
 ordnet gewisse schatzkammern/ dahin alles silber uñ
 gold/samt den ähern und eisern geräthe/so dem
 Herrn geheiligt ward/zubringen war: Jos. 6, 19, 24.
 Und zu Rehabeams Zeiten / nam der Egyptische könig alle
 schätze weg aus des Herrn hause/I. Reg 14, 26. Wie nun ei-
 nenschatz von gold und edelgesteinen anders ein kind / anders
 ein verständiger man ansiehet; vom edelgestein hält der haus-
 hahn in der fabul bei weitem nicht so viel / als von dem miste:
 also ist es auch bewand umb **GOTTES** seine geistliche
Schatzkammer / welche gewiß mit gar andern augen
 ansiehet ein Weltman/mit andern ein Gottes mensch. Mehr
 wird unser alter Adam halten von keiserlichen und königlichen
 Schätzen/vom Schatz zu Venedig und anderer orten, wenn er
 sie kan zu sehen bekommen / als von unansehnlichen Gottes-
 häusern. Wie dem allen/wir/nach anleitung des Evangelii/
 fragen iho nach der geistlichen Schatzkammer ihren

1. **Besitzer**; wer ist das? sonder zweifel der Herr
 Jesus / der sich mit einer **frauen** hier vergleicht / so ihren
 groschen suchet. Da fragen nun ehliche / warum er denn
 eben einer **frauen** / und nicht eines **mannes** gedencke?
 geben zur antwort / daß die **weiber** mehr / als **männer** / über
 einen groschen halten / und deswegen auch mehrern fleiß und
 arbeit

arbeit anwenden/wen sie etwa einen verloren haben/ als männer; item/daß die weiber-liebe viel hitziger sei/ als der männer liebe/ wie dannhero auch Gott der mutterliebe sich gebraucht/ Jesa. 49, 15. Andere sehen auf das licht anzünden und besen-fehren/ welches mehr den weibern als männern zukömmt. Man stellet diß an seinem ort: mancher man hält wohl zu zeiten mehr über einen groschen / als das weib über einen thaler. Gnug ist/ daß Christus uns alle/so wohl der schöpfung/ als erlösung und heiligung wegen/ganz rechtmäßig/ als sein eigenthum besizet; (1. Corinth. 6, 20. 1. Petr. 1, 18.) daß er einen ieglichen unter uns lieb und werth hat/ (Galat. 2, 20.) auch mit willen nicht einen einzigen groschen oder einzige seele läst von handen kommen/ 2. Petr. 3, 9.

2. Von dem Groschen were viel zu reden/so wol des zeuges wegen/ davon er gemacht wird/ als der gestalt/gepräges / überschrifft / ründe/ gewichtes / flanges / werthes und nutz es halben. Allein wir lassens an dem gnug sein/ daß wir menschen von guten zeuge geschaffen/ und nach Gottes bilde gepreget sind/ Genes. 1, 27. Ephes. 4, 24. Ubel aber ist es uns ergangen durch den ersten fall. Fast wie iziger zeit alte/ wichtige und gute münze gebrochen/ eingeschmelzet / und mit vielen schlimmen zusaze geändert wird / sie bekömt ein ganz neu bildnis / ist aber bei dem schönen glanze nicht viel besonders werth. Eben so ist es mit uns/ die wir Gottes seiner hände werck waren (Psalm. 62, 10.) ergangen. Satan hat uns umgemünzet / aus Kindern Gottes sind wir Kinder des zorns worden (Ephes. 2, 3.) nicht mehr Gott / sondern dem lügen-vater und ermörder (Johan. 8, 44.) sehen wir ähnlich: unser silber ist schaum worden/ (Jesa. 1, 22.) und also sind wir zugleich verlor

Verloren / stecken hier und da in sündenswinckeln / verrosten / und sind GOTT aus seinen schatzkasten entzogen.

3. Was thut der HERR JESUS dabei? was ist seine sorgfalt? Er zündet das licht an / er kehret das haus / er suchet mit fleiß. Keine mühe verdreust ihn / keine mittel unterlästet. Was solt man doch mehr thun / das ich nicht gethan habe an meinem Weinberge? sagt er selbs Jesa. 5, 4. Er läst uns das licht der warheit ja helle gnug unter die augen leuchten / er thut einen kreuzstrich nach dem andern mit allerlei unglücksruthen: wie oft hab ich deine kinder versamlen wollen! sagt er Matth. 23, 37. aber ihr habt nicht gewolt. Uns kömmt es zuweilen alzuhart für / wen der angstbesem so strenge geführet wird. Allein alles ziele auf unsere buße und wiederfinden. Ach was freude erfolget abermahl / so wir uns finden lassen? Wie das gefundene schaf in gute verwahrung des Schafstals / also wird der gefundene groschen in die göttliche Schatzkammer wieder gebracht / und aufs beste verwahret.

Gebrauch.

Un lieber mensch / wie der Groschen am sichersten liegt / wenn er in der saubern und wohlverwahrten kammer ligt: also auch unsere seelen in GOTTES seinem hause / wenn wir durch buße wiederum dahinein gelangen sein. Manche haben ihre gute gedanken über die kirchen / wie sie sein sollen

sollen unsere Rathhäuser; (ich habe lust zu deinen
 zeugnüssen/die sind meine rathleute: Ps. 119, 24.)
 sie sind unsere schatzkammern; (v. 56. das ist mein
 schatz/ daß ich deinen befehl halte; v. 72. das ge-
 setz deines mundes ist mir lieber / denn viel tau-
 send stück gold und silber: v. 127. ich liebe deine
 geboch über gold uñ über fein gold:) sie sind unsere
 zeughäuser/ daraus wir uns aufs allergeschickteste wider
 die anläuffe des deifels und dessen feurige pfeile ausrüsten
 können: (Ephes. 6, 11. seqq.) sie sind unsere Apotheken/
 daraus wir die sichersten mittel wider alles gift und franck-
 heiten erlangen/ ja der **HErr** selbst ist hierin unser artzt:
 Exo. 15, 26. Allein hier finden wir Gotteshaus / nicht so
 wohl als unsere/ sondern als Gottes **Schatzkammer**/
 darinnen Gott diejenigen seelen verwahret / die ihn viel lie-
 ber und werther sind / als uns menschen die groschen /
 thaler und ducaten. So oft er in ein kirchhaus siehet / so
 siehet er darin gar unterschiedliche münzsorten: an den guten
 hat er seine beliebung / an den schlimmen läßt er arbeiten durch
 seine himlischen tincturen / daß sie verbessert werden mögen.
 Wohl uns / wen wir unter dem tüchtigen hauffen erfunden
 werden; wohl uns / wen wir durch unsere eigene personen
 Gottes schönen reichthum vermehren helfen! Ach sei doch
 kein groschen nach heutiger art: viel klanges, viel glanges/
 aber wenig guten halts: sie gleissen schön von aussen/
 heissets von den meisten. Ja manche münze schämet sich
 ihres

ihres meisters / sie siehet aller roth und küpfen. Hingegen
 siehe du zu / daß es von dir heisse / wie von Hiob: schlecht
 und recht / G E t t f ü r c h t i g und meidet das böse:
 Job. 1, 1. Bistu dieser art / so gehörestu unter Gottes sein lie-
 bes schatz-geld: liebtestu diese Schatzkammer / nach Davids
 exempel / (H E r r i c h habe lieb die stäte deines hau-
 ses / und den ort / da deine ehre wohnet / Ps. 26, 9.
 wie lieblich sind deine wohnungen / H E r r Z e s-
 baoth; meine seele verlanget und sehnet sich
 nach den vorhöfen des H E r r n: mein leib und
 seele freuen sich in dem lebendigen G E t t / 2c.
 Ps. 84. 1. seqq.) so liebet dich ungezweifelt dieser Herr hinwie-
 derum. Gutes und barmhertzigkeit werden dir
 folgen dein lebenlang / und wirst bleiben im
 hause des H E r r n / (so wohl hier in Gnaden / als dort in
 ehren /) immerdar.

Und dieses sey für dißmahl in Christlicher einfalt gnug
 von Gottes seinen Gasthäusern / Schafferei und
 Schatzkammern alhie auf erden; wofür auch dieses
 Neuerbauete Gotteshaus von diesem Tage an und immer-
 dar soll angesehen und gehalten werden. Die liebsten
 Gäste sind bußfertige sündler; die werthesten Schafe
 sind die / so sich von Christo finden lassen; die teuresten
 Schatzgroschen sind eben die / so Christi licht und besem
 wieder zurechte bringet. Gebe der getreue G D t t / Vater /
 E o h n

Sohn und H. Geist / daß dieses teure reine Wort Gottes immerdar alhier in diesem neuen Gotteshause / ja in dem ganzen Chur-Sächsischen lande und allenthalben gelehret werden möge! Und weil eben durch das liebe gebeth solch himlisch guth erhalten werden muß / als erheben wir in dem namen JESU Christi unsere augen / hände und herzen zu dem / von welchen alle hülffe kömt; und bethen mit einander also:

Gebeth nach gehaltenener Predigt.

Herr Herr Gott / barmherzig und gnädig / und gedultig / und von grosser gnade und treue / wie groß ist deine gute über uns / daß du unsern teuren Landesvater und Durchl. Churfürsten / bisanhero so väterlich beschirmet / auch wunderbarlich bei guten landesfriede erhalten hast / daß er / dir allein zu ehren / und zu schuldiger befödderung heilsamer andacht / nebenst andern schweren regiments verrichtungen / dennoch diesen ansehnlichen Tempelbau alhier durch deinen heilsamen beistand / glücklich zu ende bringen / und am heutigen tage zu dessen gebührender einweihung in deiner furcht hat schreiten können. Herr du Allmächtiger Gott bist allein würdig zu nehmen preiß / ehre / krafft / ruhm und stärke. Von deiner hand ist alles kommen: von deiner hand wird dir izo in dieser stunde dieses ganze kirchengebäu zu deinem gnädigen schirm und himlischer benedeiung in demuth übergeben.

Herr

Herr dich bitten wir in dem namen unsers eini-
 gen Mittlers Jesu Christi / ach sei gnädig um des Herrn
 willen! Wende dein gnädiges angesicht nimmermehr
 von diesem deinem hause / sondern von dieser stunde an
 woltestu dasselbe mit deinen flügeln zu beschirmen an-
 heben / auch allen feuer - kriegs - und andern schäden / so
 wohl hievon / als auch von gesanten Churfürstenthum
 gnädiglich abwenden. Geus deinen H. Geist reichlich
 aus über alle / die dich hierinnen iho suchen / und ins künfftige
 suchen werden. Erfülle ihre hertzen mercklich mit
 himlischen guten gedancken / steure allen unreinen gei-
 stern / die deinem reich zu wieder sein. Gib dem donner
 deines wortes hier und aller orten krafft ; laß die hertzen
 deiner kinder iederzeit feurig werden und brennen.
 Verstatte ja nicht / daß falsche lehrer und irrgeister ie-
 mahls diese heilige canzel betreten. Segne derer jeni-
 gen / die in diesem hause ist / und ins künfftige / mit dir
 sich zu versöhnen / und deines gnadenmahls zugeniessen /
 oder auch durch das H. Tauffbad in deinem gnaden-
 bund zu treten willens sein / und dir überbracht werden /
 ihr heiliges fürhaben / und was keine menschliche krafft
 vermag / wollestu / o gütiger Gott durch deine wunder-
 hand selbs verrichten / die hertzen ändern / und sie zu
 deiner beständigen wohnung / (daran dir mehr als an
 steinern häusern gelegen ist) in krafft des H. Geistes
 bereiten. Nun Herr höre das seuffzen deiner knechte /
 und

H

und weiche nimmermehr von uns; laß auch uns von dir/als unsern einzigen hirtten / nimmermehr abgeföhret werden. Segne ferner in allen gnaden unsern Durchl. Churfürsten / samt seinem gesamten Hohen Hause/damit sie hie und dort die Gesegneten des Herrn sein und bleiben mögen / biß du uns endlich allesamt wirst aus den irdischen vorhöfen in dein himlisches Heiligthum einföhren. Ach Herr höre! Ach Herr sei gnädig! Ach Herr mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht / um dein selbs willen / mein Gott! Amen/Amen/Amen.

Hierauff ward nach verlesener allgemeiner beichte und absolution, wie auch gewöhnlichen kirchengebeth / die Predigt geschlossen/das Hochwürdigte Abendmahl von der Churf. Gnädigen Herrschafft empfangen/das Te Deum laudamus gesungen / und mit der collecte und segnen der ganze Einweihungs actus geendiget.

Gott allein die Ehre!



Die

Die andere

Einweihungs-Predigt /

des Kirchleins zum Königstein A. 1676.

den 1. Octobr. war der XIX, Sonntag nach
Trinitatis.

Heilig / heilig / heilig ist der Herr Zebaoth;
alle lande sind seiner ehre voll! dessen ehre
müsse auch dieses erneuerte Gotteshaus
voll werden und bleiben bis ans ende der
welt! Amen/in namen Jesu. Amen.

Meister/siehe welche steine / und welch
ein bau ist das! Dies war die rede eines der
Jünger Christi / da er mit seinem Herrn aus dem
tempel gieng / und diesem von seiner verwunde-
rung gleichsam etwas mittheilen wolte: Marc. XIII, 1. Wer
zum erstenmahl dieses Königlichen Königsteins ansich-
tig wird / kan sich schwerlich enthalten / daß er nicht derglei-
chen rede auch führen solte / absonderlich / wenn er bedencket/
daß wohl dieser so wunderbare Felsen sonder zweifel in der er-
sten schöpfung sei hieher gesetzt / nachmahls aber von dem
Teuren Churfürsten von Sachsen / Herrn Augusto sonder-
lich / und dessen sämtlichen Nachfolgern mit solchen wunder-
bau / merckwürdiger gemacht worden. Allein von dieser
materie für dißmahl mehrers fürzubringen / ist iko mein für-
satz gar nicht. Vielmehr erinnere ich mich auf diesem

Königsteine anizo eines andern **Steines** / dessen gedacht wird in der historie des H. Patriarchen Jacobs / wie er denselben anstatt eines hauptküssens gebrauchet / im schlaff eine fürtreffliche offenbahrung von der himmelsleiter auf solchen steine genossen; weßwegen er auch am morgen solchen stein alsobald zu einem mahlt aufgerichtet / öl darauf gegossen / und darneben sich solcher worte vernehmen lassen: wie heilig ist diese stäte! hie ist nichts anders / denn Gottes haus: Genes. 28, 17. 18. Daß er diesem liegenden stein / der länge nach / in die höhe / als eine seule aufgerichtet / und ihn also für andern kentbar gemacht / in gleichen mit öle begossen / hat sonder zweifel sein gewisses nachdencken. Woher Jacob so geschwinde das Öl herbekommen / ob er in der nächsten statt es eingekauft / oder ob ein engel vom himmel (nach der Juden ihrer special nachrichtung beim Mercero, weil sonst immer sie alles genau wissen wollen) es ihm zugestellet / wie etwa das Krönungs öl in Franckreich / wegen dergleichen himmelswunder / berühmt ist / wollen wir nicht weitläufftig disputiren. Erinnern wir uns der parabel von Samariter / wie derselbe / als ein reisender / seinen wein und öl bei sich geführet / und alsobald den verwundeten damit beispringen können (Luc. X, 34 :) so ist von diesem jungen reiseman / dem Jacob / leichtlich auch zu vermuthen / er werde sich auf eine so weite reise / da man keine wirthshäuser / wie bei uns / an dürren orten haben kan / gleichfalls mit einer öl-flasche versehen haben; gleich wie auch auf seefahrten öl und eßig / als gar was annemliches / nur zu gewissen zeiten ausgetheilet werden. Hierüber wird wohl diesem lieben manne nicht unbewußt gewesen sein / wie seine gottselige vorfahrer sich des öles zu geist

zu geistlichen sachen auch bediener haben. Wusten sie von
 denn opffern/seith Adams/ Abels / Noah und anderer zeiten
 her / so werden sie auch gewust haben von dem semmelmeel/
 wie man öl darauf gegossen / 2c. Levit. 2, 1. Wolte
 man etwas von gemeinen gebrauch aussondern / und Gott
 dem HErrn weihen / so geschach es durch Öl; da zu Mosiss
 zeiten so wohl die Stifftshütte samt allem ihrem geräthe / als
 auch die Priesterlichen personen selbs / mit öl bestrichen / und
 also Gott gewidmet worden: Exo. 29, 7. seqq. Levit. 8, 10. seqq.
 Und auf solche ort gebrauchet sich auch alhier Jacob solches öl-
 gusses. Dieser stein solte Gott geweiht werden; derohalben
 goß er darauf so wohl 130 / als nach seiner wiederkunfft von
 der reise / öl / samt den tranckopffer / Genes. 35, 14. 31, 13.
 Und eben-hiemit musste er prophetischer weise fürbilden so wol
 den auserwehlten köstlichen eckstein (1. Petr. 2, 6.)
 der da worden ist ein stein des anstossens / und ein
 fels der ärgernüs; (Jesa. 8, 14.) den grundstein in
 Zion geleet / den bewerthen stein / den köstli-
 chen eckstein / der wohl gegründet ist / (Jesa. 28, 16.)
 den die bauleute verworffen haben / (Ps. 118, 22.
 Matth. 21, 42.) den felsen / auf welchen die kirche gebauet wer-
 den solte / (Matth. 16, 18.) als auch dieses abgebildeten Man-
 nes sonderbare salbung / nemlich mit dem öle der
 freuden mehr denn seine gesellen / Ps. 45, 8. 84, 10.
 Dan. 9, 25. &c. Daß also dieser gesalbete stein / von solcher zeit
 an / ein öffentliches bekantnis des lieben Jacobs seiner reli-
 gion für der ganzen welt sein müssen / wie er es nemlich mit
 dem

Den gözen ganz Morgenlandes im geringsten nicht halte/son-
 dern mit dem einzigen GÖtze / Schöpffer himmels und der
 erden / welcher dem Abraham / Isaac / und also auch ist dem
 Jacob / einen gesegneten samen hatte versprochen. Um wel-
 cher ursach willen er auch diese nachdenckliche worte gebrau-
 chet: wie heilig ist diese stäte! hie ist nichts an-
 ders / denn GÖttes haus. Nunmehr sihet er / daß nicht
 Mamre allein / auch nicht Beersaba allein / wo GÖTZE der
 HERR vormahls seinen Vorfahren erschienen war /
 heilige Stäten wären / sondern auch dieser ort hätte we-
 gen des firtrefflichen izigen gesichtes diese hohe würde erlan-
 get. Denn wo GÖttes wort so gütiglich wird kund gethan/
 alda wird auch zugleich die stäte heilig. Und eben dieser wor-
 te erinnern wir uns nicht unbillich auch an dieser Stäte des
 Ehr: Sächsischen Königsteins / wo wir uns im Namen
 GÖttes beisammen befinden. Zwar von keinem solchen ge-
 sichte / wie damahls dem Jacob wiederfahren / können wir uns
 an dieser stelle berühmen / wir begehren uns auch im gering-
 sten keiner balsamirung oder ölausses ist zu bedienen / wie et-
 wa das Concilium Epaonense in Frankreich A. 517. einen sol-
 chen canonem gemachet / n. 26: altaria, nisi lapidea, chrisma-
 tis unctione non sacrentur: (welcher auch in Jure canon. dist. I.
 consecr. c. 31. wiederholet wird;) altäre / wo sie nicht
 steinern sein / können nicht durch salbung ein-
 geweiht werden: nein / auf solche äuserliche ceremo-
 nien / welche auch wohl die heiden bei ihren grenz: göttern son-
 derlich / durch balsamirung und durch Kränze / in acht ge-
 nommen / sind wir von Christo nicht angewiesen. Hingegen
 aber

aber / weil alle creatur Gottes geheiligt wird
 durch das Wort Gottes / und das gebeth /
 (1. Timoth. 4. 5.) als haben auch wir zu unsern Himlischen
 Vater dies kindliche vertrauen / er werde dies von unsern
 Durchlauchtigsten Churfürsten und Teuzester
 Landes Vater so schön reparirte Gotteshaus auf solche
 art zu einer heiligen Stätte werden lassen / wen ist und ins
 fünfftige das geoffenbarte Wort des Allerhöchsten rein unläu-
 ter darinnen für getragen wird. Heilig/heilig/heilig ist unser Gott /
 der Herr Zebaoth! es müsse auch diese Stätte der ehren Gottes
 dermassen voll werden / daß man in warheit sagen und fünff-
 tig befinden möge: wie heilig ist diese stätte! hier
 auf diesem Königssteine ist nichts anders / den Got-
 tes haus. Und damit demnach durch das Wort Gottes
 und durchs gebeth dieser ort dem Allerhöchsten andächtig mö-
 ge übergeben und geheiligt werden / wollen wir / ehe wir zum
 gehör des Wortes Gottes schreiten / unser gläubiges
 gebeth erheben / und so wohl durch ein andächtig Vater
 unser / als durch das bekante lied: Herr Jesu Christ
 dich zu uns wend / Ihn um seinen kräftigen beistand in-
 möglich ersuchen.

Hierauff ward abgelesen das gewöhnliche Evangelium am
 XIX. Sonntag nach dem Fest der H. Dreieinigkeits aus
 Matth. 9. 1. seqq.

Da

Da trat der Herr Jesus in das Schiff /
 und fuhr wieder herüber / und kam in
 seine Stadt.

Und siehe da brachten sie zu ihm einen
 gichtbrüchtigen / der lag auf einem bette. Da
 nun Jesus ihren glauben sahe / sprach er
 zu dem gichtbrüchtigen : sei getrost mein
 sohn / deine sünde sind dir vergeben.

Und siehe etliche unter den schriftge-
 lehrten sprachen bei sich selbst : dieser lästert
 GOTT.

Da aber Jesus ihre gedanken sahe /
 sprach er : Warumb dencket ihr so arges
 in eurem Herzen ?

Welches ist leichter zu sagen ? dir sind
 deine sünde vergeben ? oder zu sagen / stehe
 auf / und wandle ?

Auf daß ihr aber wisset / daß des men-
 schen Sohn macht habe auf erden / die sün-
 de zu vergeben / sprach er zu dem gichtbrü-
 chigen /

chigen: Stehe auf / hebe dein bette auf / und
gehe heim.

und er stund auf / und ging heim.

Da das volck das sahe / verwundert es
sich / und preisete GOTT / der solche macht
den menschen gegeben hat.

Lingang.

Haben wir iht von dem H. Jacob gehöret: Hier
ist nichts anders / den GOTTES haus;
so erinnern wir uns dabei eines andern hauses/
dessen der HERR IESUS selbs / Allesamt geliebte in denselben/
gedencket Luc. 19, 9. heute ist diesem hause heil
wiederfahren. Es hatte der HERR / bei seiner reise durch
Jericho / des kleinen zölners Zachei auf dem feigenbaume
wargenommen / welchen er also angeredet / v. 5. steig eilend
hernieder / den ich mus heute in deinem hausz
einkehren. Ich mus / sagt er; was den für ein
zwang? *δεί με μείνω.* Antw. ein Liebeszwang. Sein be-
gierig hertz nach armen verirreten schafen trieb ihm mit ge-
walt / keine gelegenheit zu derer gewinnung zu versäumen.
Wisset ihr nicht / daß ich sein MUS in dem / das meines Va-
ters

ters ist? sagt er zu seiner lieben Mutter / Luc. 2, 49. Ich
MUS auch andern städten das evangelium predigen vom
 reich Gottes / den dazu bin ich gesand: sagt er abermahl c. 4

43. Ich habe noch andere schafe / die **MUS** ich auch her-
 führen: spricht er, Johan. 10, 16. Und eines solchen liebes-
 zwangs gedencket er auch gegen die Emauntischen Jünger:
musste nicht Christus solches alles leiden? Luc. 24, 26.

Ebenfalls redet er hier: **ich mus** in deinem hause
 heut einkehren. Ob zwar der HErr sonst nicht ungebeten/
 nach art der schmaruzer und tellerlecker / sich irgendwo einge-
 bettelt oder eingetrunken / dennoch thut er hier was sonder-
 liches. Und da dem Zachäon nur verlanget hatte nach dem an-
 sehen dieses wundermannes / so gewähret ihn der HErr eines
 weit mehrern / als er ihm eingebildet. Verlangete der junge
 König Salomo nur ein weises hertz zu seiner glücklichen regie-
 rung / so bescheidet ihn Gott der HErr dergestalt: sihe ich
 habe dir ein weises und verständiges hertz gege-
 ben / das deines gleichen vor dir nicht gewesen ist /
 und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu
 NB. das du nicht gebeten hast / hab ich dir auch
 gegeben / reichthum und ehre / daß deines glei-
 chen keiner unter den königen ist zu deinen zei-
 ten / 2c. 1. Reg. 3, 12. seqq. Auf welche art auch im heuti-
 gen Evangelio / über die gebetene leibes- cur des armen gicht-
 brichtigen / der HErr ein weit grösseres noch dazu thut / und
 ihn aller seiner sünden vergebung in der seele versichert.

Und

Und also/wie der gute Zachäus so begierig war / den H^{er}ren
 nur recht von gesicht und person kennen zu lernen / so gefällt
 dies dem Liebhaber der menschen so wohl / daß er eines weit
 größern/so er sich nimmermehr eingebildet/ihn hierüber noch
 gewähret: **ich mus heute in deinem hause ein-**
kehren. Ja/da er dasselbe numehr hatte beschritten / und
 mit freuden aufgenommen ward / v. 6. spricht er v. 9:
heute ist diesem hause heil wiederfahren.
 Er redet von diesem Zölner-hause / nicht so fern es steinern
 oder hölzern/wohl oder schlecht ausgebauet/sondern vielmehr
 meint er die einwohner dieses hauses; weib/kinder/gesinde/
 wie auch befreundete und andere damahls verhandene gäste.
 Wie Cornelius samt seinen ganzen hause seliglich genosß der
 kräftigen predigt Petri / Actor. X, 2: in gleichen das **haus**
 Lydiae getaufft ward / c. 16, 15. das **haus** des färckermeisters/
 v. 31, 33. das **haus** Crispi./c. 18, 8. das **haus** Noah ward
 samt ihm erhalten durch den fasten/das ist/sein weib und söh-
 ne / samt deren weibern: Ebr. XI, 7: also wiederfähret auch
 hier ein rechtes seelenheil dem hause Zachæi; er samt den seinis
 gen werden befehret zum Heilande der ganzen welt; die
 sünde wird ihnen vergeben; geschenccket wird
 ihnen das leben; im himmel sollen sie haben
 (dermahleinst nach abgelegten sterblichen hütten) **G** **G**ott
 wie grosse gaben! Jedoch wollen wir gleichwohl bei
 dem wort **HAUS** nicht gar die wohnung ausgeschlossen ha-
 ben. Se.

ben. Segnete Gott / um der bundeslade willen / das Haus
 Obededoms dermassen / daß iederman es handgreifflich an
 der nahrung / viehzucht / glücklichen fortgang alles fürhabens
 und sonsten / abnehmen und davon mit verwunderung reden
 muste / (2. Sam. 6, 11.) segnete Gott um des Jacobs willen /
 das Haus Labans augenscheinlich / Genes. 30, 28: und um
 Josephs willen das Haus Potiphars und des färckermei-
 masters; c. 39, 2. 21: ward das Haus Jairi voller lebens/
 freude und segens bei der zukunfft Jesu Marc. 8, 35. saget der
 Herr von seiner Jüngergruß / wen sie bei ihrem eintritt spre-
 chen: friede sei mit diesem hause! daß so dan ihr
 friede daselbs beruhen werde / wen nur ein kind des friedens
 vorhanden sei; Luc. X, 5. warum solte man den nicht auch da-
 für halten / in des Zachæi hause sei von derselben stunde an / da
 Jesus der Sohn des Allerhöchste hineingetreten / aller segens
 handgreifflich in allen winckeln gleichsam / zu verspüren ge-
 wesen?

Nun was der Herr damahl in Zachæi wohnung geredet:
 heute ist diesem hause heil wiederfahren!
 dessen wollen wir uns auch heute von diesem verneuerten
 Gotteshause zum Königstein in gläubiger zuversicht versichern.
 Heute ist diesem hause auch heil widerfahren /
 nicht nur in dem / daß der Durchlauchtigste Chur-
 fürst zu Sachsen / unser Gnädigster Herr
 und Landes Vater / nach angewendeter sorge und
 rühmlichen kosten / dasselbige ist in person betreten / sondern
 zuför-

zuförderst darum / daß der Allerheiligste Jesus mit seinem
 H. Worte numehr sich hierinnen hören läffet. Sehen wir
 in etwas zurück / und erkundigen uns des vorigen Zustandes
 halben von dieser Festung **Königstein** / so vernehmen
 wir / daß hiebvor auf diesem Felsen die Burckgrafen zu
 Dohna / denen er zugestanden / ein haus gehabt / dahin sie zu
 Behdenszeiten ihre zuflucht genommen / weil die natur selbs
 mehr nicht / als nur einen zugang / hinauf gelassen / dahin auch
 von Donau aus / gar leicht zukommen war. Allein als
 Marggraff Wilhelm zu Meissen / der einäugichte / die Herren
 von Donau aus dem lande getrieben / ist so wohl der König-
 stein / als auch andere schlösser und plätze in seine gewalt kom-
 men. Wie den Fabricius l. 6. orig. Sax. f. 671. gedencket / daß so
 wohl durch überwältigung / als einlösung derr versetzten und
 durch kauff / dieser Marggraff an sich gebracht Leisnig /
 Debin / Molberg / Weidenhain / Beerwalde / Solzin / Waar-
 munde / Trebin / Koping / Ortrand / Wolframsdorf / Wiesen-
 stein / Königstein / Schreckenstein / Lilgenstein / Th. erstein /
 Koserberg und Winterstein. Und dies ohngefehr für ein
 dreihundert jahren / sintemahl dieser Marggraf gebohren
 worden A. 1343. und verstorben A. 1407. Das alte gebäude auf
 diesem Königstein ist von den Huziten um das jahr Christi
 1425. zerstöret worden / und hat wüste gelegen bis an das 1583te
 jahr / weil damahls dieser berg in keiner sonderbaren confide-
 ration gewesen / und man das Schloß Sonnenstein zu Pirna
 für die vormauer gegen Böhmen gehalten. Weßwegen auch
 der ackerbau samt andern mehrentheils den Förstern einge-
 räumet worden / bis daß Herzog Georg zu Sachsen A. 1505.
 aus sonderbarer andacht den orden der Celestiner in dies
 land / (darin er zuvor noch nie gewesen /) gezogen / und selb-
 gen das gebäude eingegeben / und darzu eine steinerne capelle
 erbauet.

erbauet. (Dieser orden war von dem Pabst Cœlestino V. so vorher Petrus de Murrhone geheissen / und ein einsiedlerisches leben / nach des Benedicti regel / samt etlichen andern brüdern geführet / erstlich angefangen / und hernach A. 1274. auf dem Concilio Lugdunensi, von Pabst Gregorio X. wie auch von Cœlestino selbst A. 1294. in seiner eignen regierung confirmiret worden: gebrauchte sich eines himmelblauen habits / jedoch ohn cucullis oder kappen; wie beim Spondano und Raynaldo A. 1294: Der Kirchenhiesstorie / wie auch beim Hospin. de monachis f. 493. zu sehen. Ihr bildnis stellt für Judocus Amman cleri Rom. p. 37.) Was aber von diesem neuen Cœlestiner Kloster / wie auch von dem Annebergischen / das denn Franciscaner Barfüßern / zugleich von Herzog Georgen daselbst gebauet worden / der damalige Bischoff zu Meissen Johannes VI. einer von Saalhausen / gemuthmasset / die Annebergischen werde der Hüttenrauch / die Königsteiner aber die rauhe Böhmische lufft / (wodurch er die Huzitische lehre verstand /) nicht lassen alt werden / traff allzuwohl ein / sintemahl bei aufgehenden Evangelischen liechte dieser himmels-brüder orden zeitlich zu wancken angefangen / worüber Herzog Georg auch sehr geeiffert; aber sie haben sich daran wenig gefehret / sind auch um das jahr 1534. gar mit einander davon gewandert: weßwegen der Herzog das kloster ganz nicht mehr geachtet / ja die Einkünffte miteinander auf das Hospital zu S. Jacob in die Vorstadt Dresden transferiret; wie davon bei obangezogenen Fabricio l. 7. f. 846. und beim Peckenstein p. 2. theat. Sax. f. 11. nachzulesen stehet / hat also diese königsteiner kirchlein in die 142. jahr wüste gelegen. Ob es unter andern auch darumb geschehen / weil man dieses haus / auf gut mönchisch / zur mördergru-

Dergrube gemacht / (Matth. 21, 13.) in dem man die seelen von dem einzigen Mittler Jesu Christo und dessen heiligkeit / auf menschliche fürbitte und gnugthuung verleitet / wollen wir iht nicht weitläufftig fechten. Gnug ist es / daß wir solch verzwüstetes gebäu numehr in einen gar schönen zustande für uns sehen / nachdem unsers Durchlauchtigsten Teuersten Landes Vaters andächtige sorgfalt es so weit gebracht / daß nach angeschafften schönen altar / predigtstuhl / auch neugebauter Emporkirchen / sacristei und thurme / es zu einem bequemen Gottes Hause von dieser stunde an / ins fünfftige der hiesigen Besatzung dienen soll. Wohl an / wir wollen / nach angeführter Paulus lehre / dieser Stäte heiligung für uns nehmen durch das Wort Gottes und durchs Gebeth: (1. Tim. 4, 5.) Und wie wir uns der Churfürstlichen ruhmwürdigsten Gottseligkeit erinnern / so Sie am 24. Junii vor vier jahren erwiesen bei VVelhVng Der Moritz Vrger Capel / also werden wir uns ins fünfftige zu erinnern haben am 1. October / was 170 geschicht bei EinVVelhVng Des KirChLelns & VM Könlgsteln. Insonderheit richten wir unsere andacht auf dies und andere Gotteshäuser / wie dieselben nach anleitung unsers Evangelii sind

1. Siech- und Beth-häuser /

2. Trost-häuser /

3. Streit-häuser /

4. Hülf-

4. Hülf=häuser/

5. Danck- und Lob=häuser.

HERR / laß auch icho deine gnade über uns walten / wie wir
auf dich hoffen / um Christi JESU willen; AMEN.

Vom Ersten.

Bedencken wir den eingang des heutigen Evangelii in
des HERRN furcht / so finden wir darinnen dreierl 1 Be-
hältnis Christi / wo er sich hat finden lassen : das
Schiff / seine Stadt / und den auch das haus / in wel-
ches / der änge und volcks menge wegen / man mit dem gicht-
brüchigen nicht kommen können / sondern von oben her ab ihn
zu Christi füssen sencken müssen: Marc. 2, 1. Mit ieglichen
würde sich ein Gotteshaus noch leicht vergleichen lassen.
Wie oft vergleicht man die liebe kirche mit einem Schiff?
ingleichen mit einer Stadt? Allein wir verbleiben für diß-
mahl bei dem Hause / weil sonderlich des HERRN tempel
auch im Alten Testament ist Gotteshaus genennet
worden / als der HERR JESUS selbs anführet Joh. 2, 16. 17:
machtet nicht meines Vaters haus zum kauf-
haus: item Matth. 21, 14: es stehet geschrieben: mein
haus soll ein bethhaus heißen / ihr aber habt eine
mördergrube daraus gemachet. Wie demnach ein
grosser Potentat / ja ein ieglicher ehrlicher Hauswirth / am
gewis-

gewissten in seinem hause gesucht und gefunden wird / in dessen hause bringet man seine sachen für / aus dessen hause erlanget man fürschub und hülffe: also hat auch GOTT der HERR in seinem tempel und kirche sich iederzeit antreffen / ansprechen und um hülffe oder bescheid ersuchen lassen; in seinem Tempel hatte er / als in seiner residenz / seine gewisse abtheilungen und gemächer; indem Allerheiligsten war die geheimste audienz kammer und gleichsam das kabinet / da hinein niemand / als nur der Hohepriester / eingehen durffte / wiewohl auch mehr nicht / als nur des jahrs einmahl: für demselben war das tafelmach / nemlich das heiligthum / in welchen die schaubrod auf dem güldnen tische wöchentlich / und die liechter täglich zweimahl in acht genommen werden musten / und solches nur von denn geistlichen kammerdienern / das ist / Gottes Priestern. Für diesem war haussen der allgemeine audienzsaal / wohin alle supplicanten ingemein zugelassen würdē / also daß wo etwas auszusöhnen oder auszubetteln war / man daselbs seine sachen anbringen / auch GOTT zugleich seine gefälle und präsenten bringen konte. Im Neuen Testament hat solche haushaltungsart zwar aufgehört; gleichwohl sind wir nicht ohn alle GOTTESHÄUSER. Hatte man bei der Apostelzeiten und bei denn ersten verfolgungen gleich keine ansehnliche Kirchgebäude und öffentliche palatia, wie hernach zunnzeiten Constantini M. solche Basilica, königshäuser / *Κυριακά* Kirchen oder herrenhäuser / Dominica, Domkirchen man hat aufgeföhret / dennoch hatten die Christen ihre gewisse örter öffentlicher zusammenkunfften. Wan S. Jacob Epist. c. 2, 3: schreibet: so in eure versammlung káme ein man mit einem göldnen ringe und mit einem herrli-

R

herrli-

herrlichen kleide / es käme aber auch ein armer
 in einem unsaubern kleide / und ihr sehet auf
 den / der das herrliche kleid trägt / und sprechet
 zu ihm; setze dich her aufs beste / und sprechet zu
 dem armen; stehe du dort / oder / setze dich zu
 meinen füßen = = = machet ihr nicht bösen un-
 terscheid? gibt er uns gar deutlich zuverstehen / das ge-
 wisse örter zu solchen zusammenkunfften bei der Apostelzeit
 sind ausgesetzt worden / es mögen nun grosse sääle oder an-
 dere geraume gemächer / keller / gewölbe oder böden / auch wol
 gar begräbnisstellen gewesen sein / in welchen man zugleich
 gewissen unterschied der sitze hat gehalten / also / daß einer für
 dem andern bequemer hat hören / oder zusehen und gesehen
 werden können. Also erinnert auch Paulus Ebræor. X, 25.
 laßt uns nicht versäumen unsre versamlungen /
 wie etliche pflegen. Und 1. Corinth. XI, 20. erwähnt
 er des H. Abendmahls / welches man nicht an gebührender
 stelle auf rechte art gehalten hat: wen ihr zusamment
 komt / so hält man nicht des HERRN abend-
 mahl. Den so man das abendmahl halten soll /
 nimt ein ieglicher sein eigenes vorhin / und einer
 ist hungerig / der andere ist truncken. Habt ihr
 aber nicht häuser / da ihr essen und trincken mö-
 get? oder verachtet ihr die gemeine GOTTES zc.
 v. 34. hungert iemanden / der esse daheim.
 Woraus

Woraus man abermahl so viel schliessen kan / daß ein merckli-
 cher unterschied damahl gehalten worden unter gemeinen
 privat-zusammenkunften / und unter denen versamlungen
 zum Gottesdienst: item daß man andere dinge habe zu hau-
 se verrichtet / andere/wen man in der stille des christenthums
 wegen/sich in gewissen orten hat finden lassen. Iriger zeit
 haben wir den Frommen Gott herz inniglich zu dancken/
 daß wir zu unserer andacht geraume und ganz bequeme
 Gotteshäuser zur gnüge haben / dahin wir ungehindert/
 ohn alle gefahr und furcht uns begeben / unser herz ausschüt-
 ten/hülffe suchen/für erlangte hülffe dancksagen/ und zugleich
 unsere seelen aufs beste aus Gottes wort abspeisen lassen
 können. Wie dennach allhier in Christi haus der ar-
 me gichtbrüchtige man gebracht wordē/ also sind auch nicht un-
 billich kirchen od Gotteshäuser solche **Siech-und Beth-**
häuser / dahin ein ieglicher seiner beschwerung halben sich
 mit fleiß begeben soll. Dem gichtbrüchtigen fehlte es an des
 leibes und dessen glieder gesundheit; zu aller arbeit war er un-
 geschickt / die kräfte waren weg / die schmerzen häufften sich
 zusehens / und durch solche qual kam er alle stunden dem tode
 näher. (Wie den sonder zweiffel die gefahr muß groß ge-
 wesen sein; sonst hätte man ja ein wenig zusehen können / bis
 der gedrang in etwas wär fürbei gewesen / und das volck sich
 wieder verlauffen hätte/damit man nicht ein solch gesperr und
 ungelegenheit mit aufhebung des tages fürnehmen dürffen.)
 Nun / Ihr M. G. sehen wir uns selbst an / so mag der leib
 noch wohl gesund sein / aber wie stehets um die seele? Ach wie
 vielen fehlets an den augen des verständnis? (Eph 1.18.)
 da siehet mancher gar nichts / weder Gott noch engel / noch
 himmel/

himmel / noch hölle / noch jüngstes gericht / ob auch gleich das
 licht der natur ihn in vielen überzeuget. Mancher sihet zwar
 noch wohl das nahe / aber gar nichts in der ferne von den zu-
 fünfftigen : er unterscheidet keines recht von dem andern / den
 feind sihet er für einen freund an / er kan kein licht der warheit
 vertragen / und so fort an. Einem andern fehlets am gehör/
 Ps. 58, 5. Jes. 6, 10. das wort Gottes will bei ihm gar nicht ein/
 ob man gleich noch eins so starck ihm zuschreiet. Da gibt es
 schwülstige / aufgeblasene hoffartsbäuche / die in sich selbst
 nicht mehr raum haben / alles wird ihnen zu enge ; oder haben
 sonst in sich das unrecht wie wasser gesoffen / Job. 15, 16
 Hingegen andere liegen an der schwindsucht ; für geiz wollen
 sie verschmachten / können ganz nicht gedeien / sie gehen da-
 her wie ein schämen / un machen ihnen viel ver-
 geblicher unruhe ; sie samlen / und wissen nicht /
 wer es kriegen wird : Ps. 39, 8. Viel liegen in der
 schlafsucht / können sich gar nicht recht ermuntern : Eph 5, 14
 Prov. 23, 34. Viel brennen von hitzigen fiebern der geilheit/
 des zorns / des neids. Vielen hat die gicht dermassen hände
 und füsse verderbet / daß sie zu hülfleistung gegen das ar-
 muth allerdings gelähmet sind. Und wer will alle seelen-
 krankheiten so kurz / so vollständig und so vernehmlich her er-
 zählen / wie sie bei einem mehr und häufiger / beim andern
 leidlicher / sich finden? Fället doch wohl der gerechte /
 als einer mit der schweren noth beladener / des tages siebern
 mahl / und stehet wieder auf : Prov. 24, 16. Wie oft
 müssen sie sich beklagen : ich bin ohnmächtig / daß ich
 nicht

nicht reden kan: Ps. 77, 5. Summa: wer will einen
 reinen finden bei denen / da keiner rein oder gesund
 ist? Job. 14, 4. Was ist ein mensch / daß er solte
 rein und gesund sein / und daß er solte gerecht sein /
 der vom weibe gebohren ist? c. 15, 14. Gewisser
 massen kan man hier die wort Jesaja brauchen / c. 1, 5.
 Das gantze haubt ist krank / das gantze hertz ist
 matt. Von der fusolen bis aufs haubt ist
 nichts gesundes an ihm / sondern wunden und
 striemen / und eiterbeulen / die nicht geheffet /
 noch verbunden / noch mit öle gelindert sind:
 Und ist das allergefährlichste / daß bei der schlimmsten Krank-
 heit wir noch verruckt dazu im haubte sind / wir bilden uns
 ein / es fehle uns im geringsten nichts / wir befinden uns recht
 wohl; ich bin reich / und habe gar satt / und darf
 nichts / 2C. Apoc. 3, 17.

Aber wo nun hin mit solchen leuten? am allerbesten ins
Siech- und Beth-Haus. Ruffet doch der Jesus
 selbst gar freundlich solchen leuten zu: Komt her zu mir /
 alle die ihr mühselig und beladen seid / ich will
 euch erquicken: Matth. XI, 27. Wie der Samariter
 mit seinem tödtlich verwundeten zum Wirrshause eilet / und
 daselbst sein pflegen läffet / Luc. X, 35: also sind auch wir
 nirgend besser aufgehoben bei unsern beschwerden / als in
 der kirche. Da gibts gewisse krankten-wärter / nemlich des

HERRN JESU kirchendiener / die dazu bestellet sind / die
 Schwachen zu warten / die Krancken zu heilen / die
 verwundeten zu verbinden / 2c. Ezech. 34, 4. Da
 findet sich der liebe **HERR JESUS** selbs / welcher mitten unter
 denen ist / die in seinem namen versamlet sind / als ein arzt
 für die Krancken / und nicht für die starcken:
 Math. 9, 12; Ex. 15, 26. der aus liebe un̄ mitleiden gegen die patientē
 ihre Kranckheiten selbs auf sich geladen und ge-
 tragen: Jesa. 53, 4. Er hat seine genaue aussicht / seine bes-
 werthesten mittel / also / daß nach ausgestandener cur die leute
 dem David gar gerne nachsprechen den 103. Psalm 1.
 lobe den **HERRN** meine seele / und was in mir
 ist / seinen heiligen namen. Lobe den **HERRN**
 meine seele / und vergiß nicht / was er dir gutes
 gethan hat. Der dir alle deine sünde vergiebet /
 und NB. heilet alle deine gebrechen: der dein le-
 ben von verderben erlöset / 2c. Allein in diesem Siech-
 hause muß man für allen dingen auch **Bethen** können.
 Sprichstu: höret man doch im Evangelio in geringsten kein
 wort / daß weder der Sichtbrüchtige / noch dessen träger für-
 gebracht hätten. Antwort: ihr beten war so handgreifflich /
 daß es iederman zur gnüge verstehen kunte. Wen ein ver-
 wundeter ganz stillschweigend dem ankommenden wund-
 arzte seinen schaden so kläglich hinreckt / sollte der arzt nicht
 sein verlangen mercken? hier hies es auch rechtschaffen:
 das verlangen der elenden hörestu / **HERR** / ihr
 hertz

hertz ist gewiß / daß dein ohr drauf mercket:
 Ps. 10/17. Solch bethen/das aus gläubigen hertzen quillet/
 solche wehmüthige seuffzer / seind bei Gott viel durchdringen-
 der und beweglicher / als groß gewäsche ohne andacht. Da
 heisset: es soll geschehen / ehe sie ruffen / will ich
 antworten / wen sie noch reden / will ich hören:
 Iesai. 65, 24. Auch die leute/die nur seuffzen / werden von
 dem engel gezeichnet: Ezech. 9, 4. Wan die armen
 seuffzen / machet sich der Herr auf / und schaf-
 fet eine hülffe: Ps. 12, 6. Solten uns in der kirchen der
 seelen augen geöffnet werden / wie etwa des Elise dieners / we-
 gen der engel / 2. Reg. 6, 17: so würden wir nicht allein / der
 seelen nach / gar mancherlei krüpel / lahme / blinde / taube /
 stumme / schielende / hincfende / schwind- und wassersüchtige ge-
 wahr werden / wie allbereit erwähnt / sondern wir würden
 auch mancherlei wohlriechenden rauch sehen sich zusammen-
 ziehen / und über sich gen himmel steigen / nach andeutung des
 141. Psalms. v. 2. mein gebeth müsse für dir tügen /
 wie ein rauchopffer / meiner hände aufheben /
 wie ein abendopffer. Siehts in einem Lazareth oder
 Siechstuben allerhand klägliches winseln / krächzen und seuff-
 zen / einer hat dies / der andere was anders zu fodern / einer kla-
 get so / der andere anders: so würde man gewiß in Gottes
 hause / wo so viel gebrechliche seelen sich zugleich befinden / nicht
 weniger gar mancherlei klagen und bettels vernehmen.
 Wohl aber demjenigen / der also seuffzet / daß alles aus
 dem glauben gehe / wie hier beim gichtbrüchtigen gescha-
 he / da

da der Herr Jesus ihren glauben sahe. Den sonst ohne glauben ist unmöglich Gott zu gefallen: Ebr. XI, 6. und was nicht aus dem glauben gehet/ das ist sünde: Rom. 14, 23. So verdrieslich aber einem zärtlinge der francken ihre klagen sind/ so gerne höret und vernimt sie Gott der Herr. Der Herr ist nahe/ (als der beste Wärter) allen die ihn anruffen/ allen die ihn mit ernst anruffen. Er thut was die Gottfürchtigen begehren / er höret ihr schreien/ und hilfft ihnen: Ps. 145 / 18. 19. Ihme machts keiner mit seinem anhalten zu oft oder zu grob; iemehr betens / iemehr gefallens. Er begehret mein/ so will ich ihn aus helfen/ er kennet meinen namen/ darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an / so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der noth / ich will ihn heraus reißen / und zu ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langen leben / und will ihm zeigen mein heil: Ps. 91, 14. seqq.

Vom Andern.

Was das kluge weib von Thekoa gedachte: meines Herrn / des Königes / wort soll mir ein trost sein / (2. Sam. 14, 16.) eben das gedencken an
noch

noch billich diese stunde alle die jenigen sieche und beschwerte
 seelen / die in der kirchen / als in dem gemeinen siech- und beth-
 hause ihre noth dem HErrn klagen. Nu / liebe seele / denckestu
 so / so denckestu nicht unrecht: den also hörestu gar deutlich im
 heutigen evangelio aus des HErrn JESU munde: Da Je-
 sus ihren glauben sahe / sprach er zu dem
 gichtbrüchtigen: sei getrost mein sohn / dir
 sind deine sünde vergeben. Mercke es / der Herr
 JESUS sihet; er siehet / nicht nur was für augen ist / sondern
 er siehet gar ins herz: 2. Sam. 16, 7. Er sihet den Na-
 thanael / wo ihn kein mensch damahl gesehen hatte / oder se-
 hen kunte / unter dem feigenbaume: Johan. I, 48. Ja
 er kante / auch in knechtlichem stande der erniedrigung /
 alle / und bedurffte nicht / daß iemand zeugnüs
 gebe von einem menschen / den er wuste wohl /
 was in dem menschen war: c. 2, 25. Darum sagten
 auch seine jünger aus öffterer erfahrung: nu wissen wir /
 daß du alle dinge weissest / und bedarffest nicht /
 daß dich iemand frage: (c. 16, 30.) das ist / nach Lu-
 theri randglosse: man darff dich nicht fragen / den du kömst zu-
 vor mit der antwort / als der das herz und alles heimliche si-
 het. Eben das bekennet auch Petrus nach des HErrn auf-
 erstehung c. 21, 17. HErr du weissest alle ding / du
 weissest / daß ich dich lieb habe. Und auf solche art
 sihet

sithet er hier ihren / nicht nur der Träger / sondern auch des
 Patienten glauben. Hätte der Sichtbrüchtige nicht ge-
 glaubet / würde er sich / iederman zum spectacul / schwerlich ü-
 ber öffentliche strasse also haben hinschleppen / noch mit solcher
 ungelegenheit und schmerzen / durch das aufgehobene tuch /
 hinab sencken lassen: Christus hätte ihn auch / als einen un-
 gläubigen oder zweifler / nimmermehr seinen Sohn genen-
 net; anderer ursachen zugeschweigen. Die wort sind diese:
ἰδοὺ sei getrost! wen einer in äuserster todesfurcht
 schwebet / wie zum exempel die jünger auf der see / da sie bei
 stürmenden wellen / noch dazu meineten / ein leibhaftiger deifel
 käme auf sie zugegangen / und deswegen mit vollen halse
 schrien / (Matth. 14. 24. 27.) so ruffet ihnen der HErr zu:
ἰδοὺ, seid getrost / ich bins; fürchtet euch nicht.
 Wen diese Jünger über ihres HErrn abschied und fürstehen-
 der gefahr in ängsten sind / spricht er abermahl: *ἰδοὺ*
 seid getrost / ich habe die welt überwunden: Joh. 16, 33. Und auf solche art redet er noch diese stunde in sei-
 nem kirchhause alle schmerzhaftige un fürchtsame patienten an:
 sei getrost mein sohn / sei getrost meine tocht-
 er / dir sind deine sünde vergeben. Keiner wird
 für Gdites kind gehalten / ohne der an den Sohn Gdites /
 durch krafft des kindlichen Geistes gläubet. Wie viel den
 HErrn Jesum aufnamen / denen gab er (und
 giebt noch heute diesen tag) macht Gdites kinder zu
 werden / die an seinem namen gläuben: stehet
 Johan,

Johan. 1, 12. Und Paulus erkläret Roman. 8, 14. seqq. welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Den ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch abermahl fürchten müßtet / sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir rufen: abba / lieber Vater / &c. Ach wer doch nur diesen trost recht fassen könnte. Mein Sohn / spricht dieser Heilige Herr zu einem groben unreinen sündler / der die gicht und den tod mit seinen mißhandlungen ihn selbst hatte über den hals gezogen. Er nennet ihn einen Sohn / nicht alters halben / (vielleicht ist wohl dieser patient älter gewesen / seinen jahren nach / als dieser Menschensohn;) sondern er nennet ihn Sohn / aus liebe / wegen erlangter gnade und wiedergeburt / wegen väterlicher fürsorge / wegen des bevorstehenden erbes: sintemahl sind wir kinder / so sind wir auch erben / nemlich Gottes erben / und miterben Christi: Roman. 8, 17. Wie seine eigene mutter vorher mit ihm / als noch einem knaben / redete / (Luc. 2, 48.) *Τέκνον*, mein sohn / warum hastu uns das gethan? also redet er hier wiederum: sei getrost, mein Sohn. Welche art zu reden auch sein treuer diener Paulus behalten / 1. Corinth. 4, 13: ich vermahne euch / als meine liebe kinder: v. 17: Timotheus mein lieber und getreuer sohn. Darum sagt S. Johanues nicht unbillich: *Εὐφρανέτωσαν οἱ υἱοὶ τῆς ἀγάπης* sehet

seheth / **welch eine liebe uns der Vater erzeiget hat / daß wir Gottes Kinder sollen heissen. Werne lieben / wir sind nu Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir sein werden / 2c. 1. Johan. 3, 1. seqq.** Und auf solche art redet auch der Herr Jesus weisbilder an; als das blutflüßige weib Matth. 9, 22. **sei getrost / meine tochter / dein glaube hat dir geholffen.** Die grosse sünderin nennet er zwar nicht ausdrücklich tochter; gleichwohl ist einerlei absolution, wie hier beim gichtbrüchtigen: **deine sünde sind dir vergeben / dein glaube hat dir geholffen / gehe hin in friede. Luc. 7, 48. 50.**

Damit aber auch der Gichtbrüchtige wissen möge / warum und worüber er getrost sein solle / so folget alsobald: **deine sünde sind dir vergeben.** Nichts war noch zur zeit von der sünde / sondern nur von der Gicht / und zwar nur von den Evangelisten erwähnt worden; gleichwohl gehet der Herr auf den grund und ursprung so wohl der gicht / als aller franckheiten / nemlich auf die **Sünde.** Wäre die nicht in und an uns / so würde weder franckheit / noch unglück / noch schmerzen / noch furcht / noch tod / irgend zu befahren sein. Die **Sünde** quälet und ängstiget in der seele tausend mahl ärger / als die franckheit am leibe. Drum steuret der Herr alsbald zum anfange dem gefährlichsten; das andere wird sich schon geben. **Sah der Herr dieses mannes glauben / so hat er sonder allen zweifel auch dessen**
 vorige

vorige Sünde und verübte mißhandlungen gesehen; ja er sahe auch des aufgeweckten gewissens gegenwärtige angst; drum spricht er für allendingen: **Deine sünden sind dir vergeben.** Er sagt nicht von einer groben hauptfünde allein / wie etwa des Davids ehebruch war / oder die meuchelmörderische hinrichtung Uriae, sondern er redet von seinen sünden ingemein / überhaupt und mit einander. Er saget von derer erlassung / nicht / daß er noch wohl mit der zeit dieselbe würde verbüssen können / oder durch die ausgestandne siechtage hette er allbereit ein theil der post abgetragen / sondern er spricht: ἀφεωνται, **sie sind dir vergeben.** Wie der reiche Herr dem liederlichen schuldknechte die zehen tausend pfund / auf einmahl / völlig / ohne einen einzigen eigenen entgeld erließ; Matth. 18, 27: und noch die verdiente straffe dazu; also versichert er auch hier den armen Siechling / es sei damit seine sündenpost nun allerdings richtig / er dürffte seiner sünde halben weiter kein schweres gewissen haben; alles sei mit einander so rein hinweg / als were es in die tieffe des meeres versencket / (Mich. 7, 19.) als were er niemahl mit solchen bluthschulden besudelt gewesen / allerdings sei er nu schneeweis worden / (Jesai. 1, 18.) alles sei so gänzlich getilget / wie etwa die sonne den nebel und wolcken ganz verzehret und wegnimt / daß man nicht weis, wo sie gestanden: (Jesa. 43, 25. 44, 22.) Bei solcher vergebung aber darff man gleichwohl nicht des HERRN Mesiae blutigen abtrag auf gut Socinianisch ausschließen / ob schon desselben hier nicht namentlich gedacht wird. Anderswo ist die sache klar und zur gnüge ausgesprochen. **Gott hat den / der von keiner sünde wuste /**

wuste / für uns zur sünde / (oder sündopffer) gemacht / auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit / die für GOTT gilt: 2. Corinsh. 5, 21. Dieser arzt heilet zwar / aber durch seine eigene wunden / obschon derselben nicht allenthalben deutlich dabei gedacht wird: sein leben hat er ja zum schuldopffer gegeben: Jesa. 53, 5. 11. Geschahe sonst keine vergebung ohne blutvergießen / (Ebr. IX, 22.) so war hier das Lamb Gottes selbst / welches der welt sünde trug / (Joh. 1, 29.) und der damal in kurzen sich wolte würgen lassen. Da war es das wohlgefallen / daß in ihm alle fülle wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst / es sei auf erden oder im himmel / damit daß er friede machete durch das blut an seinem creutz / durch sich selbst: Coloff. 1, 19. Und also haben wir an ihm die erlösung / durch sein blut / nemlich die vergebung der sünden: v. 14.

Was nu der Herr Jesus that dazumahl in dem hause zu Capernaum / dz thut er noch izo in ieglichen Gotteshause. Diese sind Trost = häuser / sintemahl arme niedergeschlagene gewissen werden darinnen aufs allersicherste durch Ehrsti evangelisches trostwort (sei getrost / mein Sohn / deine sünde sind dir vergeben;) wieder aufgerichtet. Sprichstu; ja ich lasse das wohl sein /
wen

wen ich ihn so / wie der gichtbrüchtige auch in eigener person
 mich trösten hörte. Antwort: glaubest du den seinen worten?
 was hältst du von dem spruche Luc. X, 16. wer euch hö-
 ret / der höret mich; und wer euch verachtet / der
 verachtet mich. Hastu den des HErrn Jesu seiner an-
 stalt vergessen Johan. 20, 22. Matth. 16, 19. 18, 18: wie mich
 mein Vater gesand hat / so sende ich euch. Wel-
 chen ihr die sünde erlasset / denen sind sie erlas-
 sen; und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie
 behalten. Sol dieses HErrn sein reich bleiben bis ans ende
 der welt / und bis daß er kömmt / (I. Corinth. XI, 26:) so mus
 auch dies sein amt / wie auch die dazu gehörige diener / bestän-
 dig bis dahin verbleiben / welche botschaffter sein müssen an
 Christi stad / durch welche Gott ermahnet / 2. Corinth. 5, 20.
 Durch eben solche leute wird so kräftig und gewiß bußferti-
 gen und gläubigen herzen noch heutiges tages in denen Kir-
 chen und Trosthäusern / die sünde vergeben / als kräftig und
 gewiß sie der HErr Jesus selbs damahls vergeben hat; ur-
 sache / der Vergebende HErr ist eben der damahlige / die gnade
 ist eben die damahlige / die Bertröstung und Evangelische zu-
 sage ist eben die damahlige / der Vergebung mittel ist eben das
 damahlige / nemlich der glaube. Und also bleibet auch anitz
 noch Gottes-haus ein rechtes Trost-haus / darinnen
 auf der Kanzel / im beichtstuhl / beim Taufstein und beim al-
 tar / annoch bußfertigen herzen unzweiffentlich die sün-
 den vergeben werden / nicht / daß man sie vorher allen
 umständen nach genau und eigentlich müsse heraus beichten /
 nicht /

nicht! / daß man sie mit gewissen wercken und beschwerungen
 müsse verbüssen / nicht / daß man sie eben bei einem Römischen
 pfaffen müste suchen / (wo stehet von solchen monopolio, das
 nur der Römische Bischoff allein / andern Bischoffen in der
 ganzen welt / um eine starcke summe geldes / das bischoff-
 liche pallium solle lassen zukommen / und das keiner zum kir-
 chenamt gelangen könne / er sei den von einen solchen bischoffe
 geweiht? alles menschen findlein / um gutes genüsses willen:)
 sondern des HErrn Jesu anordnung vermag dieses: wo ein
 armer mensch zu erkänntnis seiner sünden gebracht ist / dar auf
 von herzen trauret und sich bekümmert / auch mit klaren wor-
 ten / für Gott und seinen diener es gestehet / hierüber in Chri-
 sto allein versprochene gnade suchet / bittet und auch glaubet /
 demselben ist unzweifellich Gottes haus ein **Trosthaus** /
 er gehet gerechtfertiget nach hause / so wohl als der erniedrigte
 Zölner / Luc. 18, 14: das wort der absolution nimt er an
 nicht als menschen wort / sondern / (wie es den
 auch warhafftig ist) als Gottes wort / welches
 den auch in ihm wircket / als der da glaubet:
 1. Theß. 2, 13.

Vom Dritten.

Daß Gottes haus ein siech = und beth = ja auch ein
 Trosthaus sei / wird verhoffentlich ein andächtiger
 Zuhörer numehr zugeben; aber das dürffte hart halten / daß
 wir es auch zum Streit-hause machen wolten. Wie?
 sollte der Gott des friedens und der liebe in seinem Hause
 Streit

Streit leiden? Resp. Von rechtswegen sollte es freilich wohl nicht sein / iedoch gestalten sachen nach / lassetz der weise Gott geschehen / daß wie in dem hause Adams alsbald anfangs der welt / streit war zwischen den beiden söhnen / Cain und Abel / (Genes. 4, 6.) in dem hause Abrahams / zwischen den Ismael und Isaac / (c. 21, 9:) in dem hause Isaac zwischen dem Esau und Jacob / (c. 27, 41.) in dem hause Jacobs / zwischen dem Joseph und seinen brüdern / (c. 37, 4:) also lassetz auch Gott geschehen / daß in seinem eigenen hause gestritten werde zwischen den recht- und falsch-gläubigen; wie man hier siet an dem HErrn Jesu selbst / dem liebsten Sohne des Vaters / und zwischen den stiftbrüdern / nemlich den Schriftgelehrten und Pharisæern. Diese halten jenen für einen Gotteslästerer: der HErr Jesus aber widerstreitet solches mit gar guten grunde. Jene meinen / daß sie für sich die Schrift haben / wie bei Gott allein die vergebung sei / daß man ihn fürchte: Ps. 130, 4: Er allein tilget die sünde / wie den nebel / und die missethat wie eine wolcke: Jesa. 44, 22. Von ihm allein sagt David: da ich dem HErrn meine übertretung bekennete / da vergabstu mir die missethat meiner sünde: Ps. 32, 6. Darumb schlüssen sie / weil sich der Man göttlicher dinge unterfange / und eigne sich das zu / was Gott allein zukomme / so müsse er nothwendig Gott lästern. Welches den eben auch heutiges tages also in Gotteshause sich zu finden pfeget / daß mancher den andern anathematizet und verdammet / der es wohl möchte unterwegen / und sich eines bessern berichten lassen. Satan ist hierauf ein meister /

M

daß

daß wenn die leute schlaffen / er allerhand unfraut / zänckerei / und lügen austreuen möge; (Matth. 13 / 25.) seine lust ist es / die leute zu blenden / sich in einem engel des lichts zu verstellen / die lehrer in einander zu hezen / und also allenthalben und zu allen zeiten uneinigheit zu stiften. Dazu dienet ihm des einen sein hochmuth / des andern sein neid / des dritten unwissenheit und übereilung / des vierdten sein geltgeiz / des fünfften eingebildete geistligkeit / und was der gelegenheiten mehr ist. Wenn nun in solchem zunder des Satans höllische funcken einmahl gefallen sind / so gehets an ein glimmen / an ein brennen / endlich gar an ein ludern und niederstürzen oder einäschern.

Aber wie thut ihm der Herr JESUS? er erweist bei solchen schändlichen verdacht und schädlicher beschuldigung / seine Allwissenheit: Da JESUS ihre gedancken sahe / spricht unser text. An augen und gebärden lässet sich ja noch wohl zuweilen etwas muthmassen / wie der andere gegen uns gesinnet sei / (wiewohl auch wegen der menschen überaus schlauben heuchelei offtermahls gefehlet wird;) aber daß man des andern gedancken / wegen zgedachter gotteslästerung solle sehen können / ist über menschliches vermögen. Bleibet also bei den spruch Jeremiae 17, 10. es ist das hertz ein trotzig und verzagte ding / wer kan es ergründen? Ich der HERR kan das hertz ergründen / und die niere prüfen; und gebe einem ieglichen nach seinem thun / nach den fruchten seiner wercke. Und also ist auch dieser JESUS ungezweiffelt derselbige warhafftige GOTT und
das

Das ewige leben / (1. Joh. 5/20:) welcher damahl bei denn
 Schriftgelehrten in der gestalt des sündlichen fleisches sicht-
 barlich zugegen war / und ihre tücken unfehlbar sahe. Er er-
 weist seine freundliche Bescheidenheit: da er diese gro-
 be injurianten wohl hefftiger hätte anreden können / wie er
 hernachmahls gethan / nachdem alle gelindigkeit mißlungen
 hatte / da er sie schlangen und ottergezüchte nennete: allein
 er läßets izo bei einer blossen verweisungs-frage bleiben:
warum dencket ihr so arges in eurem hertzen?
 als wolt er sagen: meinet ihr den / daß eure gedancken zoll frei
 sein? sehet ihr mich für einen solchen einfältigen und blossen
 man an / der nicht weiter sehe / als menschlicher verstand sonst
 reicht? habt ihr den auch ursache so **ARGES** mir zuzumüssen?
 Das solt ihr wissen / das Wort Gottes ist leben-
 dig und kräftig / und schärffer / den kein zweis-
 schneidig schwerdt / und durchdringet / bis daß
 es schneide seele und geist / auch marck und beine /
 und ist ein richter der gedancken und sinnen des
 hertzen / und ist für ihm kein creatur unsicht-
 bar; es ist aber alles bloß und entdeckt für sei-
 nen augen: Ebr. 4, 12, 13. Er erweist noch weiter seine
 kräftige Weisheit / in dem er zweierlei widtliche dinge ih-
 nen vorleget / welche beide über menschliches vermögen wa-
 ren / doch also / daß eines leichter als das andere konte hand-
 greifflich wargenommen werden. Eines war der seelen-
 trost / in versprochener vergebung der sünde / das andere
 war

war des leibes cur / in schleuniger wegnehmung der tödtlichen frantzheit. Dieses letztere musste sich alsobald austweisen / ob es warheit sei / oder nicht : das erste aber bestand mehr im glauben. Wohl an / will er sagen / damit ihr sehen sollet / bei mir stehet das letztere so wohl als das erste / und das erste so wohl als das letztere / so sollt ihrs augenblicklich sehen. Schlisset derowegen / daß ohne einige Gotteslästerung ich mich voriger worte mit allen fug und recht gebrauchet habe. Daß ein mensch bei Gott in gnaden stehe / und ihm seine sünde vergeben sei / könnte noch wohl einem frommen manne durch heimlich eingeben offenbaret sein ; aber daß alsobald derselbe / mit einem worte / solte eine tödtliche frantzheit wegnehmen können / würde noch wohl nachbleiben. Hier auf er weist er auch seine Macht und Warheit / indem er durch blossen befehl / ohn einzig natürliches mittel oder medicament, den todfranken ausgezeherten menschen augenblicklich vorige gesundheit erstattet : stehe auf / hebe dein bette auf / und gehe heim : und er stund auf und gieng heim. Rechtschaffen hies es hier : so er spricht / so geschichts ; so er gebeut / so stehets da : Ps. 33 / 9. Und hiemit war der streit glücklich geendet / die flüglinge und lästermäuler waren beschämet / die warheit vertheidiget / und der sieg mit ruhm erhalten.

Zu wünschen wäre es / daß in Gotteshause immerdar friede und gut vernehmen sich finden möchte ; allein bei so gestalten sachen bleibets bei Pauli worten / I. Corinth. II, 18 : es müssen rotten unter euch sein / auf daß die /
so recht

so rechtschaffen sind / offenbar unter euch werden. Weil so gar eigensinnige Köpffe allenthalben sich finden / welche die vernunfft unter den gehorsam Christi durchaus nicht gefangen nehmen wollen / (2. Corinth. 10, 5.) als mus es wohl spaltung geben. Der weise Gott lässets zugleich zur probe der rechtschaffenen zu / damit an den Cananitern der Israeliten ihr eifer / treue und tapfferkeit iedesmahl probiret werden möge. Was aber zu thun bei solcher beunruhigung? solten Gottes diener zu allen schweigen / thun / als merckten sie nichts / und nur immer zute wort geben? ach nein: der Geist Gottes sagt: straffe sie scharff / auf daß sie gesund sein im glauben: Tit. 1, 13. Eben deswegen soll ein bischof und Seelsorger halten ob dem worte / daß gewiß ist / auf daß er mächtig sei zu straffen die widerspänstigen: ibid. v. 9. Die göttliche warheit ist werth daß man sie vertheidige bis in den tod / (Sir. 4, 33.) ob gleich Pilatus und seine brüder sprechen: was ist warheit? Joh. 18, 38: um bezeugung der warheit ist der Sohn Gottes in die welt kommen: v. 37. Der schaden des stillsitzens ist hingegen unverantwort und unwiederbringlich. Das ungeistliche lose geschwätz hilfft viel zum ungöttlichen wesen: und solcher schwäger ihr wort frisset um sich / wie der Krebs: 2. Tim. 2, 16. Der Herr Jesus eiffert hefftig wider solche faulheit und unzeitiges friede suchen.

Ich habe wider dich / sagt er zum engel zu Pergamo ;
 daß du daselbst hast / die art der lehre Balaam
 halten / welcher lehrete durch den Balak ein är-
 gernüs aufrichten für den kindern Israël ꝛc.
 Apoc. 2. 14. Item zum Thyatirischen engel sagt er v. 20.
 Du lässest das weib Jesabel / die da spricht / sie
 sei eine prophetin / lehren und verführen / meine
 knechte huzerei treiben / un̄ götzenopffer essen ꝛc.
 Hingegen den Engel zu Epheso lobt er / daß er die werck
 der Nicolaiten hasse / welche er / Jesus / auch hasse:
 v. 6. Dannenhero sihet man / wie nicht nur der Mund der
 warheit selbs in den tagen seines fleisches / manlich wider alle
 irrthümer der Pharisæer und Sadducæer habe gestritten /
 sondern auch für ihm die Propheten / und nach ihm seine Apo-
 stel und Apostolische männer. Wie eifrig war der Stepha-
 nus? Actor. 6, 8. in gleichen der bekehrte Paulus: c. 9, 22.
 Eben er und Barnabas hatten nicht einen ge-
 ringen zank mit denen aus Judäa anköm-
 menden Verfechtern der Beschneidung: c. 15, 2. man
 zankte sich lange v. 7. Paulus hatte zu Corinth viel
 zu thun mit Juden und heiden / dieselben zu bereden: c. 18, 4.
 Apollo überwand die Juden beständiglich / und
 erweiset öffentlich durch die Schrift / daß Jes-
 sus der Christ sei: v. 28. Mit den Stoiker und Epi-
 curer philosophen mußte sich Paulus zanken / c. 17, 18. dem
 Petro

Petro selbst / den zu schauen er gen Jerusalem ge-
 reiset war / (Galat. I, 18:) welcher neben Jacobo
 und Johanne für seulen gehalten ward / und
 ihm die rechte hand gegeben hatten / (c. 2, 9:)
 widerstand er dennoch unter augen / als klage
 über ihn kommen war / daß er mit den andern
 Juden heuchelte / 2c. v. II. seqq. Ja Paulus warf mit
 Fluchen und anathematibus um sich / wider die / so das Evan-
 gelium anders / als er / predigen würden / wens auch engel vom
 himmel wären: Galat. 1, 8. Den falschen Juden-Prophe-
 ten und Zauberer Elimas hies Paulus ein Teufelskind /
 voll aller list und aller schalckheit / und feind al-
 ler gerechtigkeit / Actor. 13, 9. Das mochte ja noch scharffe
 lauge sein! Und ist freilich an dem; nachdem der flog ist /
 nach dem muß auch der feil sein. Einen starcken stam kan
 man mit keinem schnitzmesser fällen; es gehören grosse äxte
 und beile dazu. Mit gelinden worten lassen sich solche grim-
 mige hunde nicht bändiggen. Nazianzenus betauerts / daß er
 gegen die Apollinaristen alzuglimpfflich verfahren habe:
 (epist. 77. ego cum omnium maximè Apollinaristarum cogi-
 tationem & impietatem perspectam haberem, nec ferendam
 eorum audaciam cernerem, existimabam tamen fore, ut leni-
 tate meâ mansuetos & placidos eos redderem, ac paulatim
 emollirem; atq; hoc mihi spe fingebam. Verùm, ut apparet,
 illud minimè animadverti, me peiores ipsos effecisse, ac per in-
 tempestivam hanc philosophiam ecclesie detrimentum. Nec
 enim lenitas pravos homines inflectit, &c.) Lutherus hat die
 feder

sitz / da du wohnest / und gnädig sein / und schaf-
 fen / daß du gebest einem ieglichen / wie er ge-
 wandelt hat / wie du sein hertz erkennest / 2c.
 Hier erweist der Herr JESUS auch dergleichen hülffe in sei-
 nem damahligen privat-hause. Da er den gichtbrüchtigen
 für seinen füßen sahe liegen / sprach er : **stehe auf / hebe
 dein bette auf / und gehe heim. Und er stund
 auf / und gieng heim.** Machets eben / wie mit dem

38. jährigen Kranken am teich Bethesda : **stehe auf /
 nim dein bette / und gehe hin :** Johan. 5, 8 : damit
 nemlich jederman sehen und greiffen möge / dieser ganz ver-
 lähmete und verzehrte mensch sei numehr in diesem augen-
 blick so warhafftig und völlig restituiret / daß er nicht nur für
 seine person wieder alleine gehen und stehen / sondern auch noch
 dazu so starck heben und tragen könne / daß er allein sich und
 das seinige ohne alle beschwerung fortbringe / woran zuvor
 ihrer viere gar genug zuthun gehabt. Nun / Ihr M. G. was
 damahls geschach / geschicht auch noch heute in Gottes seinem

Hülff-hause. Kömen manche hinein als recht gelähm-
 te / gichtbrüchtige und allerdings untüchtige leute / der seele
 nach / so ist wohl ehe dergleichen unvermüthete hülffe ihnen
 wiederfahren / daß sie mit dem von mutterleibe an lahmen
 manne / auf Petri wort / feste schenckel und knöchel bekommen /
 mit freuden aufgesprungen / und **GDZ** gelobet haben :
 Actor. 3, 2. seqq. Wie manch niedergeschlagen gewissen ist
 durch eine kräftige predigt oder absolution dermassen geän-
 dert worden / daß es selbs nicht recht gewust / wie ihm gesche-
 hen.

N

hen. Der seelen nach trifft noch heutiges tages ein / was
 Matth. XI, 5, stehet: die blinden sehen / die lahmen
 gehen / die außätzigen werden rein / die tauben
 hören / die todten stehen auf / und den armen
 wird das evangelium geprediget. Mancher ar-
 me zölner kömt mit einer unerträglichen gewissenslast in die-
 sem Hülff-hause an / er hebt an zu beten / er schlägt an die
 brust / er seuffzet um gnade / und sihe / das hertz wird ihm so
 leicht / daß er gerechtfertiget nach hause kömmet:
 Luc. 18, 14. Ja es geschicht auch wohl / daß nachdem die an-
 dacht steigt oder fällt / der sieg und glück ganzer armeen sich
 verändern mus: nach dem klaren exempel Exod. 17, 11. In
 summa: bei dem HERRN findet man hülffe/
 und deinen segen über dein volck: Ps. 3, 9. Er
 der HERR sendet hülffe vom heiligthum / und
 stärcket uns aus Zion: Ps. 20, 3. Er der HERR
 tröstet uns mit seiner hülffe: Ps. 51/14. Trifft es
 bei diesem oder jenem nicht ein / so liegts nicht an dem HERRN/
 nicht an dem Hülff-hause Gottes / sondern an unsern un-
 glauben; eben wie bei seinen landesleuten zu Nazareth der
 HERR IESUS seine gnaden-hülffe / um ihres ungläubens wil-
 len / nicht anbringen konte; Matth. 13 / 58. Marc. 6 / 5. Mit
 wenigen auch

Vom Fünfften.

Als dem Gottseligen Keiser Theodosio die fröliche post von
 seiner armee erhaltenen sieg wieder den gefährlichen re-
 bellen

bellen Johannem / gebracht wurde / gerade da er den ludis
 Cirenüb. wolte zusehen / und nebenst dem volcke eine lust
 haben / wurde er dermassen zur freude und danckbarkeit gegen
 Gott bewogen / daß er alles stehen und liegen ließ / auch alles
 volck zum lobe Gottes mit eigener stimme aufmunterte / in
 person von seinem sitz aufstund / aus dem Schauplatz heraus /
 mit angehobenen Psalmen und hymnis. über öffentliche gasse
 nach der kirche zugieng / und darinnen / samt dem nachfolgen-
 den volcke / etliche stunden mit loben und dancken zubrachte.
 (v. Niceph. l. 14. Hist. eccl. c. 7.) Nun hier wird auch aus
 Christi hause ein **Danckhaus**. Da das volck
 das sahe / verwunderte es sich / und preisete
 Gott / der solche macht den menschen gege-
 ben hatte. Das volck sahe etwas / dergleichen es noch nie
 gesehen hatte: Marc. 2, 12. rechte paradoxa, seltsame dinge /
 Luc. 5, 26. Sie sahen eine cur / die ohne alle natürliche mittel /
 in einem ganz verzweiffelten tödtlichen zustande / so schnell
 und wunderbarlich ergangen war / daß niemand anders
 schlüssen kunte / den dies sei Gottes finger. Kein betrug kunte
 besorget werden. Der Patient war in der stad eine gute zeit
 befangen gewesen / man hatte ihn sehen herbeischleppen / ohn
 zweiffel hat er einer leichen ähnlicher / als einem lebenden / gese-
 hen / keines fusses oder gliedes war er mächtig gewesen; und
 sihe / in so kurzer frist / steht er auf / hebt sein bette auf seine ach-
 seln / dringet sich mit gewalt durch das aufwesende volck / und
 geht mit seiner bürde gar munter dahin / nicht anders / als
 hätte ihm nie das geringste gefehlet. Dies sahen sie / darüber
 verwunderten sie sich / indem sie keine natürliche
 möglich

möglichkeit aussinnen konnten; darum preiseten sie Gott / sie bekanten aus freudigen gemüth mit dem gottseligen Könige David: gelobet seistu **HERR GOTT** Israel unsers Vaters ewiglich! dir gebühret die majestät / herrlichkeit / sieg und danck. Den alles / was im himmel und auf erden ist / das ist dein. Dein ist das reich / und du bist erhöht über alles zum obersten / 2c. 1. Paral. 30, 11. Sie preisen Gott über dem / daß er solche macht (an seele und leib denn menschen zu helffen /) **denn menschen** (nicht einem engel / sondern einem aus der zahl der menschen / wie also die mehrere zahl / an stad eines aus demselben / auch anderswo genommen wird: v. B. Glasii 1, 3. Philol. tr. I. c. 27:) **gegeben hat.** Gesezt / daß bei solchem lobe noch zimlicher unverständ mit untergelauffen / da sie wohl noch nicht geglaubet haben / daß eben dieser **JESUS** solte der **Messias** selbs sein / das gerechte gewächs **David** / welcher heisset und ist **der HERR** / der unsere gerechtigkeit ist / (Jerem. 22 / 6.) dennoch war hiezu ein feiner anfang. Das licht der himmlischen morgenröthe schiene ihnen unter die augen / ob sie wohl so genau noch nicht alles recht unterscheideten konnten. Hätten sie nur ferner nachgeforschet / oder guten bericht eingenommen / so würde schon der volle mittag vollkommener erkänntnis darauffolget sein: prov. 4, 18.

Wir / lieben Christen / haben auch aus Gotteshäusern
billich

billich Danck- und Lob-häuser zu machen. Thun wir nur ein wenig die augen auf / und sehen / was so wohl Gott der Herr hiebevorn / als auch zu unsern zeiten / nicht nur in gelobten lande / sondern auch bei uns Sächsischen und in der ganzen welt / nicht nur an andern ganzen nationen, sondern auch an ieder person insonderheit / nicht nur am leibe / sondern auch am gemüth und an der seelen / nicht nur in abwending der gefahr und alles übels / sondern auch mit zuwendung so vielen unzähligen guten / ohn unterlaß erwiesen hat / wer solte sich darob nicht auch verwundern ? Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine werck / und das erkennet meine seele wohl : saget billich ein iedwedes Christenherz mit David Ps. 139 / 14. Der HERR ist wunderbarlich in seinen wercken / und niemand weis / was er thun will : sagt Sirach C. XI, 4. Ach eben dieser Herr führet noch auf den heutigen tage seine heiligen wunderbarlich : Ps. 4 / 4 : er beweiset an ihnen eine wunderliche güte : Ps. 17 / 7. Und kan nichts besser und mehr unsere herzen zu solcher verwunderung aufbringen / als wen nur ein ieglicher seine eigene fata und begegnissen durchgeheth / wie von jugend auf Gott der Herr so selzam hier und dort mit ihm verfahren. Bedenck man seine eigene fehltritte / seine gefährliche händel und fürnehmen / hingegen Gottes grosse gedult und langmuth / dadurch er uns immerdar zur buße gereizet / andere unsers gleichen sind drauf gangen / oder sind zurück blieben /

ben / uns hat Gott fortgeholfen und beim leben erhalten /
 wer wolte sich hierüber nicht verwundern / und mit David
 sagen : Lobe den Herrn meine seele / und was
 in mir ist / seinen heiligen namen. Lobe den
 Herrn meine seele / und vergiß nicht / was er dir
 gutes gethan hat. Der dir alle deine sünde
 vergibt / und heilet alle deine gebrechen. Der
 dein leben von verderben erlöset. Der dich krö-
 net mit gnade und barmhertzigkeit. Der dein
 mund frölich machet / 2c. ps. 103, 1. seqq. Wer sich
 nur der thaten Gottes erinnert / so er im Taufstein /
 bei annehmung in seinen bund / beim Altar / bei stärkung
 des bundes durch den H. leib und bluth Christi / wie auch
 von der Kanzel / und im beichtstuhl / durch so vielerlei guten
 unterricht und heilsame absolution genossen / solte der nicht
 allerdings zum lobe Gottes recht feurig und entzündet wer-
 den? Mein Gott! was für denckwürdige gute geschicht uns
 doch im Gotteshause durch treue Seelsorger? sind sie nicht
 recht wie die lieben täublein / die mit grosser sorgfalt und mü-
 he aus Gotteswort und andern guten Schrifften die reinen
 körner zusammen lesen / und hernach ihren jungen in ihre
 schnäbel stecken / sie zu nehren? Solche Botschaffter an Chri-
 stus statt / ermahnen mit fleiß / daß man sich mit Gott doch
 versöhnen lassen wolle; 2. Corinth, 5 / 20. Das wort ver-
 fälschen sie nicht / sondern als aus lauterkeit /
 und als aus Gott / und für Gott / reden sie in
 Chri

Christo: c. 2, 17. Sie gehen nicht mit schalckheit umb / fälschen auch nicht Gottes wort / sondern mit offenbahrung der warheit beweisen sie sich wohl gegen aller menschen gewissen für Gott: c. 4, 2. Solte man den Gott dem Herrn nun nicht preisen / der solche macht / (die gewissen mit himmlischer speise des worts zu versehen / von sünden sie zu befreien / und durch heilklichen trost gesund un̄ lebend wiederum zu machen /) denn menschen gegeben hat? Drum preise Gott / liebe seele / mit deinem herzen / preise ihn mit dem munde / preise ihn mit der that und würcklichen gehorsam. Laß dein licht leuchten für den menschen / daß sie deine gute werck sehen / und auch neben die SATH den Vater im himmel preisen: Matth. 5 / 16.

Gebrauch.

Nun das Haus Christi zu Capernaum uns bisher einen abriß gegeben hatte aller kirchen und Gotteshäuser ingemein / also erinnern wir uns hie bei der frage / ob den so noth und rühmlich sei / mit grossen kosten gewisse Gotteshäuser im Neuen Testament itzo aufzuführen? Es hat gleichwohl auch sein nachdencken / wen Stephanus Actor. 7, 48: saget: Salomo bauete Gott ein haus. Aber der Allerhöchste

Ierhöchste wohnet nicht in tempeln / die mit
 händen gemacht sind / wie der Prophet (Jesa. 66, 1.)
 spricht. Der himmel ist mein stuhl / und die
 erde meiner füsse schemel; was wolt ihr mir den
 für ein haus bauen? spricht der HERR / oder
 welches ist die stätte meiner ruhe? hat nicht mei-
 ne hand dies alles gemacht? Wozu nicht unbilllich ge-
 zogen werden Pauli worte Actor. 17, 28. GOTT ist nicht
 ferne von einem ieglichen unter uns; den in
 ihm leben / weben und sind wir. Über dies sagt der
 HERR IESUS zum Samaritischen weibe: es kömte die
 stunde / daß ihr weder auf diesem berge / noch zu
 Jerusalem werdet den Vater anbeten. Es
 kömte die stunde / und ist schon itzt / daß die war-
 hafftigen anbeten werden den Vater anbeten
 (aller orten) im geist und in der warheit: Joh. 4,
 21. 23. Ob solcher meinung der Eustathius, die Pseudoaposto-
 lici, und die Messalianer gewesen sein / (wie ihnen aus dem So-
 crate l. 2. c. 43. v. Damasc. de hæres. c. 80. &c. wil schuld gegeben
 werden) wollen wir anizo nicht streiten / weil noch eines und
 das andere dabei zu erinnern were. Von den Petrobrusianis ste-
 het zu lesen beim Baronio A. 1126. s. 15. Allein hierauf ist die
 antwort / daß freilich ein solch haus / wie wir menschen zu un-
 serer notthürfftigen und bequemen wohnung benöthiget sein /
 keines weges GOTT dem HERRN bereitet, werden könne;
 GOTT

Gott der Herr ist überall daheim und zugegen. Gleichwol
 werden Gotteshäuser / auch izo in Neuen Testament nicht
 unbilllich erbauet / und solches um der menschen willen. Ist
 nicht wahr / Gott darf keines tages? er war von ewigkeit
 her / ehe noch jemahls die erschaffene sonne einen tag gemacht
 hat. Dennoch hat Gott der Herr ihme einen gewissen tag /
 nemlich den siebenden / zum Sabbath-oder ruhe-tage ausge-
 setzet. Ebenmäßig darf auch Gott der Herr keines gewis-
 sen ortes; aber unferthalben beliebet er dennoch gewisse stel-
 len oder plätze / daß man daselbs zusammen komme / ihn mit
 gesamter hand anruffe / lobe / dancke / und sich von seinen wer-
 cken und willen unterrichten lasse. Allein / daß man deswe-
 gen solche Gotteshäuser izt eben müsse einrichten nach art
 des Salomonischen tempels / also / daß sie drei abtheilungen
 hetten / daß sie mit dem altar gegen dem morgen stünden / 2c.
 (wie der Cardinal Bellarmin. dies anführet t. 2. l. 3. de eccles.
 trium. c. 3.) finden wir keinen grund aus Gotteswort; lieber
 bestehen wir in der freiheit / damit uns Chri-
 stus befreiet hat / und lassen uns nicht wieder in
 das knechtische joch fangen. (Galat. 5, 1.) Was gehet
 uns das alte schattenwerck izund an / da wir den körper selbs
 haben? Coloss. 2, 17. Weniger seind uns die Gotteshäuser
 von nöthen zu täglichen Messopffern / da wir wissen / daß
 Christus nichts noch hat / für des volcks sünde
 annoch zu opffern; den das hat er gethan NB.
 einmahl / da er sich selbs opffert: Ebr. 7. 27. Er ist
 durch seine eigen blut NB. einmal in dß heilige ein-
 gangen / und hat eine ewige erlösung erfunden:

Ebr.

Ebr. 9, 12. Christo dem HErrn kömt nicht zu / daß er sich
 oftmahls opffere / gleich wie der Hohepriester
 alle jahr gieng in das heilige mit fremden blut;
 sonst hette er oft müssen leiden von anfang der
 welt. Nun aber am ende der welt / ist er NB.
 einmahl erschienen / durch sein eigen opfer die
 sünde aufzuheben. Und wie den menschen ge-
 setzt ist / einmahl zu sterben darnach aber das ge-
 richte; also ist Christus NB. einmahl geopffert /
 wegzunehmen vieler sünde / 2c. v. 25. seqq. Zwar
 leugnen wir im geringsten nicht / daß auch Christen ihre ge-
 wissen geistlichen opffer haben / als / daß sie ihre eigne lei-
 be begeben sollen zum opffer / daß da lebendig /
 heilig und Gott wohlgefällig sei: (Roman. 12, 1:)
 daß sie darbringen einen geängsteten geist / ein ge-
 ängstet und zuschlagen hertz: (Ps. 51 / 19:) in gleichen
 das lobopffer / die frucht der lippen / die seinen
 namen bekennen; (Ebr. 13, 15.) nebenst dem Woltun
 und mittheilen; den solche opffer gefallen Gott
 wohl; (v. 16.) Aber hierzu dürffen wir keiner kirchen / diese
 opffer bringen andächtige hertzen an allen orten und zu allen
 stunden ihrem Allgegenwärtigen HErrn und liebreichen
 Vater. Auch bauen wir deswegen nicht kirchen auf / daß wir
 auf gut Jüdisch hernach drauf trozen und praxiren wolten;
 hier ist des HErrn tempel! hier ist des HErrn
 tempel

tempel! (Jerem 7/4:) noch auch / daß unsere gebethe von solchen heiligen orte eine mehrere krafft / nach Päpstlicher einbildung / bekommen sollen; nein / umgekehret. Nicht der ort stärcket oder heiliget das gebeth / sondern das gebeth heiliget den ort. An allen orten heben wir billich heilige Hände auf. (1. Timoth. 2. 8.) Auch wen wir in unser Kämmerlein gehen / und zu dem Vater in verborgenem beten / werden wir von dem himmlischen Vater gnädig angesehen / und öffentlich wird uns vergolten: Matth. 6, 6. Auch ist das nicht von nöthen / daß zu einweihung eines neuerbauten Gotteshauses allerdinge gewisse gebeine von heiligen leuten oder Märtyrern müsten vorhanden sein wie auf dem andern Nicenischē Concilio c. 7. beschloffen ward An. 787: quotquot venerabilia templa consecrata sunt absq; sanctis reliquis martyrum, definimus, in iis reliquiarum, unā cum solita oratione, fieri positionem. Et si à præsentem tempore inventus fuerit episcopus absque ipsius consecrare templum, deponatur &c. (v. t. 7. concil. Labbei f. 602. edit Paris. A. 1672.) Ach was solte doch dieses die Gottesfurcht befördern? wo hat doch jemahls der Geist des HErrn dergleichen von uns erfodert? Eben dergleichen flug ding ward auch A 816. auf dem Concilio zu Celichyth in Engeland beschloffen / can. 2. ubi ecclesia ædificatur, à propriæ dioecesis episcopo sanctificetur: aqua per semetipsum benedicatur, spargatur & ita per ordinem compleat, sicut in librò ministeriali habetur. Postea evcharistia, quæ ab episcopo per idem ministerium consecratur, cum aliis reliquiis condatur in capsulâ, ac servetur in eadem basilicâ. Et si aliàs reliquias intimare non potest, tamen hoc maximè proficere potest, quia corpus

& sanguis est Domini nostri Jesu Christi. Sic etiam præcipimus unicuique episcopo, ut habeat depictum in pariete oratorii, aut in tabulâ, vel etiam in altaribus, quibus sanctis sint utraque dedicata. Daß nur am Sontage kirchen eingeweihet werden solten und könten / schlosse man auf dem Concilio Cæsaraugust. III. c. 1; (ums jahr 691.) daher: weil auch Priester nur sontags geweihet werden dürfften. Eines so gewiß / als das andere. Daß die kirchen / so von ketzern verunreiniget worden / miteinander gar niedrigerissen werden solten / schlosse man auf obangeführten Französischen Concilio Epaonensi c. 33. über welcher frage auch unter denn Calvinisten unterschiedliche meinungen gefallen / wie sonderlich hierüber der Voetius und Maresius sich nicht vergleichen können. (Vid. Voët. t. 3. dispp. select. p. 298. Mares. paradox. p. 135. Hoornb. controu. relig. p. 674) Was für händel mit den besen und weihwasser in solchen fällen die Papisten fürnehmen / wollen wir nicht eben anführen. Eine artige einweihung der kirchen zu Einsiedel in der Schweiz wird in Maria Stammbuch erzählet auf den 14. Septembr. (welch herrlich werck erst neulich zu Dillingen A. 1656. cum privil. S. Cæs. Maj. & facult. Superior. heraus kommen /) wie nemlich nachts für der bestimmten weihe / bischoff Conrad mit seinen augen gesehen / daß Jesus mit bischofflichen kleidern / oder violfarben meßgewand / sei in die capel getreten / wobei die 4. Evangelisten dem H. Erren Christo die Inful nach gewonheit auf- und abgenommen / S. Gregorius hielt den weihkessel / S. Peter den bischoffsstab / S. Ambrosius und Augustinus dieneten zur messe / S. Michael war Vorsinger / S. Stephan sang die epistel / S. Lorenz das Evangelium / die engel sungen zur orgel. Maria stunde vor den altar / über alle massen lieblich / viel glänzender /

der / als die sonne / voll Majestät und herzigkeit. In dieser ewig
gebenedeieten Jungfrau ehren hat Jesus die capel geweiht /
und ist von himmlischen Geistern ein Saal Mariæ der Mut-
ter Gottes genennet worden. Mich verdreust / die fernern
grogen worte nachzuschreiben. Und damit man ja nicht dies
für einen nacht-traum des Bischoffs aufnehme / hat man fol-
genden tages / da die weih fort gehen solte / diese stim zum drit-
ten mahl gehöret: hör auf / hör auf Bruder / die ca-
pel ist von Gott geweiht! Wer wolte den nun hier
anzweifeln? O blindheit! Nicht viel anders sol es hergangen
sein mit der S. Dionysius Kirchen bei Paris / die auch der Herr
Jesus selbs sol eingeweiht haben / welches ein aussätziger /
so des nachts sich in der kirche verschliessen lassen / beteuret hat:
wie aus den Guagino der Jesuit Engelgraf p. 2 panthei
c. ult. p. m. 443. erzählet. Woselbs auch stehet von einwei-
hung der kirchen zu Nachen / da Carolus M. so viel bischoffe be-
schrieben / als tage im jahr / 365. und weil 2. fehlten / sind 2.
aus den gräbern Monulphus und Gondulfus, herfür getreten.
Da gehöret viel glaubens dazu!

Wir / Ihr M. G. halten uns an den *βεβαιότερον λόγον*,
an das festere prophetische wort / welches Petrus
noch fürzeit der himmlischen erscheinung auf den berge Tha-
bor / (geschweige den dieser Schweizerischen /) 2. Petr. 1 / 19:
und lassen solche gefährliche menschen getichte und aufsätze de-
nen / die zum Pharisaischen aufsätzen der Alten / oder zum sau-
erteige lust haben. Gottes gnade ist nicht an solch gauckel-
werck äußerlicher ceremonien gebunden; ob die weihe allein
durch den bischof oder auch durch den Chorepiscopum, verrich-
tet werden könne; (wie hierüber es noch viel disputirens unter
denen Pabstlern selber giebt; vid. Abr. Ecchelensem apud Lab-
baum

bäum t. 2. concil. f. 407.) ob eine geweihte kirche / wen der altar
 ver. eiset worden / müsse von neuen geweiht werden; oder ob
 die beschwerung samt dem salze gnug sei / wen nur die wände
 man geändert hat / 2c. (idem t. 1. concil. f. 569. & in Jure can.
 consecr. dist. 1. c. 19) obs gnug sei an der messe / wie Pabst Hy-
 ginus (de consecr. dist. 1. c. 3.) und Vigilius (A. 538.) der mei-
 nung gewesen (t. 5. f. 313.) und was der handel mehr sind.
 Wir wollen uns an das teure Wort Gottes und an das
 liebe Gebeth halten / und daran genügen lassen. Für die
 lieben Gotteshäuser / so uns Gott bisher in unsern landen ge-
 gönnet hat / wie auch für dieses hiesige neuangerichtete / dan-
 cken wir ihn von grund unserer herzen / daß hierinnen wir
 διδασκαλίαν, ἔλεγχον, ἐπανόρθωσιν, παιδείαν καὶ ὑπομόχνησιν, das ist /
 lehre / straffe / besserung / züchtigung und trost /
 (2. Timoth. 3 / 16. Rom. 15 / 4 :) antreffen / und aus Gottes
 munde uns erhohlen können / also / daß icht erklärter massen
 Gottes häuser sind unsere siech = und Bethhäuser :
 (da bekommen wir epanorthosin, besserung daß wir unsere
 gebrechen erkennen lernen;) sie sind unsere Trosthäuser /
 da uns paraclesis, der rechte Trost zugesprochen wird; sie
 sind unsere Streithäuser / da elenchus oder widerle-
 gung der irrthümer vorhanden ist; sie sind unsere hilf-
 häuser / in welchen uns die didascalica oder die lehre
 von dem einigen helffer und dessen mannigfaltige hilfarten
 wird beigebracht : ja sie sind auch unsere danck = und lob =
 häuser /

Häuser / wozu uns die pædia oder nötige züchtigung
 führet / daß wir nicht unter die grosse anzahl der und anckbaren
 neune (Luc. 17, 17) gerathen dürffen. Und also bekümmern
 wir uns auch zu diesen izigen mahle billich um unsern ei-
 genen zustand / ob wir uns seithero für Siechlunge erken-
 net / und deswegen durch gebeth himlisches heil gesucht ha-
 ben. Lieber Gott / wie gar verruckt sein doch die meisten un-
 ter uns! da denckt keiner / daß ihm was an der seelen fehle. Ein
 ieglicher bildet ihm ein er sei from gnug, niemand könne ihm
 was böses schuld geben / er sei ein ehrlicher man / ein ehrlich
 weib / ein rechtschaffener cavallier / soldat / und der gleichen.
 Aber laß sein für menschen: wie aber für Gott? wie stehets
 um deinen glauben / liebe / hoffnung / gedult / sanftmuth / de-
 muth / keuschheit / vergnügsamkeit / amtstreu / arbeitssamkeit /
 aufrichtigkeit und andere qualitäten? ach wie höckerig / lahm
 und abscheulich mag wohl deine arme seele für Gott aussehen!
 Wer achtets aber? viel lassens gehen / wie es gehet / meinen / sei
 doch kein mensch ohne sünde: oder es werde sich wohl mit der
 zeit selbs ändern / wie manche bei ihren leibsbeschwerung sich
 oft schändlich durch solche fahrlosigkeit verwarlosen. Be-
 ginnet manchen das gewissen aufzuwachen / also / daß er seines
 übelstandes gewar wird / so redet er ihm selbs einen rath ein /
 wie dort Absalom der Thamar: nu meine schwester /
 schweig stille / es ist dein bruder / und nim die sa-
 che nicht so zu hertzen: (2. Sam. 13 / 20.) Und bei sol-
 cher hurenstirn / da man sich weiter nicht schämet / (Jer. 3 / 4:)
 bei solcher verhärtung / da man keine schläge mehr fühlet /
 (c. 5 3:) mus nothwendig die seelengefahr von tage zu tage zu-
 nehmen / eben wie bei denen / die eine zeitlang unordentlichen
 durst

Durst und mattigkeit der glieder zwar fühlen/nichts aber dabei thun oder gebrauchen / das hitzige fieber dermassen einnistelt / daß hernach der bittere tod unfehlbar folgen mus. Ein wein- oder bier. vaß hebet an zu tröpffen : sihet man nicht nach den reiffen / und schafft bei zeiten hülffe / so ist wohl ehe in einer nacht ein ganzes volles vaß zu schanden gangen / wen andere haubtreiffen gesprungen sein. Eben dergleichen hastu armer mensch an deiner seele auch zu befahren. Ach beten / beten ist hoch von nöthen! suchet den **HERN** / weil er zu finden ist / ruffet ihn an, weil er nahe ist: *Jes. 55, 6.* hoffet auf ihn allezeit / lieben leute / schüttet euer hertz für ihm aus: *Ps. 62/9.* Gesezt / der mund sei unberedt / wie hier des gichtbrüchtigen: wen nur die seele nach **GH**t aus aufrichtigen bekümmernis über seine gebrechen und inniglichen verlangen dürstet / so will dein **Jesus** schon willig sein. (*vide quæ de morbis animæ suggerit inter cæteros Pocokius porta Moſis p. 192.*)

Behen wir ferner zu dem **Trosthause** / lieber wo haben wir unsern trost bisher gesucht? in **Christi** zuspruche: sei getrost mein sohn? ach nein. Hat uns was zuge- stossen / so hat unser fluger kopff schon hier und da mittel zu finden sich bemühet. Manchen hat der **Trostbecher** (*Jerem. 16, 7: wiewohl in etwas andern verstande/*) sein trö- ster sein müssen; den unmuth und grillen hat er meisterlich bei der compagnie wollen ersäuffen. Einen andern hat sein bette / (*sein hurenwinckel etc.*) sollen trösten / oder er hats wollen verschlaffen / *Job. 7, 13. Obad. v. 7. wann ich nur diesen man*

man zum rückenhalter werde behalten können / (so dencket
 mancher) wird es schon keine noth haben. Summa / bei den
 meisten trifft Davids wort ein / Ps. 52, 9. sie halten Gott
 nicht für ihren trost. Aber wie läufft es ab? weh euch
 reichen / ihr habt euren trost dahin; sagt Jesus Luc.
 6, 24. Und also wen unser trost ausser Gott / ausser Gotteshause /
 ausser Gottesdiener / ausser Gotteswort gesucht wird / so müs-
 sen solches alles nothwendig leidige tröster sein. Hat der
 trost nicht die kindschafft (mein Sohn /) und die verge-
 bung der sünde / zum grunde / so wolte ich um solchen trost
 nicht aufstehen. Wie aber diejenigen sich für Gottes söhne
 und Gottes töchter halten können / die als rechte kinder
 des deifels leben / voll aller list und aller schalck-
 heit / und feinde aller gerechtigkeit / (Act. 13, 10.)
 voll aller falschheit / lügen / mordes und rachgier / (Joh. 8, 44 :)
 will ich einen vernünftigen lassen urtheilen. Wobei aber
 auch dies noch zügedencken ist / daß manche bei ihren losen händ-
 deln und recht gefährlichen zustande / dennoch nur allzu
 Getrost sein / oder vielmehr trotzig / sie meinen / es werde
 keine noth haben / (Ps. X, 5. 6. 75, 7. Jerem. 7, 10. 8, 15.) sie sind
 getrost / wie Algag / (1. Sam. 15, 32.) sie sind getrost und
 männer / wie die Philister / (c. 4, 9.) Aber wie gründ-
 lich ihr trost gewesen sei / erfahren sie mit dem reichen manne
 nur allzuspät in dem höllischen abgrunde.

Bedencken wir ferner / wie in Gotteshäusern bissher sei
 für die warheit manlich gestritten worden / so fragt sich /

D

was

was für reden oder judicia wir oft darob geführet haben. Solte nicht mancher des Pilati meinung gewesen sein? Was ist warheit? (Joh. 18, 38.) Wozu dienet doch solch geschmähle? sagt der fluge welt-geist; wäre es nicht besser / man schweige von solchen sachen? Da hat der Gallion noch heutiges tages den meisten beifall bei unsern Estaats, männern und so genanten Politicis: weil es eine frage ist von der lehre / und von den worten / und von dem gesetz unter euch / so sehet ihr selber zu; ich gedencke darüber nicht richter zu sein: (Actor. 18, 15.) Gleich als wär nichts dran gelegen / ob einer dem weg zum himmel recht weistete / des andern seine leitung aber führete zur hölle. Gleich als hätte es nicht viel auf sich / ob des einen medici mittel dienlich / des andern quackfalbers aber ein lauter schädlicher giff were. Gleich als were es nicht weit von einander / ob einer diesen edelgestein / diese münze für richtig hielt / der ander aber erwiese es / daß es lauter falsch ding und betrügeret sei. So alber / so unbedachtsam sein wir! Warum streitet den der Herr Jesus hier / und seine treuen Apostel / samt andern treuen Lehrern anderswo / so eifrig wider die Kottengeister und versührer? Nein / unsere leute verstehen das ding besser; sie wissen schon gute temperamente und friedensmittel fürzuschlagen. Syncretismus ist gar ein heilsam mittel / guten frieden im H. Röm. Reiche zu stifften. Scilicet. Dencken hier die Schriftgelehrten so arges von Gottes lästerung / so lassens unsere leute nicht beim dencken bleiben / sondern sie stossen sie dermassen häufig heraus / daß einem die haare darüber zu berge stehen. Wen einer zweifeln wolte / ob deifel wären / der könte es gewis aus diesem einzigen über

überführet werden, sintemahl es sonst unmöglich wäre/ daß ein vernünftiger mensch seinem Schöpffer und dessen heiligen Sacramenten/ so frech hohn sprechen dürffte/ wen nicht ein böser geist ihm ganz verblendete/ und seine gifftzunge regierte.

Wie schlecht wir die öfftere und offenbare **hülffe** unsers liebreichen Gottes achten / ist daraus unfehlbar zu schlüssen / daß in einen augenblick derselben fast vergessen ist. Hilfft er uns von gefährlicher franckheit / von frieges / teurungs / feuers / wassers und andern nöthen / so darff das nicht eben Gott zugeleget werden / sondern da hat der Medicus, der tapffere soldat / der fürsichtige Rath / dieser und jener kluger Man / oder unser eigener kopf das beste gethan; hic Deus nihil fecit. Der **HErr** hilfft beide menschen und vieh: sagt David: (Ps. 36/7.) seine rechte hand hilfft gewaltiglich / (Ps. 20/7.) er hilfft aus dem allen / was der gerechte leiden muß; (Ps. 34/20.) er hilfft ihm von aller seiner franckheit / (Ps. 41,4.) er hilfft frühe / zu rechter hoher zeit / (Ps. 46/6.) Er hilfft mittelbar / durch engel / menschen und natürliche mittel; er hilfft unmittelbar / wo wir offtmahls sprechen: nu bin ich gar dahin! (Thren. 3, 54.) Aber wer bedencket das? Wen der arme in Lazareth nur wartung / arznei / essen und trincken bekömt / so gesfällt ihm; wer aber der mitleidige Herr sei / der es ihm schicke / achtet er nicht. Ist das recht?

Drum bedencke / lieber mensch / ob auch Gotteshaus sei von dir zum **Danck = und lob = hause** gemacht worden. Wir rühmen / das du uns hilffest / sagt David / Ps.

20 / 6. Du du bist der GOTT / der mir hilfft!
 Ps. 25 / 5. Aber wer thut das unter uns? Gesezt / man singe
 bei augenscheinlicher errettung aus dem rothen meer / aus dies
 sem oder jenem unglück / mit der Mirjam ein danckliedlein / wie
 lange währets? so lange / biß wieder eine neue lust oder handel
 uns einfällt. Fehlets an trincken / feblets an essen / so gebets
 bald an ein neues murzen; da ist weder dancken noch loben
 weiter mehr zu hören. Ich geschweige des schändlichen miß
 brauchs / da es ingemein wahr bleibt / was Deut. 32, 15. stehet:
 Da Israël fett und satt ward / ward er geil.
 Er ist fett / und dick / und starck worden / und
 hat den GOTT fahren lassen / der ihn gemacht
 hat; er hat den fels seines heils geringe geach
 tet. v. 18. deinen fels / der dich gezeiget hat / hastu
 aus der acht gelassen / und hast vergessen Gottes /
 der dich gemacht hat. v. 6. Danckestu also dem
 GERN deinen GOTT / du toll und thörichtes
 volck? ist er nicht dein Vater und dein GERN?
 ist ers nicht allein / der dich gemacht und berei
 tet hat?

Nun / lieber mensch / Gottes haus stehet iho noch allen
 offen; in kurzer frist wird es geschlossen sein / gleich wie das
 hochzeit haus / da man hernach vergeblich klopfset: Matth. 25, 11.
 Bedenck dich nicht lange. Heute / heute / so ihr des
 Herrn stimme höret / so verstocket eure hertzen
 nicht: Ebr. 3, 15. 4, 7. Iho leben wir; wer weis / ob auch über
 8 tages?

8. tage? ist haben wir unser gehör und gesunden verstand; wer weiß/ob morgen/oder übermorgen? Brauchen wir uns nicht recht seines Hauses / als eines **Stech-Beth = und Streit-hauses** / so soll es uns auch werden ein **Trost-Hülff-und Danck-haus**. Nur / daß für allen dingen auch der **HERR JESUS** unsern glauben sehen möge/wie hier bei denn Trägern und beim Patienten. Fasset unser glauben diesen **JESUM** / als den einzigen **Weister** zu helfen / (Jesa. 63. 1.) als den **JESUM** / der sein volck seelig machet von seinen sünden / (Math. 1. 21.) fasset er ihn / wie Jacob / ich lasse dich nicht / du segnest mich den; (Genes. 32. 27.) ich lebe / doch nu nicht ich / sondern **Christus** lebet in mir: den was ich itzt lebe in fleisch / das leb ich im glauben des **Sohnes Gottes** / der mich geliebet / und sich selbs für mich gegeben hat; (Galat. 2. 20.) wohlan / **Christi** stimme wird nicht aussen bleiben; sei getrost mein sohn / sei getrost meine tochter / dein glaube hat dir geholffen! deine sünde sind dir vergeben! geh hin in frieden!

Es wird von einem reichen bürger zu Prag beim Aenea Sylviö erzählt/welcher dem kaiser Carolo IV. eine tonne goldes für gestreckt / daß er ihm eine zeit hernach in einem kostbaren panquet herrlich tractiret / und zuletzt beim confect eine bedeckte güldne schale für seinen ort gesezet / mit dieser erklärungs:

P 3

Die

Die vorigen gerichte haben E. Kais. Maj. mit den andern anwesenden gemein gehabt / dies gerichte ist für sie allein / und schenck ich hiemit unterthänigst E. Kais. Maj die forderung ganz samt der verschreibung. Wen das heutiges tages einen dürfftigen schuldenner geschehe / wie möchte er wohl hiebei gesinnet sein? Aber was ist das gegen die zehen tausend Pfund / welche uns der grosse HErr himmels und der erden so gürtlich erlässet? Matth. 18/27: set getrost mein sohn / deine sünde sind dir vergeben. Ach trost über allen trost! Wo glaube / da ist vergebung der sünde: wo vergebung der sünde / da ist auch leben und seligkeit. Ach wer wolte nicht in geist und glauben sich dermassen in Gott erfreuen / daß auch der glaube sich durch die liebe iemehr und mehr thätig und lebendig erwiese? Jacob. 2, 20. Galat. 5, 6. Nun HErr / wir gläuben / hilff unsern ungläuben! HErr mehre uns den gläuben! Marc. 9, 24. Luc. 17, 5. Amen im namen JESU! Amen:

Wie nun von dem Kaiser Constantino M. der Eusebius I. 4. vitæ ejusd. c. 45. weitläufftig anführet / daß bei einweihung der neuerbauten kirche zu Jerusalem *οἱ τὸ θεῶν λειτουργοὶ εὐχαῖς ἅμα καὶ διαλέξασιν τὴν ἐορτὴν κατεκόσμων*, die anwesenden Gottesdiener zugleich mit Predigen / und mit bethen die angestellte festfreude geziehret hetten / (sie haben auch die heiligung durch das Wort Gottes und gebeth verrichtet / I. Timoth. 4, 5 :) also / nach dem auch wir in das Wort Gottes durch seinen himlischen beistand gehöret und eingenommen / wollen uns unverzüglich zum lieben Gebeth

Gebeth wenden / und durch dasselbe dem Allerhöchsten
 Gott diß zu seinem ehren neuerbauete kirchlein ihm inbrün-
 stig übergeben und anbefehlen.

Hierauf ward voriges gebeth / so nach der ersten Ein-
 weihung zu Moritzburg gebraucht worden / wiewohl in etwas
 geändert abgelesen: ingleichen die öffentliche beichte / absolu-
 tion und gewöhnliche kirchengebeth / samt den H. Vater un-
 ser. Nach demselben ward das Te Deum laudamus gesun-
 gen / mit beigefügten Trompeten und kesselbaucken / wobei auch
 etliche stücke / zu drei unterschiednen mahlen gelöset / und von
 der Besatzung salve gegeben worden: und letztlich beschlosse
 man den ganzen actum mit den Kirchensegen. Gott dem
 Vater / Sohn und H. Geist sei ewiges lob und danck gesaget;
 der wolle nochmahls in diesem landen seine gnädige bewoh-
 nung uns und unsern nachkommen väterlich gön-
 nen / um Christi Jesu willen! Amen /
 Amen.

L U D L.



Handwritten numbers and scribbles at the top of the page, including "27 2098" and a large blue scribble.

Faint, mostly illegible handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten number "1077" located in the lower middle part of the page.

Small handwritten mark or number in the bottom right corner.



h. 83, 19

Des
Durchlauchtigsten Fürst

Herz

JOHANN

GEORGE

Herzogen zu Sachsen /
Berg / des H. R.

Erz-Marschallen und

u. u.

Ruhmwürdige

bei

VVelhung Der Morl

am 24 Junii, war der III

wie auch b

elnVVelhung Des flrChl

am 1. Octob. war der XI

klärlich erwic

und so wohl der izigen als

zu stetswährenden andencken und

die damahls gehaltenen

dargestel

durch

MARTIN U

D R E S D

Gedruckt und verlägt durch Melchior B

druckers seel / Wittib.

d
098

OTHEC
SAVIA

BIBLIOTHEC

